Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 646. Morgen=Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 16. September 1885.

Vor den englischen Wahlen.

Wohl stehen die Neuwahlen in England noch zwei Monate aus; aber aus den Vorbereitungen dazu kann man schon heute schließen, daß mit diesem Acte leicht eine vollständige Umgestaltung der Parteigruppirung im Parlamente verbunden sein mag. Der Schlüssel zur ganzen Situation liegt darin, daß einmal die Irländer sich ermuthigt fühlen, mit völlig unerfüllbaren Prätensionen aufzutreten, und daß andererseits die Creirung von zwei Millionen neuer Wähler ihnen doch ein so großes Gewicht an der Stimmurne zu verschaffen droht, um die Liebeswerbungen der Conservativen wie der Liberalen erklärlich erscheinen zu lassen. In allen den großen Handelsemporien Englands, in Liverpool und Manchester, in Birmingham und Sheffield, spielen gerade unter den Klassen der Neuwähler die Iren in der Bevölkerung eine ganz hervorragende Rolle; und Tories wie Wighs müssen daher in diesem Augenblick Bedacht darauf nehmen, sie nicht vor den Kopf zu stoßen, während doch beide Theile vollkommen darüber einig sind, daß kein ehrlicher Engländer die irischen Forderungen auch nur discutiren kann, ohne der nationalen Ehre Alles zu vergeben. Das ist der kritische Punkt der Lage, wie sie sich vor den Neuwahlen gestaltet hat. Parnell und sein Homeruler sind fest entschlossen, das Eisen zu schmieden, so lange es heiß ist und diese günstige Constellation bis auf dem Boden auszunutzen. Man kann es ihnen nicht verargen, ja man muß leider zugeben, daß Parnell nicht so ganz Unrecht hat, wenn er seine Landsleute auffordert, nur ein wenig Geduld zu haben, da Liberale und Conservative ihnen bald die Concessionen auf den Präsentirteller entgegenbringen würden, so daß vielleicht nicht einmal die nächste Session ohne Erfüllung der irischen Forderungen vorübergehen würde. Es ist ein bodenlos übermüthiges Wort, das er neulich auf einem Bankette zu Dublin gesprochen: „Wenn ihr nicht dulden wollt, daß wir uns selber in einem Dubliner Parlamente regieren, so werden wir Euch in Westminsterhall regieren.“ Allein diese kecke Herausforderung ist im Augenblicke nicht ohne jede Berechtigung; entweder die irischen Excesse dienen dazu, die englischen Parteien zu gemeinsamen Widerstande herauszufordern, oder die Irländer werden bei den Neuwahlen Triumphe feiern, die noch weit über das schon früher vorhandene Uebergewicht der irischen Brigade im Unterhause hinausgehen.

Man vergegenwärtige sich einen Augenblick die herrschenden Zustände auf der Grünen Insel: Gladstone hat es durchgesetzt, daß in ausgiebigster Weise das Unrecht gut gemacht worden ist, das der Angelsachse in achthundert Jahren gegen den Kelten verübt hat. Der Pächter in Irland erfreut sich heute Privilegien, nach denen sein schottischer und englischer College sich vergeblich sehnten. Die rückständigen Pachtzinsen sind erlassen. Eine staatliche Commission beschneidet die übermäßigen Lasten der Pachverträge. Der Pächter, der sein Grundstück als freies Bauerngut erwerben will, findet Unterstützung aus öffentlichen Mitteln. Das waren die Gaben der Wighs, welche die keltische Bevölkerung mit gewohntem Undanke erwiederte, so daß Gladstone, um einigermaßen den öffentlichen Frieden auf der Insel zu sichern, zu scharfen Zwangsmaßregeln greifen mußte. Als die Irländer sich zum Sturze Gladstone's mit den Tories verbunden und dem Ministerium Salisbury an's Ruder geholfen hatten, begann das letztere seine Werbung um die Stimmen der Irländer damit, daß es die Insel wieder in jeder Beziehung unter die Herrschaft der gewöhnlichen Gesetze stellte und die eben ablaufende Acte zur Verhütung von Verbrechen nicht mehr erneuern ließ. Wie Gladstone, so empfing auch Salisbury sofort den reichen Zoll der irischen Dankbarkeit; in demselben Augenblicke, wo die Zwangsmaßregeln erloschen, nahmen auch die agrarischen Mordthaten einen neuen Aufschwung. Und wenn Parnell diesmal in unerwarteter Weise auf einem Dubliner Bankett gegen die Mörder Partei ergriff, so that er es nur, um eine politische Action nicht zu stören, deren bloße Duldung jedem Engländer das Blut der Schamröthe in's Gesicht treiben mußte. Ohne Umschweife erklärte er die Herstellung einer vollständigen Personalunion zwischen Irland und England verlangen und die Stimmwerbung der Wighs und der Tories bei der irischen Bevölkerung gelegentlich der Neuwahlen zur Durchsetzung seines Projectes ausnützen zu wollen. Wohl sind alle Organe der öffentlichen Meinung, die conservativsten wie die radicalsten, einig darüber, daß ein solcher Vorschlag gar nicht zur Debatte gelangen darf. Der Minister für Indien, Randolph Churchill, der bisher den Iren in jeder Weise entgegenkam, beginnt jetzt einzulenken, und der frühere liberale Kriegsminister Hartington sagt rund heraus, wenn diese Stänkereien der Homeruler nicht aufhören, würden die beiden großen Parteien des Unterhauses sich vereinigen müssen, um zu verhindern, daß solche Attentate auf die Einheit des Reiches auch nur auf die Tagesordnung gesetzt werden dürften. Bei dem Herannahen der französischen Revolution hat ja 1782 der Irländer Grattan, als England noch unter den Nachwehen des Abfalls seiner nordamerikanischen Colonien litt, wirklich etwas Aehnliches durchgesetzt. Damals wurden die Acte der Stuarts und Georgs, welche das Dubliner Parlament dem Londoner vollständig untergeordnet, aufgehoben und die irische Volksvertretung der englischen ebenbürtig hingestellt. Wenige Jahre genügten, um ganz klar zu sehen, daß dieser Zustand entweder zur Einsetzung auch eines eigenen irischen Ministeriums und damit zur Losreißung der Insel von Großbritannien oder zur vollständigen Einverleibung Irlands führen müsse. Natürlich ging England auf Einsetzung einer irischen, der britischen coordinirten Regierung nicht ein, und so war denn das Ende vom Liede die Verschmelzung des Dubliner Parlaments mit dem Londoner, ehe zwei Decennien vergangen. England wird sich hüten, noch einmal diese parlamentarischen Kämpfe und Rebellionen mit ihren bluttriefenden Unterdrückungen durchzumachen, die in jenen zwanzig Jahren lagen. Soll aber eine Wiederkehr ähnlicher Verhältnisse rundweg abgeschnitten werden, so müssen die beiden großen herrschenden Parteien auch einen Ausweg finden, sich wenigstens über gewisse Cardinalfragen zu vereinigen und mindestens die Einheit des Reichs als ein noli me tangere hinzustellen, statt wie bis jetzt beiderseitig um die Gunst der Homeruler zu buhlen, weil sie einander die Stimmen der Iren an der Wahlurne entreißen wollen.

Denn Parnell versteht sein Geschäft und arbeitet als Dictator mit einem Terrorismus, der fast noch über denjenigen seines Vorgängers O'Connell hinausgeht. Beim Dubliner Bankette, wo er den Seinigen Losung und Feldgeschrei für den Wahlact ausgab, stellte er sogar die peremptorische Forderung, daß allen irischen Deputirten ein imperatives Mandat ertheilt werden müsse, dessen Princip dahin zu lauten habe, sie hätten dem Gebote des Führers der Homeruler unbedingt Folge zu leisten und ihren Sitz aufzugeben, wenn sie das mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren können. Auf solchen Ambos gehört, wenn man ihn mürbe machen will, ein gewaltiger Hammer. Leider aber kann man bis heute von den Whigs und Tories nicht mehr sagen, als daß sie das dunkle Gefühl von dieser Nothwendigkeit besitzen, jedoch noch weit davon entfernt sind, demselben durch ihre Vorbereitung für die Wahlen energisch Ausdruck zu geben. Im Gegentheil, statt daß Beide Hand in Hand mit einander gehen, zeigen sich selbst im Schooße der liberalen Partei immer neue Risse und Spaltungen. Schon das Cabinet Gladstone stolperte bekanntlich auch über die Uneinigkeit in seiner eigenen Mitte, weil die radicalen Mitglieder desselben, wie Dilke und Chamberlain, ebenfalls gegen die Erneuerung der Zwangsmaßregeln in Irland stimmten, die Gladstone verlangte. Dieser Flügel der liberalen Partei wird also mit dem Versuche der Tories in Irland, mit den gewöhnlichen Gesetzen das Auslangen zu finden, ganz einverstanden sein. Dafür geräth er in einen neuen Gegensatz mit den gemäßigten Elementen des gestürzten Cabinets. Chamberlain hat vor seinen Wählern die entschiedene Nothwendigkeit betont, die den irischen Pächtern gewährten Vortheile auch auf schottische und englische Pächter auszudehnen. Dagegen aber hat sein ehemaliger College, Hartington, sehr energisch Front gemacht und Chamberlain hat hierauf nicht nur sein Programm erneuert, sondern sogar mit der Sprengung der liberalen Partei gedroht, wenn diese dasselbe nicht acceptire. Das mag etwas übertrieben sein. Immerhin aber appelliren schon Blätter der Whigs an die Hilfe Gladstone's selber, den sie auffordern, den hereinbrechenden Zwist zu beschwören. Acceptirt Gladstone wieder eine Rolle in der activen Politik, so wird es ihm indeß schwer werden, gegen Chamberlain Partei zu ergreifen, da er bei seiner Durchführung der irischen Landesgesetze im Parlamente wiederholt erklärt hat: er erwarte, daß diese Bewegung auch über den Georgscanal hinüberschlage, weil er gar nicht begreife, warum die Pächter in Großbritannien nicht lange dasselbe gefordert hätten. Wie dem immer sein mag, es ist hohe Zeit, daß die britische Regierung wieder einmal das irische Geschwür, wenn auch nur für einige Zeit, seines fressenden Eiters entledigt und den Neuwahlen gegenüber eine Position einnimmt, welche verhindert, daß die irische Brigarde vollständig die Herrschaft im Unterhause an sich reißt. Wir legen deshalb in der gegenwärtigen Situation den höchsten Nachdruck auf die Rede, die Lord Churchill kürzlich in Sheffield gehalten, und worin er als Führer des vorgeschrittenen Flügels der Jungtories ganz rückhaltlos seine Fühler ausgestreckt, um an die gemäßigteren Elemente aus Gladstone's Regierung eine innigere Annäherung zu gewinnen. Der Minister für Indien meinte, wenn der gewesene Kriegsminister einsähe, wie hoch es an der Zeit sei, gegen die irischen Uebergriffe Front zu machen, so stehe ja dem nichts im Wege, daß die conservativen Whigs mit den liberaleren Tories sich zu diesem Behufe vereinigten. Wir meinen, weder England noch die Sache der Freiheit würden sich zu beklagen haben, wenn es Parnell gelänge, diese Union zusammenzuschweißen, indem er fortwährend auf die irische Frage loshämmert und diese zum Mittelpunkt der nächsten Session erhebt.

Deutschland.

Berlin, 15. Sept. [Die Interessenpolitik,] welche bei den Verhandlungen über die Zolltarif-Novelle in der letzten Session des Reichstages zu Tage trat, erfährt von der Handelskammer zu Bielefeld in ihrem Jahresberichte für 1884 eine scharfe Verurtheilung. Sie sagt:

„Bei den jüngsten Verhandlungen im Reichstage hat man in einem maßlosen Vordrängen selbstsüchtiger Interessen eine billige Rücksichtnahme auf die in Frage kommenden Allgemeininteressen und auf bestehende gewerbliche Verhältnisse völlig außer Acht gelassen und den Boden der ehrlichen Probe vergewaltigt. Die Reichsregierung ist durch die Anträge einzelner Interessentengruppen, welche sich zur Verfolgung ihrer Sonderzwecke verbunden hatten, in verschiedenen Richtungen weit über ihre eigenen Absichten hinausgedrängt worden, indem die Mehrheit des Reichstages die Sätze der Vorlage theils erheblich steigerte, theils neue Zollbelastungen in den Entwurf aufnahm, und zwar mit einer Hast und Ueberstürzung, daß von einer der berührten Interessen gerecht werdenden Prüfung nicht die Rede sein konnte. Ein Gefühl der Unsicherheit ist dadurch in weite Kreise der gewerblichen Unternehmer hineingetragen, denn für jeden derselben zwingt sich mit Naturnothwendigkeit die Besorgniß auf, daß die seine Branche betreffenden Zollverhältnisse keinen Bestand haben können. Angesichts der neuesten Vorgänge auf zollpolitischem Gebiete hält die Handelskammer es für eine unabweisbare Pflicht der wirthschaftlichen Vertretungsorgane, den Kampf für das mehr und mehr gefährdete Allgemeininteresse energisch aufzunehmen und nicht zu ruhen, bevor die im höchsten Grade bedauerlichen Auswüchse der jüngsten Zollpolitik wiederum beseitigt sind.“

[Friedrich Kiel †.] Der bekannte Componist Friedrich Kiel (geb. 7. October 1821) ist am Montage gestorben. Er war Lehrer am Stern'schen Conservatorium, seit 1865 Mitglied der kgl. Akademie der Künste und Professor. Sein berühmtestes Werk ist das Oratorium „Christus“.

[Colonialpolitische Conferenz.] Am Sonnabend wurde, wie der „Post“ geschrieben wird, unter dem Vorsitze des Kaiserl. Gesandten Herrn von Kusserow im Auswärtigen Amte eine colonialpolitische Conferenz von erheblicher Tragweite abgehalten. Es handelte sich um einen Meinungsaustausch über die Stellung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft und der in Zanzibar etablirten Hamburger Häuser zu einander. Das Ergebniß einer mehrstündigen Berathung war für alle Theile befriedigend, denn es konnte die vollkommene Interessen-Gemeinschaft aller in Ostafrika arbeitenden deutschen Kreise constatirt werden. Als praktisches Resultat ergab sich, daß die hanseatischen Häuser eine Erklärung dahin abgaben, der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft unter Bedingungen beitreten zu wollen, welche von dieser annehmbar befunden worden sind. Bei der Conferenz war die Reichsregierung außer durch Herrn von Kusserow durch die Consuln Herren Arendt und Raschdau vertreten; die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft durch die Herren Carl Peters, Hofmarschall von St. Paul-Illaire, Graf Behr-Bandelin und Carl von der Heydt, dem Chef des bekannten rheinischen Bankhauses; für die hanseatischen Interessenten waren erschienen die Chefs der beiden Handlungshäuser W. Oswald und Hansing u. Co., sowie Herr Ottens, welcher die letztere Firma lange Jahre hindurch in Zanzibar vertreten.

[Zum Verwendungsgesetz] bringen die „Berl. Pol. Nachr.“ folgende officiöse Mittheilung:

Im § 4 des Gesetzes vom 14. Mai 1885, betreffend die Ueberweisung von Beträgen, welche aus landwirthschaftlichen Zöllen eingehen, an die Communalverbände, ist einer von dem Finanzminister in der betreffenden Commission des Abgeordnetenhauses gegebenen Anregung entsprechend der Erlaß eines die Verwendungszwecke endgiltig regelnden Gesetzes aus dem Grunde vorbehalten, weil man sich der Ueberzeugung nicht verschließen konnte, daß eine zweckentsprechende, die Entlastung gerade von den drückendsten Communalabgaben sichernde Regelung der Verwendung der Ueberweisungsbeträge sich nicht extemporiren, sondern nur nach sorgsamer Vorbereitung gesetzgeberisch durchführen läßt. Da das bezeichnete Gesetz zum ersten Mal in dem nächsten Sommer praktisch wird, würde es an sich zweckmäßig sein, mit dem Entwurf eines solchen Gesetzes alsbald vor den Landtag zu treten. Allein es läßt sich nicht verkennen, daß die erheblichen Schwierigkeiten, welche ein solches definitives Verwendungsgesetz bietet, nicht leicht zu überwinden sein werden. Die Schwierigkeiten liegen insondere in dem Umstande, daß die beiden Verwendungszwecke, welche der Gesetzgeber als vorzugsweise der Berücksichtigung werth anerkannt hat, die Erleichterung der Schul- und Armenlasten, auf Gebiete führen, auf denen den Kreisen, den Trägern der Ueberweisung, eine Wirksamkeit bisher nicht obliegt. Sollen daher die Kreise die ihnen überwiesenen Beträge wirksam zur Erleichterung dieser Lasten verwenden, so wird gleichzeitig deren organische Einordnung in das System der Schul- und Armenverwaltung erfolgen müssen. Wenn daher auch in der nächsten Zeit zwischen den betheiligten Ministerien eingehende Erörterungen über die an § 4 des bezeichneten Gesetzes sich anknüpfenden Fragen stattfinden werden, so wird wenigstens nicht mit Sicherheit auf den Abschluß des gesetzgeberischen Theiles zu rechnen sein. Es werden daher die betreffenden Erörterungen sich um so mehr auf die für das Provisorium zu erlassenden Ausführungsanweisungen zu erstrecken haben. Dabei werden vornehmlich zwei Seiten der Sache ins Auge zu fassen sein. Zunächst werden mehr formelle Zweifel zu lösen sein, welche in Bezug auf die Wirkung des Gesetzes auf die bestehenden Vorschriften über die Kreis- und Gemeindebesteuerung erwachsen. Ein solcher Zweifel ist z. B. bei den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses in Bezug auf die Frage, inwieweit die durch die Ueberweisungsbeträge zu bewirkenden Erleichterungen von Kreisabgaben den mit Präcipualbeiträgen herangezogenen Steuerträgern zugute kommen, aufgeworfen, aber nicht endgiltig gelöst worden. Sodann werden die Directiven, welche den Kreis- und Gemeindeaufsichtsbehörden bezüglich der ihnen obliegenden Prüfung der Kreis- und Gemeindebeschlüsse wegen Verwendung der Ueberweisungsbeträge zur Erleichterung der Schul- und Armenlasten zu geben sind, festzustellen sein. Bei dem Mangel eines organischen Zusammenhanges der Kreise mit dem Schul- und Armenwesen wird es freilich schwer sein, geeignete Grundlagen für seine positive Einwirkung der Aufsichtsbehörden zu gewinnen, vielmehr in der Hauptsache vorzuschreiben bleiben, in welchen Fällen sie die Genehmigung versagen sollen.

[Der Minister der öffentlichen Arbeiten] hat den Staatseisenbahn-Directionen eröffnet, daß von der Einführung des Fernsprechers im Eisenbahndienste abgesehen werde, weil er bei den bisher angestellten Versuchen als Verbindung im Eisenbahndienste nicht zweckmäßig befunden worden ist.

[Gerichtsverhandlung.] Der Redacteur des „Kleinen Journals“, Julius Spitz, hatte sich gestern wegen eines Verstoßes gegen das Preßgesetz vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I. zu verantworten. In der Nummer vom 29. Juni d. J. der genannten Zeitung befand sich an erster Stelle eine Wiedergabe der Anklageschrift gegen den Mörder des Polizeirath Rumpf in Frankfurt a. M., und da dieser Proceß erst an jenem Tage zur Hauptverhandlung gelangte, so war dadurch dem Preßgesetze, welches eine vorherige Veröffentlichung der Anklageschrift verbietet, zuwidergehandelt worden. Herr Spitz räumte ein, daß ihm das betreffende Verbot bekannt sei, er habe aber nicht geglaubt, sich strafbar zu machen, weil die Verhandlung in Frankfurt a. M. zwei Stunden später stattfand, nachdem das Blatt zur Veröffentlichung gelangt war. Es sei daher nicht denkbar, daß der incriminirte Artikel auf den Gang der Verhandlung einen nachtheiligen Einfluß hätte ausüben können. Da ihm der Artikel gedruckt aus Frankfurt zugesendet worden war, so mußte er annehmen, daß die dortigen Zeitungen denselben ebenfalls in der Morgennummer am Tage des Processes Lieske bringen würden. Der Staatsanwalt hielt diese Einwendungen nicht für stichhaltig, sondern beantragte eine Geldstrafe von 50 Mark ev. 5 Tage Haft. Der Gerichtshof faßte die Sache aber milder auf und erkannte nur auf 20 Mark ev. 2 Tage Haft.

[Die Unterschlagungen des Kassenboten Klanth,] welcher im April d. J. dem Bankhause Cohn, Bürgers u. Co. mit einer bedeutenden Geldsumme durchgebrannt war, beschäftigten gestern die 1. Ferien-Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Klanth selbst hat wegen der begangenen Veruntreuung nicht zur Verantwortung gezogen werden können, da er nach dem Gutachten des Geh. Raths Wolff zur Zeit der That nicht zurechnungsfähig war und deshalb der Irrenanstalt zu Dalldorf überwiesen worden ist. Zur Rechenschaft sind vielmehr nur vier Kellnerinnen gezogen worden, an welche Klanth in unsinnigster Weise größere Geldsummen verschleudert hat und die deshalb wegen Hehlerei angeklagt sind. Klanth kam nämlich am 27. April in ein Bierlocal, in welchem eine Kellnerin bediente, die mit ihm eine oberflächliche Bekanntschaft unterhielt. Klanth erzählte, daß er alle seine Habseligkeiten versilbert habe und schon in den nächsten Tagen mit dem Sohne des Ministers von Puttkamer nach Kamerun abdampfen werde. Er zog dann aus seiner wohlgefüllten Geldtasche drei Tausendmark-Noten heraus und übergab sie der Kellnerin mit der Weisung, sie solle dafür Papiere kaufen. Er gab ihr dabei die Versicherung, daß er sie unter allen Umständen heirathen würde und wies sie an, sofort nach Kamerun nachzukommen, sobald die Nachricht hier eintreffen würde, daß er ein reicher Mann geworden sei. Das Mädchen hat sich denn auch durch diese Redensarten bethören lassen und — ganz glücklich über die sich ihr eröffnende Zukunft — das Geld recht sorgsam eingeschlossen. Sie hat alsdann mit ihrem Zukünftigen noch eine Spazierfahrt nach den Zelten gemacht, und wenn es ihr dort auch auffiel, daß Klanth in leichtfertiger Weise mit dem Geld umging, so hatte sie doch nichts Sonderbares an ihm entdeckt. Er hatte ihr oft genug vorerzählt, daß er 11 Jahre im Geschäft sei und sich ein erkleckliches Sümmchen gespart habe, und so nahm sie denn an, daß Klanth sich kurz vor seiner Abreise in dieser freigebigen Weise noch einen vergnügten Tag bereiten wollte. Während des Nachmittags ist Klanth dann noch in einem Gasthause in der Joachimstraße gewesen, hat dort in Wein und Champagner geschwelgt und die Kellnerinnen mit Trinkgeldern in Höhe von 100 und 50 Mark bedacht. Der betreffende Gastwirth war ursprünglich wegen Anstiftung zur Hehlerei zur Rechenschaft gezogen worden, es hat sich jedoch nach dieser Richtung hin nichts Belastendes ergeben. Dagegen wurden die vier Kellnerinnen wegen Hehlerei unter Anklage gestellt, denn die Staatsanwaltschaft nahm an, daß dieselben den Umständen nach hätten wissen müssen, daß das an sie verschleuderte Geld auf unredliche Weise erlangt worden war. Aber auch in dieser Beziehung versagte die Beweisführung und die Mädchen mußten sämmtlich freigesprochen werden, nachdem eine der Angeklagten über 4 Monate in Untersuchungshaft gesessen hatte.

* **Berlin**, 14. September. [Berliner Neuigkeiten.] Vor einigen Tagen erbrachen Schaukastendiebe einen an der Ecke der Prenzlauer- und Alexanderstraße befindlichen Schaukasten und entwendeten daraus eine Menge Elfenbeinbrochen, Bernsteinbrochen 2c. Die Criminalpolizei ermittelte, daß diese Gegenstände nach einer in der Nähe des Friedrichshain belegenen Laube gebracht und hier unter Kürbissen versteckt worden seien. Die erwähnten Gegenstände wurden zwar dort nicht mehr vorgefunden, jedoch die ganze Diebes- und Hehlergesellschaft, bestehend aus mehreren Männern und mehreren Frauenspersonen, welche Letztere auch die gestohlenen Brochen trugen. Die Laube, aus Bohnenstangen hergestellt und mit Kürbissen dicht umrankt, ist seit längerer Zeit als Schlupfwinkel für Diebe und Hehler benützt worden, und dort wurden auch die gestohlenen Sachen unter Diebe und Hehler vertheilt. Eine „Dame“ scheint

bei diesen Zusammenkünften den Vorsitz geführt zu haben, denn als die Beamten in die Nähe der Bude kamen, bemerkten sie, daß durch eine Frauensperson mehrere Male auf den Tisch geschlagen und Ruhe geboten wurde. Diebe und Hehler, sämmtlich bereits vorbestraft, sind in Haft genommen und der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden. — Der Magistrat hat beschlossen, den Darstellern in dem Wildenbruch'schen Festspiel „Electra", welches zu Ehren der Mitglieder der Telegraphen-Conferenz aufgeführt wurde, ein Ehrengeschenk zu überreichen. Diese Darsteller, die Mitglieder des Hofschauspiels Frls. Meyer und Schwartz und die Herren Ludwig und Kahle, haben nämlich eine Gratification in klingender Münze abgelehnt und dem Magistrat nahe gelegt, dieselbe der „Bühnengenossenschaft" zuzuwenden. Demgemäß hat der Magistrat dieser Körperschaft 1000 Mark überwiesen und für die Künstler eine Ehrengabe in Gestalt je eines kostbaren mit Monogramm und Widmung gezierten Albums mit photographischen Darstellungen der inneren und äußeren Architectur des Rathhauses bestimmt.

Hamburg, 14. Sept. [Socialdemokratisches.] Gestern hielten die Führer der Socialdemokratie, Liebknecht, Hasenclever 2c., hier eine Besprechung ab.

Vermischtes aus Deutschland. Ueber einen Mord auf der als Zuchthaus benutzten Veste Plessenburg (Franken) wird dem „Gothaer Tageblatt" geschrieben: Am 31. August begab sich der als Wollhaspeler beschäftigt gewesene Sträfling Röder nach dem Abort, wohin ihm der wegen Raubes und Mordversuchs zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilte Sträfling Oettinger, welcher ebenfalls im Wollsaale beschäftigt war und mit dem ermordeten Röder schon längere Zeit in einem unfriedlichen Verhältnisse lebte, folgte, um sich alsbald auf sein Opfer zu stürzen und dasselbe niederzustechen. Auf das Geschrei des Gestochenen eilte ein Aufseher herbei, der dem Mörder drei Säbelhiebe auf die Schulter versetzte. Letzterer aber sprang mit dem blutigen Messer in den Saal und schrie: „den Ersten, der herkommt, steche ich nieder!" Durch zwei bewaffnete Aufseher endlich in Arrest gebracht, gab Oettinger vor, daß er sich selbst verletzt habe, und so sollte er durch einen Aufseher in das Spital gebracht werden. Auf dem Wege dorthin schwang sich der Mörder plötzlich auf die Brüstung des Ganges und stürzte sich in die Tiefe, wo er mit zerschmettertem Kopfe und zerbrochenem Beine liegen blieb. Beim Sprunge erfaßte ihn der Aufseher noch am Beine, um ihn zu halten, allein er mußte ihn sogleich wieder loslassen, weil er sonst mit hinabgerissen worden wäre.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien,** 14. Septbr. [Czechien und Croatien.] Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so sind die Tage des Dualismus nach kaum zwanzigjährigem Bestande dieses Regimes in der Monarchie der Habsburger gezählt. Die Altczechen behaupten, Graf Taaffe habe ihnen die Krönung des Kaisers in Prag für Böhmen und dessen Nebenländer zugesagt und sich nur die Wahl des entsprechenden Zeitpunktes vorbehalten. Daß damit der Sieg des Föderalismus in den Erblanden entschieden wäre, bedarf keiner weitern Erörterung, umsoweniger als die Slavisirung des Brünner Landtags voraufgehen müßte, da der Ministerpräsident die Bedingung gestellt haben soll, es müsse die Initiative des Gesuches um die Krönung von den drei Landtagen Böhmen, Mähren und Schlesien, welch letzteres man schon willenlos ins Schlepptau zu nehmen gedenkt, vorausgehn. Gleichzeitig wird in derselben Richtung aus allen Kräften in Croatien gearbeitet, das ja seit zwei Jahren nach dem Beginn des Wappenschilderstreites noch gar nicht zur Ruhe gekommen ist. Was bisher blos die radicalen Schreier unter Starcevic im Agramer Landtag verlangten, das fordert jetzt der Chef der croatischen Regnicolardeputation, die in Agram zusammengetreten ist, um einen neuen Ausgleich mit Pest vorzubereiten, Baron Zivkovic, der frühere langjährige Sectionschef Croatiens für das Innere. Croatien soll hinfort, verstärkt durch die annectirten Länder Bosnien und die Herzegowina, sowie durch Dalmatien und die südslavischen Theile des Küstenlandes, nicht mehr einen Theil des zur Stephanskrone gehörigen Gebietes bilden, sondern in allen Dingen gleichberechtigt einerseits mit den Erblanden, andrerseits mit dem Königreich Ungarn dastehen. Das wäre also, in aller Form ausgesprochen, der Trialismus und, wenn die czechischen Bestrebungen von Erfolg gekrönt sind, die Einführung des Föderalismus für die Gesammtmonarchie. Auch darf man nicht glauben, daß die croatischen Gernegroße sich mit ihren nebelhaften Projecten einfach lächerlich machen, da sie keineswegs auf ihre eigenen bescheidenen Kräfte allein angewiesen sind. Bischof Stroßmayer's Verbindungen bei Hofe reichen weit. Im österreichischen Herrenhause sitzen Pairs von der Factur des Grafen Taaffe, wie Baron Helfert, die in parlamentarischen Reden und wiederholten publicistischen Arbeiten leidenschaftlich für die Idee eingetreten sind, zunächst einmal den Trialismus an die Stelle des Dualismus zu setzen und so unseren ohnehin schon so armseligen Parlamentarismus vollständig lahm zu legen. Unter den Südslaven der Erblande in Krain, Istrien, Dalmatien, sowie den südlichen Districten der Steiermark und Kärnthen wird das Project gleichfalls lebhaften Anklang finden. Und endlich kann man nicht leugnen, daß der Uebermuth, mit welchem die Magyaren getreu ihrem alten Sprichwort „der Slave ist kein Mensch" den Croaten abwechselnd ganz überflüssiger Weise die Galle erregt und dann wieder die Zügel hingeworfen haben, das ganze Spiel wesentlich erleichtert. Ein weißes Blatt, erklärte Deak, den Croaten hinzuhalten. Nun, diese haben es während des letzten Jahrhunderts ausgiebig zu ihrem Vortheil zu beschreiben verstanden. Der Banus, der das executive Organ des ungarischen Ministeriums in Agram ist, ist alberner Weise gleichzeitig dem croatischen Landtage verantwortlich gemacht. Und durch die verschiedenen Ausgleiche hat die Autonomie des Landes eine so weit gehende Ausdehnung erlangt, daß die politische Verwaltung, die Justiz und das Unterrichtswesen bedingungslos den Händen der croatischen Politiker ausgeliefert sind, Stoff genug zu unlösbaren Conflicten, die schließlich kaum mehr anders als mit Anwendung von Gewalt durchhauen werden können. Wer aber bei dieser Zerschneidung des gordischen Knotens unter den gegenwärtigen Verhältnissen profitiren wird, kann kaum zweifelhaft sein.

Wien, 14. Septbr. [Proceß Kuffler-Amschler.] Heute begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen Kuffler und Amschler, welche beschuldigt sind, an dem Verbrechen der Veruntreuung des Directors Lukas Jauner bezüglich einer Summe von ca. 2 Mill. Fl. theilgenommen zu haben. Die Anklageschrift erzählt die bekannten zu Ende des Jahres 1884 bei der Niederösterreichischen Escomptegesellschaft vorgekommenen Ereignisse und den Selbstmord Jauner's. Der effective Schaden der Niederösterreichischen Escomptegesellschaft beträgt 1 930 574 Fl. 35 Kr. Es steht fest, daß Jauner die Veruntreuungen begangen hat. Kuffler ist beschuldigt, von Jauner große Summen entlehnt zu haben, auf welche er noch 1 879 300 Fl. schuldet, also fast die Höhe des der Escomptegesellschaft zugefügten Schadens. Es ist buchmäßig nachgewiesen, daß Jauner dem Kuffler über 14 Mill. Fl. überantwortete. Die Anklage behauptet nun, daß Jauner zum willenlosen Werkzeug Kufflers herabgesunken war und kommt hierbei zu folgenden Schlüssen: Kuffler, der schon längere Zeit mit der Niederösterreichischen Escomptegesellschaft in Verbindung steht, versteht es, Lukas Jauner zum Genossen seiner waghalsigen Speculationen zu machen. Jauner unterliegt der an ihn herantretenden Versuchung; sei es, daß er auf diesem Wege den Mehrbedarf seines seine Mittel übersteigenden Haushalts zu decken hofft; sei es, um bereits veruntreute Depots seiner Verwandten wieder zu erhalten; sei es, um durch Kuffler mit einem Schlage ein reicher Mann zu werden. Kuffler versteht es, dem Jauner den Glauben an den glücklichen Ausgang der Speculationen beizubringen und lange Zeit zu erhalten. Jauner ist durch die der Escomptegesellschaft malversirten Gelder die mächtigste Geldkraft Kuffler's, der sich mit den von Jauner erhaltenen Summen lange Zeit den falschen Schein eines einflußreichen, mächtigen Finanzmannes zu erhalten weiß. Jauner hofft auf eine Wendung der Dinge, auf einen glücklichen Ausgang der Speculationen, eine Hoffnung, die ihn nicht exculpiren kann, aber seine Schuld in einem milderen Lichte darstellt, und greift erst dann zur Waffe, als das kühn aufgebaute Speculationsgebäude Kuffler's zusammenstürzt und die Entdeckung seiner Veruntreuung nahe ist. — Die Anklage führt als weiteren Beweis an, daß die Bücher Kuffler's, in denen der Name Jauner in oder ohne Verbindung mit der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft oft nur mit den Anfangsbuchstaben J. vorkommt, nachweisbar so geführt sind, um die Verbindung mit Janner den Bediensteten Kuffler's, oder später anderen Personen womöglich zu verhehlen und um den Glauben hervorzurufen, daß die factisch mit Jauner abgeschlossenen Geschäfte mit der Escompte-Gesellschaft abgeschlossen worden seien. Die Tage der Kassenrevisionen waren dem Lucas Jauner bekannt, weil zur Vorbereitung der Revision die Bücher von der Buchhaltung fertiggestellt werden mußten, und weil in der Regel andere Kassen der Gesellschaft früher als die ihm unterstehenden Kassen revidirt wurden. Abgesehen davon, daß nachweisbar ist, daß Lucas Jauner offenbar zur Vertuschung seiner Malversationen Fälschungen in dem Kassen-Journal vornahm, und namentlich in den Baarbeständen solche Umänderungen bewerkstelligte, um die dem Kuffler gegebenen Werthe als factisch vorhanden und die in der Strazza als Kuffler'sche Dotation bezeichnete Summen kassenmäßig auszuweisen, ist bücherlich erwiesen, daß immer kurz vor der Zeit der in Aussicht genommenen und stattgefundenen Kassenrevisionen namhafte Baarbeträge von Kuffler an Jauner bezahlt, dieselben aber sogleich nach der Revision von Jauner an Kuffler zurückgestellt wurden. Offenbar geschahen diese Transactionen, um die Kasse Jauner's am Tage der Revisionen den Scrutatoren ordnungsmäßig auszuweisen und auf diese Weise den Abgang der dem Kuffler gegebenen Summen zu verdecken. Damit stimmt auch die Angabe, daß eines Tages Jauner, respective Amschler dem Kuffler die Nachricht schickte, daß die Kasse stimmt. Alle diese Umstände sprechen für die lebhafte Theilnahme Kuffler's am Wohl und Wehe Jauner's, den er sich als ergiebige Geldquelle erhalten mußte, sprechen aber auch für den einmüthigen, zielbewußten Vorgang der beiden Complicen.

Ueber Kufflers Vorleben berichtet die Anklageschrift Folgendes: In seiner Jugend im Geschäfte seines Vaters beschäftigt, machte er sich bald selbstständig. Die Mittel hierzu soll ihm sein Vater Isak Kuffler gegeben haben, der ihm noch bei Lebzeiten 75 000 Fl. überlassen haben soll. Im Jahre 1863 heirathete er, und er behauptet, daß ihm seine Gattin eine Mitgift von 20 000 Fl. zugebracht habe. Der Angeklagte, dem bei nicht hervorragender allgemeiner Bildung eine gewisse Findigkeit, große Geschäftsschlauheit, Combinationsgabe, kühner Unternehmungsgeist und rastloser Thätigkeitstrieb zuerkannt werden muß, zählt zur Kategorie derjenigen Personen, die man mit dem Schlagwort „Speculanten" zu bezeichnen pflegt. Er ist keine Specialität. Sein Vorleben und sein Ende sind bereits typisch gegeben, und er unterscheidet sich von anderen Personen der gleichen Kategorie vielleicht nur durch die Kühnheit, die großartiger angelegten Pläne und die tolle Rücksichtslosigkeit in der Wahl seiner Mittel. Wie alle solche Speculanten hat er kein engbegrenztes Feld der Thätigkeit. Zuerst handelt er in seiner Heimath mit Getreide, begiebt sich nach namhaften Grschäftsverlusten im Jahre 1864 nach Wien, wo die Speculation in Getreide und Spiritus mit wechselndem Glücke fortgesetzt wird. Er selbst giebt zu, seinerzeit in Getreide-Speculationen Alles verloren zu haben. Im Jahre 1869 muß der Angeklagte sogar acht Tage Schuldhaft verbüßen. Er erlahmt nicht. Heut arm, stürzt er sich morgen bereits wieder in neue Geschäfte, die theils glücken, theils mißglücken, und gilt bald wieder für wohlhabend, ja reich. Ein Mann von diesen Qualitäten bleibt selbstverständlich von der Börse nicht fern. Seit dem Jahre 1869 im Besitze einer permanenten Börsenkarte, erwirbt er sich bald den Ruf eines waghalsigen Spielers. Manchmal mag ihm das Glück gelächelt haben, zuletzt erfolgt wie immer und überall der Zusammenbruch. Im Jahre 1882, als der sogenannte Bontoux-Krach eintrat, wird Kuffler insolvent und heute noch sind Gläubiger vorhanden, die namhafte Forderungen von 30 000 Fl., 36 000 Fl., 12 000 Fl. 2c. aus dieser Periode zu stellen haben. Diese Schulden des Angeklagten sind deshalb bemerkenswerth, weil sie durch eine Reihe von Jahren hingeschleppt werden, weil Kuffler selbst erklären mußte, daß er sie nicht zahlen könne, weil er oftmals Fristen werben, die Nachsicht seiner Gläubiger erbitten mußte, lauter Dinge, die darthun, daß der Angeklagte seit dem Jahre 1882 trotz seiner ins Riesenhafte anschwellenden vielseitigen Engagements und des Rufes, den er in manchen Kreisen genoß, eigentlich ein insolventer Geschäftsmann war. Die Speculationen Kuffler's dehnen sich im Verlaufe der Jahre auf neue Gebiete aus. Da einem so unternehmenden Kopfe stets fremde Capitalien zur Verfügung stehen, so hat der Angeklagte die Mittel zu Wechsel-Escomptirungen. Geldbedürftige Cavaliere, die dankbarsten Objecte maßloser Bewucherung, stellen dem Angeklagten ihre Accepte zur Verfügung. Auf diese Weise gelangte der Angeklagte in den Besitz der Wechsel eines gewissen Prinzen Ghislain Berghes im Betrage von mehr als einer Million. Diese Wechsel sind, da Prinz Berghes nicht zahlen kann, bald faule Werthe, werden aber bei anderen ähnlichen Geschäften als vollwerthig an Zahlungsstatt gegeben. Alle diese Geschäfte Kuffler's, die ihm am hiesigen Platze den Ruf eines vielvermögenden Geldmannes verschafft haben, sind nicht Gegenstand der Anklage und werden hier nur zur Charakteristik des Angeklagten berührt. Die Tasche Kuffler's füllt sich im Laufe der Zeit mit Wechseln in haarsträubenden Summen. Die Anklage giebt zu, daß alle diese Escompteurgeschäfte namhafte Capitalien erfordern, daß dem Angeklagten Geldkräfte in den Personen des Jacques Haas in Pest, des Em. Biach u. Comp., der Commercial- und Landesbank in Pest 2c. zur Verfügung stehen. Selbstverständlich unterlaufen bei diesen Geschäften, da sich Kuffler den Ruf eines vielvermögenden, gewandten und auch coulanten Escompteurs zu verschaffen weiß, viele glatte, gute Geschäfte, welche Kuffler mit Firmen in Verbindung bringen, deren Wechsel zu placiren er unternimmt. Auf diese Weise entsteht die Verbindung Kuffler's mit der bekannten Zuckerfirma Weinrich, mit der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft und mit Lukas Jauner.

Bald eröffnete sich dem weit umfassenden Geschäftsgeiste des Angeklagten, der, wenn auch eigentlich ohne namhaftes Vermögen, durch die stete Fluctuation bedeutender Geldmassen durch seine Hände viel verdient, bald den Ruf eines reichen Mannes erwirbt, eine Wohnung in der Stadt, Hohenstaufengasse, um den Jahreszins per 2070 fl. bewohnt, ein wohleingerichtetes Comptoir in der Kolingasse Nr. 11, einen Secretär, Buchhalter und Diener mit anständiger, ja reicher Entlohnung hält, bei wohlthätigen Sammlungen seine milde Hand aufthut und manchen Personen als der rettende Engel in der Noth zu erscheinen vermag, ein neues Speculationsfeld. Es ist dies das Arrangement, oder wie Kuffler es nennt, die Sanirung von Firmen, die in Zahlungsverlegenheiten gerathen, die dem drohenden Zusammenbruche durch geschickte Finanzoperationen zu entgehen hoffen, die oft nur in momentaner Zahlungsstockung factisch zu retten sind, wenn ihnen über die Krisis hinweggeholfen wird. Welcher Tummelplatz für das Talent des Angeklagten, welche Berechnungen, Combinationen, Schachzüge und Finten; welche in Aussicht gestellten Honorare für den Fall des Gelingens, aber auch welche Gefahr für den Fall des Mißlingens, welches Wagniß! Der Angeklagte ist nicht der Mann, vor demselben zurückzuschrecken. Die Geldquellen, die ihm zur Verfügung stehen, namentlich die von Jauner defraudirten Summen, bilden den Fonds zu diesen kühnen Unternehmungen, die, wenn sie gelingen, Alles retten, wenn sie mißlingen, Alles verderben können. Auf diese Weise unternimmt Kuffler mehrere Sanirungen schwankender Firmen, darunter Latzko, Weinrich, Tschinkel. Für die Anklage sind blos die letzten zwei Geschäfte von Interesse wegen der damit verbundenen Großartigkeit und Kühnheit der Pläne Kuffler's, wegen des damit verbundenen, mit den selbst auf unlautere, ja verbrecherischerweise erworbenen Geldkräften in keinem Verhältniß stehenden Wagnisses.

Bekanntlich war zu Beginn des Jahres 1884 in der Zuckerbranche eine weit fühlbare Krisis ausgebrochen. Die Anklage hat die national-ökonomischen Gründe derselben nicht zu untersuchen, es genügt ihr, zu constatiren, daß ein allgemeiner namhafter Rückgang der Zuckerpreise, dadurch eine Entwerthung der bezüglichen Waarenvorräthe und Rohproducte und finanzielle Verlegenheit großer Firmen eintrat, die bei der plötzlichen Baisse ihren Verpflichtungen nur mit großen Opfern, ja mit Gefahr ihres Bestandes nachkommen konnten. Heinrich Kuffler, der mit seinem regen Geschäftsgeist und in Kenntniß der Lage des Zuckermarktes im Allgemeinen und einzelner Firmen dieser Branche insbesondere die Situation gleich in der Richtung prüfte und beurtheilte, ob bei dieser Decadenz für ihn etwas zu machen und zu verdienen sei, beschloß nach einer mit der Zuckerfirma

---

Die Carolinen-Inseln.*)

Es ist auffallend, wie kurz die Zeit ist, seitdem wir über ein richtiges Kartenbild jener Region verfügen, welche man gemeinhin „die Südsee" nennt. Hierbei ist nur an das topographische Kartenbild gedacht, denn was das Meer selber deckt, den ungeheuren unterseeischen Raum mit seinen gewaltigen Depressionen und plateauartigen submarinen Erhebungsmassen, über welche all' die mannigfaltig gearteten Inseln, Eilande, Klippen und Inselschwärme Oceaniens wie Bergspitzen aufragen: diese Welt der ewigen Nacht ist ohnedies erst in den letzten Jahren so weit durchhellt worden, daß wir dermalen über eine annähernd richtige Vorstellung von den bodenplastischen Verhältnissen des pacifischen Oceans verfügen.

Aber auch das topographische Kartenbild ist erst seit wenigen Jahrzehnten richtig gestellt, so daß man behaupten kann, das pacifische Gebiet unseres Planeten sei dasjenige gewesen, welches neben den Polar-Regionen am längsten der allgemeinen, noch mehr aber der wissenschaftlichen Kenntniß verschlossen blieb.

Die Fahrten James Cook's hatten die Grundlage zu dieser Kenntniß gelegt. Noch in der ersten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts hatte man die fabelhaftesten Vorstellungen von dem oceanischen Gebiete der Südsee. Schöner's Erd-Globus vom Jahre 1520 kennt eigentlich gar keine Südsee, sondern einen Oceanus Orientalis Indicus. Der amerikanische Continent, der in drei große Inseln auseinandergerissen ist — Ultra Nondum Lustratum, Terra nova und Brasilia Inferior — erstreckt sich westwärts bis über den 280. Grad hinaus. Japan fällt aber genau zwischen den 270. und 260. Längengrad. Die Breite des ganzen Pacifischen Oceans zwischen der Neuen Welt und Japan mißt also nur zehn Breitengrade. Allerdings ist letzteres erheblich ostwärts gerückt, und zwischen ihm und dem asiatischen Festlande und dem ostindischen Archipel andererseits erstreckt sich der vorgenannte Oceanus Orientalis Indicus. Auf diesem Raume bis zu den äquatorialen und südlichen Küsten der Neuen Welt finden sich nur wenige Inseln sporadisch und, wie es den Anschein hat, ganz willkürlich hingestreut; wenigstens erweckt die auffallende Symmetrie aller Eilande zu einander den Verdacht, daß hier die Phantasie und nicht die reale Kenntniß das Kartenbild fertig gebracht habe. Man hat die Vorstellung von einem gestirnten Himmel, der vielleicht als Vorlage zu dieser phantastischen kartographischen Dichtung gedient haben mag.

*) Nachdruck verboten.

Zur allgemeinen Vororientirung diene Folgendes: Der Stille Ocean, welcher einen größeren Flächenraum einnimmt, als alles Festland unseres Planeten zusammengenommen, und den halben Raum alles oceanischen Wassers bedeckt, bespült drei Erdtheile und zeigt an seiner westlichen Seite in Folge der reichen Küstengliederung des asiatischen Continents und der ihnen vorgelagerten Inseln und Archipeln die größte Mannigfaltigkeit in Bezug auf seine örtliche Gestaltung. Aber auch von dem übrigen weiten Meeresraume ist nur etwa die Hälfte ganz inselleer: ein breiter Streifen, der sich von den Aleuten gegen die Küste von Chile hin erstreckt. In der Westhälfte des Oceans erfüllen den Raum zu beiden Seiten des Aequators, namentlich aber südlich desselben und von den Küsten Australiens und Austral-Asiens ostwärts auf eine Strecke von 80 Längengraden Schwärme von größeren und kleineren Archipeln und unzähligen Inseln und Eilanden. Der herkömmlichen Eintheilung gemäß, nennt man den dem australischen Continent im Nordosten vorliegenden Inselgürtel „Melanesien", von Neu-Guinea bis zur Fidschi-Gruppe reichend; den in nordöstlicher Richtung folgenden äußeren Gürtel „Mikronesien", mit einer Schnur kleiner Archipeln; schließlich „Polynesien", ein weitläufiges Inselgewirre von unzähligen kleinen und kleinsten Eilanden, welche zumeist Korallenbildungen von enormer Ausdehnung sind. Für uns kommt nur Mikronesien in Betracht. Wie schon der Name andeutet, sind alle diese Inseln von geringer Ausdehnung. Man zählt drei Archipeln: am weitesten gegen Norden (Japan) vorgeschoben die „Bonin-Inseln" (oder Magalhaes-Inseln), etwas südlicher die „Ladronen" (Marianen), dann noch südlicher die „Carolinen", in der Mitte des eigentlichen submarinen mikronesischen Plateaus, und die „Hilberts-Inseln" am südöstlichen Ende desselben. Am Westende des Plateaus die „Palau-Inseln", welche geographisch eigentlich noch zu den Carolinen gehören, und im äußersten Nordosten die „Marschall-Inseln". Von Melanesien ist die Inselwelt Mikronesiens durch die breite „Narestiefe" (durchschnittlich 5000 Meter) geschieden, während ostwärts der Uebergang nach Polynesien nur stellenweise durch größere Depressionen unterbrochen ist.

Diese trockenen geographischen Daten mußten nothwendigerweise vorausgesendet werden, um den Leser über die Lage der heute viel genannten Carolinen zu orientiren. Man ersieht daraus, daß die letzteren den mittleren Raum eines Abschnittes der Südsee einnehmen, der ein submarines Plateau bildet, auf welchem jene Inseln fußen und gewissermaßen als „Bergspitzen" über das Meer aufragen. Die Carolinen liegen zwischen Neu-Guinea — an dessen Nordküste bekanntlich vor kurzer Zeit Dr. Finsch Gebietserwerbungen machte, die dann, vereint mit dem „Bismarck-Archipel", der Neu-Guinea-Gesellschaft übertragen wurden — und den Ladronen. Sie erstrecken sich durch dreißig Längengrade oder fast 3000 Kilometer von West nach Ost, also auf eine Strecke, die derjenigen von Madrid nach Petersburg entspricht. Sämmtliche Carolinen bilden keinen geschlossenen Gürtel, sondern sind durch zwei breite Canäle in drei Abtheilungen geschieden, deren westlichste die „Palau-Inseln" umfaßt, an welche die „Matelotas"-Gruppe mit der mehrgenannten Insel Yap anschließt. Die mittlere Abtheilung enthält die größte Anzahl Eilande, und mit einer einzigen Ausnahme sind es sämmtlich Korallenbildungen.

Die meisten Carolinen sind niedrig, die hohen Inseln aber vulcanischer Natur und voll steiler, zackiger Berge. Unter „niedrigen" Inseln versteht die geographische Terminologie Korallenbildungen. Die Carolinen bilden also zunächst eine wissenschaftlich hochinteressante Localität. Charles Darwin hat uns jene merkwürdigen Vorgänge entschleiert, welche in dem Begriffe „Korallenbildungen" liegen. Keine Erscheinung unter den die Landbildung betreffenden Vorgängen war so sehr geeignet, unser Interesse in vollstem Maße anzuregen, wie die großartige Thätigkeit jener winzigen Geschöpfe, welche in unendlichen Zeiträumen ungeheure Massen fester Gebilde zusammengebaut, ganze Archipeln gebildet haben und vermöge ihrer örtlichen Entwicklung noch Jahrtausende nach dem Versinken oceanischer Inseln unter die Meeresfläche deren frühere Lage bezeichnen und auf diese Art allein noch Kunde geben von deren früherem Dasein. Namentlich waren es die sogenannten „Lagunen-Inseln", die einen merkwürdigen physikalischen Vorgang enträthselten. Die Carolinen sind fast sämmtlich Laguneninseln. Wer Darwin's Untersuchungen nicht kennt, möge sich folgende Belehrung gefallen lassen. Eine Lagunen-Insel (oder Atolle) zeigt sich als ein ungeheurer Ring, der oft viele Meilen im Umfange hat und mehrere Eingänge aufweist. Das Innere dieses Ringes ist eben die „Lagune", deren Tiefe verschwindend klein ist gegen die Abgründe, welche vom Außenrande des Ringes nach dem Oceanboden hin abfallen. Da die Atollen gegen den Seegang vollkommen geschützt sind, geben sie die besten Häfen der Welt ab. Eine der merkwürdigsten Atollen unter den Carolinen ist die Insel Ruk, ein Lagunenriff von 185 Kilometer Umfang, in dessen Lagune sich wiederum einige gebirgige Eilande ausbreiten. Der weitaus größere Theil solcher Lagunenriffe wird vom Hochwasser regelmäßig überfluthet, und sein äußeres Aussehen ist demnach das eines völlig nackten, meist

Broda gepflogenen Conferenz sogleich ein Spiel auf die Hausse des Zuckers, welches in der Weise entrirt werden mußte, daß er den schwankenden Firmen, insbesondere zuerst Tschinkel, die über einen bedeutenden Realbesitz geboten, und Weinrich, welche Beide genügende Sicherheit zu bieten vermochten, über die Zeit der Krisis mit seinen Geldkräften hinweghelfe, und dadurch bei gelungener Sanirung einen reichlichen Beuteantheil nach gelieferter Schlacht erringe. Er rechnete hierbei auf die namhaften, ihm zu Gebote stehenden Geldkräfte, insbesondere auf die Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft, richtiger Lukas Jauner, dem er plausibel zu machen verstand, daß man jetzt Alles wagen, Alles gewinnen und so Alles retten könne. Er rechnete auch auf eine kurze Dauer der Zuckerkrisis, ein baldiges Steigen der Preise und sohin rasche, glatte Abwicklung der eingegangenen Verpflichtungen. Frisch stürzte sich der Angeklagte ins neue Unternehmen. Er verstand es, die Vertreter der Firma Tschinkel, deren Arrangement durch die Unionbank geschehen sollte, von dieser Geldkraft abzuziehen und sich ihm anzuvertrauen; er bewog die Vertreter der Firma Weinrich durch coulante Geldbeschaffungen, ihr Heil bei ihm zu suchen. Die bezüglichen Verträge wurden abgeschlossen, vorerst das Arrangement Tschinkel, dann das der Firma Weinrich in Angriff genommen. Die Uebernahme von Accepten Tschinkel und Weinrich in Beträgen von Hunderttausenden, die Begebung und Placirung derselben, die gegenseitige Verwerthung der Tschinkel'schen Accepte bei der Sanirung Weinrich und umgekehrt, die von Kuffler erwirkten namhaften Sicherstellungen auf Realitäten, die noch die Probe des Anfechtungsgesetzes zu bestehen haben werden, der Abschluß von wirklichen oder Pfandverträge verdeckenden Scheinkauf- und Pachtverträgen, die Weiterbegebungen erkaufter Rohmaterialen und Fundus instructus an Private und die Böhmische Bodencredit-Gesellschaft; kurz das ganze verwickelte, großartige Finanz-Arrangement läßt höchstens den Unternehmungsgeist, den Feldherrnblick des Angeklagten anstaunen, der mitten in diesem Getümmel der Zahlen, der wirklichen und imaginären Werthe das Ganze lenkt, bei mangelhafter und mysteriöser Buchführung in seinem Kopfe behält und seinem Ziele, „dem erhofften reichen Gewinn", zusteuert. Alle diese Theilacte, diese Details interessiren die Anklage nur in dem Einen Punkte, daß sie die Handlungen eines waghalsigen Spielers sind, der mit fremdem Gelde, ja mit defraudirten Summen Einsätze wagt, deren schwindelnde Höhe selbst die reichsten Einnahmen, resp. Geldquellen zu erschöpfen vermag.

In einem Punkte hat sich Heinrich Kuffler bei diesen Sanirungen verrechnet. In diesem Punkte wurde er aus den Angeln gehoben und stürzte sein ganzes kunstvoll aufgeführtes Gebäude zusammen, ihn und Jauner unter den Trümmern begrabend. Es war dies die Dauer der Zuckerkrisis. Dieselbe war nicht in kurzer Zeit, sondern erst ein Jahr nach der von Kuffler berechneten Frist beendigt. Alsbald konnte Kuffler ungeachtet der Inanspruchnahme aller ihm zur Verfügung stehenden Quellen, ungeachtet der äußersten Anspannung der Kräfte, ungeachtet der maßlosen Eingriffe in das Gut der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft, seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen. Die geplante Sanirung Weinrich und Tschinkel ging in die Brüche. Die Firmen fielen. Am 23. August 1884 erfolgte die officielle Insolvenz-Erklärung Weinrich's, später darauf der Fall Tschinkel's. Der ganze aufgewendete Betrag, der gehoffte reiche Gewinn — Kuffler hatte sich von Tschinkel allein 750000 Fl. Honorar versprechen lassen — war verloren.

Die Anklage muß bei gerechter, objectiver Würdigung der ganzen Sachlage selbst zugeben, daß Kuffler bei der Entrirung der Sanirungs-Unternehmungen blos die Absicht hatte, reichen Gewinn, ein gutes, ja brillantes Geschäft zu machen, daß ihm die Absicht, die Firmen Weinrich oder Tschinkel oder Gläubiger dieser Firmen zu schädigen, nicht imputirt werden kann.

Wäre die Zuckerkrisis statt im Sommer 1885 im Sommer 1884 zu Ende gewesen, so hätte Vieles, vielleicht Alles gerettet sein können.

Die Anklage weist nun nach, daß Kuffler Cridatar sei. Bei der günstigsten Annahme besteht ein Activvermögen von 90000 Fl. Die bei der Concurs-Instanz, dem k. k. Handelsgerichte Wien, angemeldeten Forderungen belaufen sich auf 4214287 Fl. 82 Kr. Nach Ausscheidung der angemeldeten Tschinkel'schen Forderung und der nicht liquidirten Forderung der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft, deren Zuspruch dem Ausfalle des Strafprocesses vorbehalten wurde, und einiger anderer nicht liquidirten Forderungen betragen die liquidirten Forderungen 1067192 Fl. 43 Kr. Daher der unbedeckte Passivstand, wohlgemerkt ohne die Forderung der Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft aus dem Factum Jauner, fast eine Million beträgt.

Daß dieser Stand kein unverschuldeter, durch Unglücksfälle entstandener ist, ist bei den bereits berührten Erwägungen klar. Das Mißglücken des waghalsigen Spieles, welch letzteres dem Angeklagten als strafbar imputirt werden muß, kann nicht als Unglücksfall im Sinne des § 486 St.-G. angesehen werden und ist auch diesfalls die Anklage gerechtfertigt.

Kuffler wird ferner beschuldigt, den Dr. Trotter um die Summe von 142000 Fl. betrogen zu haben, indem er demselben gegen vollwerthige Papiere werthlose Wechsel gab.

Dem Angeklagten Amschler wird Folgendes zur Last gelegt: Amschler, der durch 28 Jahre in den Diensten der Escompte-Gesellschaft gestanden hat, hatte mit Jauner die Gegensperre zur Escomptecasse und mit Juranek die Gegensperre der Portefeuillekasse, war also zur Controle jener Kassen bestellt, aus denen so namhafte Summen widerrechtlich entnommen wurden. Dem Amschler mußte bei der langen Dauer der Malversationen, der Höhe der defraudirten Summen, der durchaus kassenwidrigen Gebahrung bei den Auszahlungen an Kuffler, die ohne Anweisungen nicht durch den Kassirer, sondern direct von Hand zu Hand von Jauner oder Amschler an Kuffler erfolgten, bei dem ganz uncorrecten Einstellen der von Kuffler gegebenen Deckungen (Checks, Bons, Wechsel, Anweisungen) als „Kuffler'sche Dotation", das volle Bewußtsein der Strafwürdigkeit Jauners seit langer Zeit klar gewesen sein. Die Verantwortung Amschlers, er habe im Glauben und Vertrauen auf die Reellität Jauners gehandelt und sei der Meinung gewesen, dessen Vorgänge seien von der vorstehenden Direction gebilligt worden, ist mit Rücksicht auf die lange Dienstdauer Amschlers, dessen genaue Kenntniß der correcten Geschäftsgebahrung um so unstichhaltiger, als im Verlaufe der ganzen Zeit niemals eine Anfrage des mithaftbaren Amschler bei der Direction erfolgte, ob die Maßnahmen Jauners deren Intentionen entsprechen. Allein eine solche Kenntniß, ein solches Wissen und Nichthindern eines verbrecherischen Treibens würden der Anklage im Hinblicke auf das subordinirte Verhältniß Amschler's zu Jauner wohl nicht genügen. Es ist aber auch buchmäßig und durch das Geständniß Amschler's erwiesen, daß er selbst aus seiner Kasse dem Kuffler Beträge gegen Checks und auch ohne Deckung gab. Erwägt man noch, daß er von Kuffler für seine Bemühungen vom 15. Decembr 1883 bis 28. September 1884 in Theilacten zu 30000 Gulden, richtiger 35000 Gulden Rente, 30 Kreuzloose, 4 Theißloose, 5 Palffy-Loose und 5 Windischgrätzloose zum Geschenk erhalten hat, welches reiche Geschenk ganz unmotivirt wäre, wenn das Geld nicht der Lohn für die geleisteten Dienste, das Schweiggeld wäre, damit das Verhältniß Jauner-Kuffler fortbestehen könne, so sind alle Versuche Amschler's, sein Gebaren zu beschönigen und die volle Verantwortung auf Jauner abzuwälzen, fruchtlos. Die dem Amschler aus dem Verhältnisse zugekommenen Früchte hatten keinen Segen, denn Kuffler lieh sich die dem Amschler geschenkten Werthe später, als er in die Klemme kam, wieder aus, und Johann Amschler hat nunmehr nur die strafrechtliche Verantwortung, ohne ein namhaften Nutzen in Händen zu haben.

Italien.

Rom, 10. September. [Unruhen in Neapel.] Blos dem energischen und aufopfernden Einschreiten einiger angesehenen Bürger ist es zu danken, daß gestern in Neapel nicht eine vollständige Revolution ausbrach und nicht ein Blutbad entstand. Bei dem ersten Auftauchen der Cholera in Italien forderten nämlich die Sicilianer ihre vollständige Isolirung und die Einführung der Quarantaine gegen alle Provenienzen vom Festlande in so energischer Weise, daß die Regierung, obwohl sich damals noch kaum ein Cholerafall ereignet hatte, gezwungen war, dieser Forderung nachzukommen, da die heißblütigen Insulaner drohten, eventuell sich selbst zu sichern und sogar vor dem Beschießen der nach ihrer Insel kommenden Fremden nicht zurückzuschrecken. Trotzdem brach vor einigen Tagen in Palermo die Cholera aus, und man kann sich daher die Erbitterung der im vorigen Jahre von der Seuche so arg heimgesuchten Bevölkerung von Neapel vorstellen, als sich dort gestern Mittag plötzlich die Nachricht verbreitete, daß ein mit Choleraflüchtlingen gefüllter Dampfer aus Palermo in Neapel eingetroffen, frei zugelassen und die Passagiere anstandslos ausgeschifft worden seien. „Wie" — hieß es allgemein — „Sicilien bewilligt man Sicherheitsmaßregeln, wo die Cholera noch gar nicht ausgebrochen ist, und uns schickt man nun Cholerakranke über den Hals und läßt die Seuche ungehindert bei uns einschleppen?" Im Nu hatten sich mehrere hundert meist den unteren Klassen angehörende Menschen, darunter viele Weiber, auf dem Toledo versammelt, und dieselben zogen unter Schreien und Verwünschungen vor das Municipium und die Präfectur, um die sofortige Zurückschaffung der mit dem erwähnten Dampfer eingetroffenen Sicilianer und die Verhängung der Quarantaine zu verlangen. Der Sindacus und der Präfect thaten ihr Möglichstes, um die aufgeregte Menge zu beschwichtigen, und versprachen, Alles aufzubieten, um die Eingetroffenen zur Abreise zu bewegen und die Wiederholung ähnlicher Fälle zu verhindern. In der That begab sich auch der Sindacus in Begleitung einer Sanitätscommission in mehrere Gasthöfe, wo die aus Palermo eingetroffenen Sicilianer einlogirt waren, nahm eine Desinfection ihrer Effecten und eine persönliche Untersuchung derselben vor und bewog mehrere von ihnen zur sofortigen Abreise, aber die Mehrzahl hatte sich bereits in der Stadt zerstreut, es war also unmöglich, aller mit dem Dampfer Eingetroffenen habhaft zu werden. Da verbreitete sich plötzlich die Nachricht, daß in dem in der Nähe von Santa Lucia gelegenen Gasthof della Russia einige gestern früh aus Palermo eingetroffene Choleraflüchtlinge abgestiegen seien. Unter dem wüthenden Geschrei: „Nieder mit den Sicilianern! Hinaus mit ihnen!" zog die wüthende Volksmenge vor das Hotel, dessen Thore und Fenster vorsichtshalber gesperrt worden waren, und suchten dasselbe zu stürmen; die Sicherheitsbehörde widersetzte sich natürlich diesem Beginnen, und es kam zum Handgemenge. Da ein Carabiniere einem sich wie wüthend geberdenden Weibe, welches eine Fahne schwenkte, dieselbe wegnahm und zerriß, brach der Sturm los. Die Demonstranten begannen, sich mit Steinen zu bewaffnen und die Sicherheitsorgane zu bombardiren, und ein blutiger Zusammenstoß schien unvermeidlich, als sich plötzlich einige muthige und angesehene Bürger zwischen die Sicherheitsorgane und die wüthende Menge warfen und diese mit freundlichen Worten baten, sich zu beruhigen, indem sie ihnen versicherten, daß sofort die nöthigen Vorsichtsmaßregeln ergriffen, die Fahne zurückerstattet und ihnen volle Genugthuung gegeben werden würde. Nach und nach beruhigte sich die Menge, und da auch der Präfect und der Sindacus versprachen, daß keinerlei Provenienzen aus Sicilien mehr zugelassen werden würden, zerstreute sich die Menge. Heute Nacht traf denn auch ein Telegramm des Ministers des Innern ein, mittelst dessen die Quarantaine gegen Sicilien und andere energische Vorsichtsmaßregeln angeordnet werden.

Frankreich.

Paris, 13. Septbr. [Zurückziehung der elsaß-lothringischen Candidaturen.] Die Blätter bringen folgende Note: Das elsaß-lothringische Wahlcomité, zusammengesetzt aus den regelmäßig durch alle elsaß-lothringischen Gruppen des Seine-Departements gewählten Delegirten, hat in seiner Versammlung vom Sonnabend, den 12. September, nachstehenden Beschluß gefaßt: Da die officiösen deutschen Blätter die in Paris aufgestellten elsaß-lothringischen Candidaturen zum Anlaß nehmen, um unsere schon so grausam geprüften Brüder von Elsaß-Lothringen mit neuen Maßregeln der Strenge zu bedrohen, so erachtet das Comité, im Einvernehmen mit den Herren Gerschen und Woirhaye, es als eine patriotische und brüderliche Pflicht, deren Candidaturen zurückzuziehen. Das Comité erneuert den in der General-Versammlung der Elsaß-Lothringer erwählten Candidaten Gerschel und Woirhaye den Ausdruck seiner tiefen Achtung und seines patriotischen Vertrauens.

[Ueber einen fürchterlichen Sturm,] welcher vor zwei Tagen in Westfrankreich wüthete, treffen von allen Punkten der Küste übereinstimmende Hiobsbotschaften ein. Namentlich am Canal erreichte er eine Heftigkeit, wie man sich seit vielen Jahren keiner ähnlichen erinnert. In Trouville, Deauville und den anderen Badeorten riß die Brandung die verschiedenen Badeanstalten und was an leichteren Bauten in ihrem Bereiche lag, mit sich fort; in Havre wurden mehrere Schiffe zerschmettert, Matrosen von den Verdecken weggeschwemmt und Quaibauten zerstört. Im Innern des Landes richtete der Sturmwind auf andere Weise Schaden an, indem er das Obst von den Bäumen und Spalieren schüttelte und die Hoffnungen der Bauern der Normandie und Bretagne auf ein gutes Aepfelwein-Jahr vereitelte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. September.

Es mehren sich die Anzeichen in der Provinz, daß unter liberaler Maske von Conservativen Versuche gemacht werden, bei der bevorstehenden Landtagswahl in den Reihen der Liberalen Verwirrung und in Folge dessen Spaltungen hervorzurufen. Kürzlich wurde dergleichen aus dem Wahlkreise Hirschberg-Schönau gemeldet. Heute liegt uns eine solche Mittheilung aus dem Wahlkreise Grünberg vor. Wie uns von dort von zuverlässiger Seite geschrieben wird, haben sich daselbst mehrere Herren vereinigt, um die Agitation für die bevorstehenden Landtagswahlen in der Stadt und im Kreise Grünberg in die Hand zu nehmen. Das provisorische Comité nennt sich „gemäßigt-liberal". Die vorjährige politische Thätigkeit der Herren, welche an der Spitze des Comités stehen, kennzeichnet sie jedoch als Gegner des Liberalismus. Es wundert uns darum auch nicht im Geringsten, daß die Herren, wie uns mitgetheilt wird, in geheimer Sitzung beschlossen haben, in einem zu erlassenden Aufruf für die Aufstellung eines „gemäßigt liberalen" und eines conservativen Candidaten zu plaidiren. Unsere Parteifreunde in Grünberg werden wissen, was sie gegenüber den Agitationen dieses pseudo-liberalen Comités zu thun haben werden!

— Der Abg. v. Hönika, welcher sich in der letzten Session des Landtages wegen Krankheit wenig an den Verhandlungen betheiligen konnte, weilt gegenwärtig im Seebad Ostende. Erfreulicherweise haben sich seine Gesundheitsverhältnisse so weit gebessert, daß er im Stande ist, auch fernerhin ein Mandat anzunehmen, und daß man erwarten darf, daß er sich wieder in früherer Frische an den parlamentarischen Arbeiten wird betheiligen können.

— Im Anfang des Octobers d. J. wird Herr Professor Dr. Euler in Berlin sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Lehrer der königlichen Central-Turnanstalt, beziehungsweise der königlichen Turnlehrerbildungsanstalt, begehen. Die freundlichen Beziehungen, welche der Jubilar zu seinen zahlreichen Schülern und Schülerinnen herzustellen verstand; die ernsten Bemühungen, mit welchen derselbe erfolgreich eine Verbindung der genannten Anstalt mit den Pflegern und Pflegestätten des deutschen Turnens zu gegenseitiger Anregung und Befruchtung anbahnte; seine schriftstellerische Thätigkeit endlich auf dem Gebiete der turnerischen Geschichte, Literaturgeschichte und Methode, die ihn — zumal als den Biographen Jahn's — in die ersten Reihen der turnerischen Autoren stellt, sichern ihm in den

---

blendend weißen Kalkfelsens. Nur diejenigen Theile des Ringes, welche beständig über dem Hochwasser aufragen, sind mit Vegetation geschmückt und in diesem Falle auch meist bewohnt.

Trotz der ungeheuren Tiefe, aus denen diese Lagunen-Inseln aufragen, war man in früherer Zeit der Ansicht, daß der Aufbau jener kolossalen Gebilde vom Oceanboden aus bis zu dem mehrere tausend Meter über ihm fluthenden Wasserspiegel erfolgt sei. Da nun die Korallenthierchen in der Regel in einer Tiefe von mehr als hundert Metern nicht bestehen können, blieb die großartige Verticalentwickelung der Korallenbauten so lange ein Räthsel, bis Darwin den Schlüssel für dessen Lösung fand. Diese letztere basirt auf folgender Annahme. Alle Koralleninseln sind auf sinkendem Boden aufgebaut. Da, wie erwähnt, die Existenz der Korallenthierchen in der Regel an eine Tiefe von hundert Metern gebunden ist, mußten sie nach Maß des Niedersinkens der früheren Insel, um die herum die kleinen Baumeister ihre Barrieren aufrichteten, ihre alten Stöcke höher bauen, um sich in zuträglicher Tiefe unter dem Meeresniveau zu erhalten. Sinkt die Insel noch weiter und verschwindet sie endlich gänzlich unter dem Wasserspiegel, so bleibt zuletzt — da die Thierchen aus oben angeführtem Grunde fortgesetzt aufbauen müssen — nur der Ring jenes Riffes übrig, der im vorletzten Stadium die Insel als schützender Damm umgab. In diesem Stadium verbleibt die Atolle, wenn die nun versunkene Insel auch noch weiter untertaucht. In diesem Falle wird die Korallenbank über dem Gipfel des untergegangenen Landes immer mächtiger, so daß sie zuletzt selber nichts Anderes als ein gewaltiger, aus beträchtlicher Oceantiefe aufragender Korallenberg ist, der mit seinem sichtbaren Riffringe die einstige Peripherie der verschwundenen Insel andeutet. Aber auch die Tage der Atolle sind gezählt, wenn der Senkungsproceß rascher vor sich geht, als die Milliarden kleiner Architekten nachbauen oder wenn sie in ihren Arbeiten durch irgend welche Störungen behindert werden. Dann kann der Fall eintreten, daß die Thierchen mit ihren Gebilden in eine Tiefe sinken, die ihnen nicht mehr zuträglich ist, und der Korallenstock stirbt ab. Dies ist auch in den ersten Stadien der Riffbildung mit dem tiefer gesunkenen Theile des Stockes — des Riffes oder der Bank — der Fall. Das Leben waltet demnach nur an den Spitzen der Riffgebilde fort, während die tiefer gelegenen Korallenmassen längst abgestorben sind.

Dieses merkwürdige Bild geben uns die Carolinen. Sie sind ihrer Natur nach, wie so viele andere Inseln der Südsee, nichts Anderes als die Grabsteine eines versunkenen Continents. Das Vorhandensein der ungeheuren submarinen Korallenmassen als gewaltige Inselfundamente, die in beträchtlicher Tiefe im Meeresboden wurzeln, führen den Beobachter zu einer Erkenntniß, die ihrem Wesen nach sehr geeignet ist, uns die Nichtigkeit unserer eigenen Existenz vor Augen zu führen. Während nämlich der spätgeborene, nach uralten Satzungen gewissermaßen das Schöpfungswerk krönende Mensch vom Erdboden verschwindet, wie er gekommen — spurlos, als verwehender Staub — schaffen die Milliarden winziger Geschöpfe, deren Organisation ihnen den tiefsten Standpunkt im animalischen Leben anweist, sich selber Denkmäler von gigantischer Größe und für Zeiträume, denen gegenüber alle Arbeit der Menschheit verschwindet. Dort ist es kein Verschwinden im ewigen Kreislauf des Stoffes: es ist das Bleibende im Wechsel, der sichtbare Ausdruck einer unendlich reichen und mannigfaltigen Lebensthätigkeit.

Auch der Mensch spielt in dieser merkwürdigen Welt eine Ausnahmsrolle. Diese Ausnahmsrolle bezieht sich zunächst auf die ethnische Zusammengehörigkeit vieler Stämme, die räumlich über Inseln und Archipeln weit verbreitet sind und in historischen Zeiten unter einander nur örtlich im Verkehr standen. Hier muß die Ethnologie zu physikalischen Voraussetzungen greifen, um die unerläßlichen Erklärungsgründe für diese Erscheinungen zu gewinnen. Die Racenzusammengehörigkeit jener Stämme läßt auf einen in vorhistorischer Zeit bestandenen räumlichen Zusammenhang schließen, der mit der Zeit durch das Dazwischentreten des Oceans gestört oder vollends unterbrochen worden ist. Auf einigen der Carolinen hat man großartige Cyklopenbauten entdeckt, die einer längst entschwundenen Zeit angehören. Aehnliche Riesenbauten, steinerne Götzenbilder, wurden auf der die Kleinigkeit von siebenhundert geographischen Meilen weit im südöstlichen Theile des Pacifischen Oceans liegenden Oster-Insel aufgefunden. Was stellen diese Bilder vor? Die Eingeborenen der Insel wissen keine Auskunft. Sie leben im Angesichte dieses ewigen Räthsels, ohne daß es ihnen einige Unruhe verursacht, ja ohne daß sie dessen Wichtigkeit ahnen. Die Insel hat keine Metalle, nicht einmal Kiesel. Einige Steinarten sind indeß so hart, daß man Aexte daraus verfertigen kann. Sind dies die Werkzeuge gewesen, mit denen man jene geheimnißvollen Steinbilder ausgehauen hat? Niemand kann hierüber Auskunft ertheilen. Aus den benachbarten Ländern können sie nicht stammen, denn das würde einen früher bestandenen, außergewöhnlich lebhaften Verkehr und die Benützung großer Schiffe voraussetzen. Andererseits stehen die Zahl dieser Denkmäler und ihre Größe in scharfem Gegensatze zu der Armuth und Kleinheit des Landes. Wie hat eine solche Insel ein Volk ernähren können, welches derartige Monumente aufbaute? Wo ist das Volk, wo ist das Land, das es bewohnte? Wahrscheinlich unter den Fluthen.

Die Bewohner der Carolinen gehören dem malayo-polynesischen Menschenstamme an, bilden jedoch in Folge starker Beimischung von Papuablut ein Mischlingsvolk. Die Inseln der Südsee werden bekanntlich von keiner homogenen Race, sondern von Stämmen, welche zwei verschiedenen Racen angehören, bevölkert. Friedrich Müller ist der Ansicht, daß die Papua-Race, welche in den Inselgebieten an der Grenzscheide von Austral-Asien angetroffen wird, mit großer Wahrscheinlichkeit als die ältere, die malayische (poly-melanesische) dagegen als die später eingewanderte betrachtet werden müsse. Die Polynesier gelten ihm überhaupt als der „treueste Repräsentant des malayischen Volksthums". Gleichwohl hält er — und zwar aus naturwissenschaftlichen Gründen, die wir überspringen — den Südosten des asiatischen Festlandes für die Urheimath der malayischen Race. Das heißt also mit anderen Worten: Die Inselwelt Oceaniens ist durch Malayen, welche von Westen aus dahin gelangten, besiedelt worden. Dafür spricht der Umstand, daß Flora und Fauna jener Inseln durchaus auf Asien hinweisen. Uebrigens deuten auch die Racenmischungen in gewissen Inselgebieten der Südsee, darunter vorwiegend jene Melanesiens und Mikronesiens, im letzteren Falle also die Carolinen, darauf hin, daß schon in sehr früher Zeit kühne Männer die See auf weite Entfernungen beschifft haben müssen, oder — was für uns wichtiger ist — daß in vorhistorischer Zeit die topographische Situation dortselbst eine wesentlich andere gewesen sein mußte, das heißt räumliche Zusammenhänge zwischen einzelnen Inseln, Inselgruppen und Ländern bestanden, die heute nicht mehr vorhanden sind. Durch Wallace wissen wir allerdings, daß Australien während eines Zeitabschnittes der Tertiär-Periode eine weit größere Ausdehnung als dermalen besaß, eine Verbindung dieses Continents aber mit Asien nicht bestand, wie sich aus der Verschiedenheit von Flora und Fauna zwischen den ehemals zu Asien und jenen ehemals zu Australien gehörigen Inseln des ostindischen Archipels nachweisen läßt. Als Scheidelinie läßt sich die tiefe Depression des Meeresgrundes annehmen, welche zwischen den Inseln Bali, Lombok, Celebos und Borneo, den Philippinen und Molukken hinzieht. Dagegen scheint, entgegen der Wallace'schen Annahme, die Doppelinsel Neuseeland mit Australien niemals zusammengehangen zu haben, sondern vielmehr einer der

Kreisen deutscher Turner und Turnlehrer hohe Anerkennung und Zuneigung und werden bewirken, daß sein Jubiläum zahlreiche freudige Theilnahme findet. Um für die Feier dieses Jubiläums angemessene Vorbereitungen zu treffen, ist, wie man uns mittheilt, in den Kreisen der Berliner Turnlehrer und Turnvereine ein Comité gebildet worden, welches zunächst für die festliche Begehung des Jubiläums folgende Grundzüge festgestellt hat. Als Tag der Jubiläumsfeier ist Sonnabend, der 3. October d. J. bestimmt worden. Das Programm ist wie folgt festgesetzt: Vormittags Begrüßung des Jubilars in seiner Wohnung im Kreise seiner Familie durch Deputationen und ihm nahestehende Personen, Ueberreichung von Glückwunsch-Adressen u. dgl. Abends allgemeiner Fest-Commers und Ueberreichung eines Ehrengeschenks. Als Nachfeier ist für Sonntag, den 4. October, ein Beisammensein mit dem Jubilar in engerem Kreise (Frühschoppen oder Kaffee, vielleicht verbunden mit einem kleinen Ausfluge) in Aussicht genommen. — Wir glauben, daß auch die schlesischen Turnkreise nicht verfehlen werden, dem verdienten Jubilar zu seinem Ehrentage Zeichen ihrer Sympathie und Dankbarkeit für das, was Professor Euler für die Sache des Turnens gethan hat, darzubringen.

— In Sachen der Ausweisungen bringt die „Danziger Zeitung" eine bemerkenswerthe Mittheilung. Das Blatt hört, daß seitens der dortigen Behörden jetzt eingehendere Ermittelungen angestellt werden, welche der neuerdings ausgewiesenen Geschäftsleute wirklich der polnischen Nationalität angehören, was bei vielen nicht der Fall ist. Es scheint demnach, als sei eine Milderung der Ausweisungsmaßregeln demnächst zu erwarten. — Dem „Oberschles. Anz." wird aus Kattowitz geschrieben: Die 114 österreichischen Staatsangehörigen, welche am vergangenen Mittwoch seitens der hiesigen Polizeibehörde die Weisung erhalten haben, binnen vierzehn Tagen das preußische Staatsgebiet zu verlassen, können die Möglichkeit, daß es damit Ernst sei, noch gar nicht fassen. Sie sehen verblüfft der Zukunft entgegen und hoffen immer noch auf ein unbestimmtes Etwas, daß sie vor dem drohenden Unheil bewahren soll. Einige angesehene Geschäftsleute, denen reiche Mittel zur Verfügung stehen und denen es schließlich gleichgiltig sein kann, ob sie hier oder wo anders ihren Wohnsitz nehmen, haben sich entschlossen, eine Deputation nach Wien zu entsenden und dort bei dem Minister Grafen von Kalnoky, event. bei Kaiser Franz Josef I. vorstellig zu werden, ob es dem Kaiserstaate nicht möglich sein solle, seinen Unterthanen, die Niemandem zur Last fallen, den Aufenthalt in dem befreundeten Nachbarstaate zu ermöglichen. — Aus dem Kreise Inowrazlaw hatte sich gemäß dem Beschlusse des dortigen Hilfscomités für die Ausgewiesenen eine Deputation zu dem Minister des Innern nach Berlin begeben. Dieselbe wurde, wie die „Pos. Ztg." meldet, am 13. d. Mts., Mittags von dem Minister empfangen und arbeitete auf dessen Wunsch noch an demselben Tage eine schriftliche Zusammenstellung ihrer Beschwerden und Wünsche aus, welche sie dem Minister am Abende einhändigte.

— Kürzlich reproducirten wir aus dem Fachblatt „das Schiff" Klagen über Hindernisse, welche der Schifffahrt auf der Oder besonders dadurch in den Weg gelegt würden, daß das Zusammenkoppeln von Schleppfahrzeugen sowohl bei der Berg- als bei der Thalfahrt aufs Strengste verboten wurde. Die „Schlesische Zeitung" nimmt heute gleichfalls von dem betreffenden Artikel Notiz, indem sie auf eine mit dem 1. Januar 1886 in Kraft tretende Verordnung hinweist, die den Schifffahrtsbetrieb neu regeln soll. Die „Schlesische Zeitung" constatirt dabei, daß in der neuen Verordnung „die etwas weitgehenden Wünsche" der Interessen nicht durchweg berücksichtigt wären, und zwar wie das Blatt meint, „mit Recht". Wir glauben kaum, daß sich die Interessenten mit diesem einfachen „mit Recht" werden abspeisen lassen. Derartige tiefeinschneidende Maßregeln verlieren durch ein einfaches kategorisches Urtheil nichts von ihrer Schärfe. Besonders sind die bestehenden Vorschriften über Koppelung der Fahrzeuge keineswegs gemildert. Nach der neuen Verordnung dürfen Segelschiffe weder lose noch zusammengekoppelt neben einander fahren, sondern müssen in Abständen von mindestens je 50 Metern einander folgen. Dasselbe gilt für Dampfschiffe, wie auch für die von denselben etwa geschleppten Fahrzeuge; letztere dürfen nur so an den ersteren und untereinander befestigt werden, daß sie einander folgen. An den von der Strombauverwaltung bekannt zu machenden und zu bezeichnenden Stellen darf ein Dampfschiff bei der Bergfahrt nicht mehr als vier Fahrzeuge, bei der Thalfahrt nicht mehr als ein Fahrzeug anhängen. Eine andere Vorschrift fordert, daß bei dem Vorbeifahren an fahrenden oder liegenden offenen, tief beladenen Fahrzeugen, fahrenden Flößen und schwimmenden Holzlagern, an Baustellen für Uferbefestigungsarbeiten, Schiffsbauanstalten, schwimmenden Badehäusern, ferner an fahrenden oder liegenden Baggern, Baggerprähmen und Hebungsprähmen, sowie an allen mit Bagger- oder Wasserbauarbeiten, mit Hebungs-, Messungs- und anderen derartigen Arbeiten beschäftigten Fahrzeugen oder zu solchen Arbeiten dienenden Einrichtungen die Maschinenkraft der Dampfschiffe unter Berücksichtigung der Umstände so weit ermäßigt werden muß, daß die bezeichneten Gegenstände durch Wellenschlag nicht gefährdet oder beschädigt werden. Von Interesse für die Passagiere der Personen-Dampfer ist noch folgende Bestimmung: Bei jedem zur Fracht oder Personenbeförderung dienenden Schiffe muß sich während der Fahrt wenigstens ein gut und dauerhaft gebautes Boot befinden.

!! **Kgl. Commissionsrath Gustav Becker †.** Am 14. d. Mts., 7 Uhr Vormittags, starb in Berchtesgaden der Kgl. Commissionsrath, Uhrenfabrikbesitzer Gustav Becker aus Freiburg. Becker wurde am 2. Mai 1819 als der Sohn eines Stadtmusikus in Oels geboren. Seiner Neigung gemäß erlernte er in seiner Vaterstadt das Uhrmachergewerbe, hierauf arbeitete er zunächst in Breslau, dann in Wien, Dresden, Frankfurt a. M., überhaupt in allen bedeutenden Städten Deutschlands als Geselle. Nach Oels zurückgekehrt, etablirte er sich daselbst. Im Jahre 1850 gründete er die erste Regulatoren-Fabrik in Freiburg, die er bald zu hoher Blüthe brachte und deren Fabrikate weltberühmt geworden sind. 1875 wurde er zum königl. Commissionsrath ernannt, auch wurde er mit dem Kronenorden IV. Klasse decorirt. In den letzten Jahren wohnte er in Polsnitz bei Freiburg. Seit einiger Zeit leidend, begab er sich auf Anrathen der Aerzte nach Karlsbad, von dort reiste er zur Nachcur nach Berchtesgaden, wo ihn der jähe Tod ereilte.

—d. **Städtische Sparkasse.** Nach erfolgter Zustimmung der städtischen Behörden ist das Curatorium unserer städtischen Sparkasse daran gegangen, die Zahl der amtlichen Verkaufsstellen für Sparkarten und und Sparmarken auf allen hierzu geeignet erscheinenden Straßen und Plätzen der Stadt und namentlich auch in den Vorstädten bedeutend zu vermehren, so daß von jetzt ab Sparkarten und Sparmarken sehr leicht zu erlangen sein werden. Gleichzeitig sind die Besitzer industrieller Etablissements aufgefordert worden, sich für die Einführung der Pfennig-Sparkassen zu interessiren, und es ist auch nach dieser Richtung schon ein recht erfreulicher Erfolg zu verzeichnen. Den Inhabern von amtlichen Verkaufsstellen wird auf Wunsch eine größere Anzahl Marken und Karten in Commission gegeben. Sie sind dafür aber auch verpflichtet, stets genügenden Vorrath zu unterhalten und die betreffenden Placate für das Publikum sichtbar anzubringen.

—d. **Der Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt** wird das Wintersemester mit einer am 21. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des Café restaurant, Carlsstraße 37, stattfindenden Versammlung eröffnen. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Stadtschulinspectors Dr. Kriebel „über das städtische Schulwesen".

—d. **Die Section Breslau des Riesengebirgsvereins** wird ihre Thätigkeit in diesem Monate wieder aufnehmen; die erste Sitzung soll am 23. d. Mts. stattfinden. — Für Sonntag, den 20. d. Mts., ist eine Vereins-Excursion nach dem Sattelwalde projectirt. — Der Vorstand der Section hat beschlossen, zur Erinnerung an den verstorbenen Landschaftsmaler Adolf Dreßler, der gerade aus dem Riesengebirge so viele Motive in seinen Bildern bearbeitet hat und der besonders in Hayn oft und lange verweilte, eine Gedenktafel am Haynfall anbringen zu lassen. Die Ausführung im Einzelnen wird noch eingehender Berathung unterliegen.

* **Wegen der Schließung der Druckerei Silesia** in Breslau, die auf Grund des Socialistengesetzes erfolgt ist, hat sich der Inhaber derselben, der Reichstagsabgeordnete Kräcker, mit einer Beschwerde gegen die Verfügung des Regierungspräsidenten an die Reichscommission gewendet. Er widerlegt, wie die „Freisinnige Ztg." meldet, die Behauptung, daß die Druckerei einen Verein darstelle; die Darlehnsgeber seien nicht Mitglieder eines Vereins, sondern Gläubiger der Druckerei gewesen, ihre Darlehen seien verzinst worden. Die sämmtlichen Darlehen seien, soweit dies möglich, zurückgezahlt. Die verbotenen Druckschriften, deren Druck und Verbreitung der Buchdruckerei zur Last gelegt werden, stammten alle aus der Zeit vor 1881. Wenn seitdem kein Verbot mehr erfolgt sei, so sei das ein Beweis dafür, daß der Inhaber der Druckerei sich bemüht habe, das Ausnahmegesetz zu respectiren. Herr Kräcker macht der Verfügung des Regierungspräsidenten den formalen Vorwurf, daß sie nicht in Gemäßheit des § 8 des Socialistengesetzes mit Gründen versehen sei. Zur Schließung der Buchdruckerei und des Buchhandels sei die Polizeibehörde überhaupt nicht berechtigt, sondern nur das Gericht, wenn der Inhaber wegen socialistischer 2c. Bestrebungen mit Freiheitsstrafe belegt sei. Der Buchhandel sei erst, nachdem er, Kräcker, die Buchdruckerei erworben, vollkommen getrennt von letzterer, begründet worden.

* **Expreß-Packet-Beförderung.** Der Carlsstraße 26 wohnhafte Spediteur R. Hahn hat die dankenswerthe Einrichtung einer Expreß-Packet-Beförderung zwischen Breslau-Berlin und Breslau-Leipzig und vice versa im Verein mit der Berliner Packet-Fahrt-Gesellschaft in Berlin und Herrn Albert Meyer in Leipzig getroffen. Die Beförderung erfolgt in der Weise, daß die aufgegebenen Packete stets am Vormittage des der Aufgabe folgenden Tages in die Hände des Adressaten gelangen, also ebenso rasch als bei directer Postsendung, während sich das Porto bedeutend billiger stellt, und zwar beispielsweise bei einem Packet bis zu 4 Klgr. um 15 Pf., bei einem solchen bis zu 5 Klgr. um 10 Pf. u. s. w. Für die Bestellung ins Haus werden von den Adressaten bis zu 10 Klgr. 15 Pf., für 25 Klgr. 20 Pf., über 25 Klgr. 30 Pf. erhoben. (S. Ins.)

* **Hundert Jahre** sind es am 7. October, daß Prinz Friedrich August von Braunschweig von Friedrich dem Großen, als oberstem Herzoge in Schlesien und Oberlehnsherrn, die Mitbelehnung des Fürstenthums Oels für seinen Neffen, den Prinzen Friedr. Wilhelm, empfing, nachdem er selbst bereits kurz nach seiner Vermählung 1764 mit der einzigen Tochter des letzten Herzogs von Würtemberg-Oels, Karl Christian Erdmann, die Anwartschaft auf die Belehnung erhalten hatte. Der Herzog trat die Regierung des Fürstenthums nach dem am 14. December 1792 erfolgten Tode seines Schwiegervaters an, das darauf unter preußischer Oberhoheit bis zum 18. October vorigen Jahres im Besitz des Hauses Braunschweig geblieben, dann aber in den Besitz des Lehnsnachfolgers des Herzogs Wilhelm, unseres Kronprinzen, übergegangen ist.

—d. **Versammlung von Schmiedegesellen.** Gestern Abend fand unter dem Vorsitze des Herrn Peter in dem Saale des Pietsch'schen Locales auf der Gartenstraße eine von 66 Personen besuchte Versammlung von Schmiedegesellen statt, welche den Zweck hatte, im Anschluß an die „Vereinigung der deutschen Schmiede" hier einen Fachverein der Schmiede zu gründen. Das zur Verlesung gebrachte Statut der Vereinigung der deutschen Schmiede wurde auf Beschluß der Versammlung auch zum Statut des hiesigen Fachvereins erklärt. Nach demselben hat der Fachverein den Zweck, die materiellen und geistigen Interessen der Mitglieder zu fördern und zu wahren, und zwar durch Förderung der Collegialität, durch Hebung der Bildung mittelst Vorträge, durch Errichtung eines Arbeits-Nachweise-Bureaus und Regelung des Herbergswesens, durch möglichste Unterstützung wandernder Mitglieder, durch gegenseitige Unterstützung bei Maßregelungen, Strikes und deren Folgen, durch Vereinbarung der Arbeitszeit und Erstrebung günstiger Lohnverhältnisse, durch Errichtung einer Fachschule und endlich durch Gewährung von Rechtsschutz in gewerblichen Streitigkeiten. Mitglied des Vereins kann jeder Schmied werden. In den Vorstand des Vereins wurden hierauf gewählt die Herren: Peter zum Vorsitzenden, Hauptmann zum stellvertretenden Vorsitzenden, Mitteltann zum Schriftführer, Lempig zum Kassirer, Ulbrich, Walter und Spiller zu Revisoren. Nach einigen Erläuterungen über Zwangs- und freie Kassen forderte der Vorsitzende die Anwesenden zum Beitritt zur Central-Kranken-Unterstützungs- und Sterbekasse der deutschen Schmiede auf. Zum Schluß folgte eine freie Besprechung.

—d. **Wettfahren.** Das vom I. Breslauer Radfahrerverein am Sonntage bei Klein-Tinz veranstaltete interne Wettfahren verlief höchst interessant. Die Abfahrt vom Restaurant „zum Reichsadler" wurde zwar von einem kleinen Regenschauer begleitet, schon nach kurzer Zeit aber gestaltete sich das Wetter günstiger. An der Auffahrt nach der Rennstrecke betheiligten sich 35 Fahrer, unter ihnen mehrere ältere Herren, welche auf Bicycles in stammer und sicherer Haltung die Fahrt mitmachten. Eröffnet wurde das Rennen durch das Junioren-Fahren, offen für alle diejenigen Mitglieder, welche noch nie einen Preis davongetragen haben. Als Sieger gingen die Herren Hans Schmidt und M. Schiemann hervor. Beide übernahmen bald nach dem Start die Führung und behielten dieselbe bis zum Ziel. Hierauf folgte ein Tricycle-Fahren, wobei Ernst Schatz und E. Lehmann Sieger blieben. Vom Start weg führte Lehmann, dicht gefolgt von Schatz, während M. Köhler immer mehr zurückblieb. Nach einem Spurt setzte sich Schatz an die Spitze und passirte als Erster das Ziel. Beim folgenden Hauptfahren erwiesen sich der Reihe nach die Herren Paul Beckmannn, Hans Schmidt und R. Kuhnert als die besten Fahrer. Beckmann riß sofort am Start die Führung an sich, ihm folgten Kuhnert, Groensow, Schmidt und Krebs. Durch einen brillanten Spurt kam Schmidt auf den zweiten Platz. Es folgte das Neulings-Fahren, offen für alle diejenigen Mitglieder, welche 1885 fahren gelernt haben. Die Herren Paul Noak und Gust. Horn waren die Ersten am Ziel; ihnen folgten dicht auf Paul Heidler und E. Knappe. Im Fahren für Sicherheitsmaschinen blieben die Herren Paul Beckmann und Ernst Schatz Sieger. Das nächste Fahren war ein Fahren mit Vorgabe. Es siegten Paul Beckmann (scratch) und Auras (50 Meter vor); es folgten Groenow (10 Meter vor) und Kuhnert (scratch). Das letzte Fahren war ein Troßfahren, offen für alle diejenigen, welche an diesem Tage gestartet und keinen Preis errungen haben. (Kein Einsatz; ein Ehrenpreis.) Es starteten: F. Langer, Lämmerhirt, Krebs, Knappe und Groenow. Als Sieger ging Alfred Krebs hervor. — Obgleich die Chaussee theilweise sehr schlecht war, so wurde doch im Allgemeinen in einem sehr guten Tempo gefahren. Der Sieger im Hauptfahren legte die Distance von 2000 Meter in 3 Minuten 59 Secunden zurück. — Am Abend versammelten sich die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins in Arndt's Restauration auf der Klosterstraße, woselbst die Preisvertheilung unter die Sieger stattfand, und Sieger und Besiegte noch längere Zeit in fröhlichster Stimmung zusammenblieben.

=ββ= **Obstmarkt.** Nach beendetem Abbruch der Markthallen wird der Obstmarkt, welcher während der Dauer des Jahrmarktes nach der Burgstraße verlegt war, vom Donnerstag ab wieder nach der Westseite des Ringes zurückverlegt.

=ββ= **Neue Glocke.** Gestern Nachmittag wurde von dem Thurm der Kirche zu St. Mauritius die alte Glocke, welche einen Sprung bekommen hatte, abgenommen und durch eine aus der Glockengießerei von W. Geittner hervorgegangene neue Glocke ersetzt. Die alte Glocke ist etwa 8 Ctr. schwer und trägt die Jahreszahl 1690, die neue hat die Inschrift „St. Mauritius" erhalten und ist in As-dur abgestimmt.

+ **Selbstmord.** Der schon längere Zeit an Melancholie leidende Tischler Julius S. erhängte sich am 13. d. Mts., Vormittags 8½ Uhr, an der Thür seiner Wohnung.

Reste jenes Continents zu sein, der im Bereiche der Südsee unter den Meeresspiegel versunken ist. Auch Mikronesien und mit ihm die Carolinen sind die Trümmer dieses hypothetischen Welttheiles.

Von hohem Interesse ist die weitere Wahrnehmung, daß die Polynesier einen gemeinsamen kosmogonischen Culturkreis aufweisen, was auf gemeinsame geistige Beziehungen aller über einen ungeheuren Bereich verstreuter Inselvölker hinweist. Adolph Bastian hat in der „Heiligen Sage der Polynesier" diesen Zusammenhang nachgewiesen. Das höchste Wesen der Polynesier („Tangaroa" oder „Kanaloa") tritt allerorten in verwandter Gestalt auf. Bald weilt seine Schöpferkraft in einer Muschel, bald tritt es als Schildkröte auf und erneuert sich durch Abwerfen der Schale, oder es schwebt in einem vom Winde umhergetriebenen Ei. Andernorts ist dieses höchste Wesen der Schutzpatron der Schiffer oder es schreitet als Spukgespenst über die Wogen. In allen diesen kosmogonischen Einzelheiten handelt es sich immer um dieselbe Verkörperung des höchsten Wesens in einer Art Meeresgottheit. Bastian selber glaubt, aus diesen Theogonien den Gedankenkreis Polynesiens, „einen der wunderbarsten, der von dem Menschengeist auf der Erde geschaffen ist," reconstruiren zu können. Ueberall beginnen die Kosmogonien mit dem Begriffe der „Po", in welchem Räumliches und Zeitliches verbunden ist. Aus diesen Urnächten treten die Welten in's Dasein, die nachtgeborenen Götter, im Gegensatze zu den jüngeren, niederen Göttern, welche durch Heroen in die Menschen übergehen. Po, räumlich und zeitlich gedacht, umfaßt das Ganze, die Keime und gesetzlichen Vorbedingungen für die künftige Schöpfung. In einem uralten Tempelgedichte auf Hawaii fand Bastian, daß, der andernorts geltenden Kosmogonie entsprechend, auch hier die Schöpfung mit der Entstehung einer neuen Welt aus dem Schattenreflex einer vergangenen beginnt, das Ganze vom Po umhüllt, aus welcher die Erscheinungen hervortreten. So lautet die erste Strophe dieses höchst merkwürdigen Gedichtes:

„Hin dreht der Zeitumschwung zum Ausgebrannten der Welt,
Zurück der Zeitumschwung nach aufwärts wieder,
Noch sonnenlos die Zeit verhüllten Lichtes,
Und schwankend nur im matten Mondesschimmer
Aus Makaliis mächtigem Wolkenschleier,
Durchzittert schattenhaft das Grundbild künftiger Welt.
Des Dunkels Beginn aus den Tiefen (Wurzeln) des Abgrunds,
Der Uranfang von Nacht in Nacht,
Von weitesten Fernen her, von weitesten Fernen,
Weit aus den Fernen der Sonne, aus den Fernen der Nacht."

Bastian giebt auch nähere Erläuterungen zur Kosmogonie der Maori (Neuseeländer). Sie steht an Kraft und Großartigkeit der biblischen Schöpfungssage in nichts nach. Die Eingeborenen nennen diese Sage „die Geschichte der Söhne des Himmels und der Erde", und sie ist seit Jahrtausenden wörtlich von Priester auf Priester überliefert worden. Sie ist allegorisch, doch ist die Bedeutung der Allegorie dem Volke nie mitgetheilt worden und heute auch zum größten Theile unter den Priestern unbekannt.

Wir haben diesen allgemeinen naturwissenschaftlichen, ethnologischen und culturgeschichtlichen Beziehungen Mikronesiens — beziehungsweise der Carolinen — zu der gesammten Inselwelt Oceaniens deshalb einen größeren Platz eingeräumt, weil sie nicht nur ein neues oder doch weniger gekanntes Bild von jener Welt liefern, sondern auch sonst interessanter sein dürften, als die stereotypen Mittheilungen ethnographischer Natur, die sich im gleichförmigen Kreisgange von Aussehen, Lebensweise und Sitten der Bewohner bewegen. Tättowirungen, Haarperrücken, Nasenringe, Schurzfelle, Pfahlhütten u. dgl. m. finden dermalen, angesichts des Ueberhandnehmens exotischer Reiseberichte, wohl kaum mehr das Interesse, wie zur Zeit unserer Großväter, da Robinsonaden noch den Reiz der Neuheit für sich hatten. Wir drängen demnach das ethnographisch Wissenswerthe in einigen Notizen zusammen, die der Leser eventuell in Semper's, Finsch's, Krause's, Hernsheim's, Meinicke's, Kubary's, Mihlucho-Maclay's Werken nachlesen kann. Das Klima sämmtlicher Carolinen ist gesund und wird durch erfrischende Winde gemäßigt. Die Cocospalme, der Pandang und der Pisang sind über alle Inseln verbreitet. Auf den hohen Inseln findet man wieder das Bambus, die Orange, das Zuckerrohr, die Betelstaude, den Gewürznelkenbaum und auf den niedrigen Inseln vorzugsweise den Brotfruchtbaum. Die Bewohner, im Ganzen kaum 40 000 Seelen, sind die gutmüthigsten und freundlichsten unter allen Südseestämmen. Sie sind wohlgestaltet und zeichnen sich auf manchen Inseln (wie Ponapè), namentlich die Frauen und Mädchen, durch Schönheit der Augen, Wohlgestalt und Anmuth aus. Das Haar ist fast immer lockig, die Hautfarbe geht durch alle Nuancen vom Gelbbraunen bis in dunkles Kupferbraun. Krankheiten, früher unbekannt, sind jetzt ziemlich häufig, namentlich Infections-Krankheiten. Sie sind der Ruin der Insulaner und bedrohen sie mit dem gänzlichen Aussterben. Diesen Uebelstand hat erst der Verkehr mit Europäern hervorgerufen, doch braucht man hierbei nicht etwa an kranke europäische Einwanderer zu denken. Schon Humboldt hat im „Kosmos" auf die merkwürdige Thatsache aufmerksam gemacht, daß die natürliche Zucht wohl die Bewohner bestimmter Länder gegen die in ihnen herrschenden Infections-Krankheiten festigt, während Fremde, in deren Heimath die betreffenden Krankheiten seltener sind, denselben sofort unterliegen. Nur so kann man sich die wiederholt beobachtete Thatsache erklären, daß die Landung von Schiffen mit anscheinend gesunder Mannschaft wiederholt bei Naturvölkern verheerende, denselben unbekannte Infections-Krankheiten erzeugte.

So einfach die Lebensweise der Caroliner ist, so complicirt gestalten sich die socialen und Stammesverhältnisse. Die sociale Ordnung ist eine der verwickeltsten, die sich ersinnen läßt; Aristokraten und Plebejer unterscheiden sich schon äußerlich, indem Erstere sich durch größere Wohlgestalt auszeichnen. Die Gesittung steht auf einer verhältnißmäßig hohen Stufe und auf den meisten Inseln wird auf die Tugend des weiblichen Geschlechtes großes Gewicht gelegt. Das ist ganz anders auf den nördlicher gelegenen, den Spaniern gehörigen Marianen (Ladronen), wo die Unsittlichkeit tief eingerissen ist. Dort haben die Spanier eine unerhörte Gewaltwirthschaft geführt und gleich nach Besetzung der Inseln die Bewohner mit Feuer und Schwert fast gänzlich ausgerottet. Auf den Carolinen aber hat nie eine europäische Autorität geschaltet und die dortigen Bewohner haben ihre angestammte, allen Polynesiern eigenthümliche kindliche Art (man denke an die früheren Tahitier!) erhalten. Auf allen Inseln, mit einziger Ausnahme von Yap, ist der Ausgangspunkt der socialen Einrichtungen derselbe, nämlich ein durch die Einheit des weiblichen Blutes bedingter Stamm. „Könige" giebt es die schwere Menge. Selbst die einzelnen kleinen Inseln haben mehrere derselben. Kriege sind selten und werden immer unblutig zu Ende geführt. Cannibalismus kommt bei den Carolinern nicht vor oder läßt sich zum mindesten nicht nachweisen. Der Verkehr mit fremden Schiffern und Ansiedlern hat bisher zu keiner Trübung der guten Verhältnisse zwischen Eingeborenen und Fremden Veranlassung gegeben . . .

Schweiger-Lerchenfeld.

Mit zwei Beilagen.

—ρ **Unglücksfälle und Körperverletzungen.** Der 23 Jahre alte Arbeiter Egydius Poschpech aus Kraschen, Kreis Oels, wollte dieser Tage zu seinem Vergnügen aus einer Pistole einen Schuß abfeuern, verfuhr indeß beim Laden der Schußwaffe so wenig vorsichtig, daß sich dieselbe vorzeitig entlud. Der Arbeiter, welchem durch die Ladung der Pistole die linke Hand zerschmettert wurde, fand Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Die Frau des auf der Laurentiusstraße wohnenden Schmiedegesellen Stache machte auf der Straße einen Fehltritt und stürzte so unglücklich zu Boden, daß sie den linken Arm brach. — Als der Schiffer Hoffmann am Radkasten eines Dampfers bei einer Reparatur des Rades behilflich war, näherte er sich dem plötzlich wieder in Bewegung gesetzten Rade und erhielt von den Schaufeln desselben mehrere wuchtige Schläge gegen den Kopf, die ihn in schlimmer Weise verletzten. — Ein Arbeiter auf der Elbingstraße stürzte am Sonnabend Abend in der Trunkenheit zu Boden und blieb während der darauf folgenden Nacht an jener wenig frequentirten Stelle besinnungslos liegen. Erst am Sonntag früh wurde der Mann, über und über mit Blut bedeckt, aufgefunden und in das Hospital gebracht, wo ärztlicherseits schwere Wunden an Kopf und Gesicht desselben constatirt wurden. — Ein Knecht auf der Lehmgrubenstraße erhielt bei einem Streite mit einer Magd von letzterer mit der Düngergabel einen so gewaltigen Hieb auf den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach. Er hat eine gefährliche, von der rechten Augenbraue bis zum Hinterhaupte reichende klaffende Wunde, zugleich mit Verletzung des Schädelknochens zu beklagen. Alle diese verunglückten Personen, sowie der verletzte Knecht wurden in die königl. chirurgische Klinik aufgenommen. — In derselben Krankenanstalt befindet sich der Maurer M. von der Berlinerstraße in ärztlicher Behandlung, welcher von einem mit ihm in Feindschaft lebenden Manne aus geringfügigem Anlaß mehrere Messerstiche in einen Arm und den Kopf erhalten hat und dadurch schwer verletzt worden ist.

+ **Unglücksfall.** Der Arbeiter Eduard Benke stürzte gestern auf einem Neubau auf der Schmiedebrücke in Folge Unvorsichtigkeit aus dem zweiten in das erste Stockwerk hinab. Er zog sich dabei eine derartige Verletzung am Rücken zu, daß er nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden mußte.

+ **Ein Geisteskranker** störte Sonntag, Vormittags 11 Uhr, in der Minoritenkirche den Gottesdienst durch lautes Singen, Schreien und Toben. Derselbe wurde alsbald durch einen Schutzmann nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. Der Geisteskranke ist der Tischler Joseph Tyrol aus Koberwitz.

+ **Verirrte Kinder.** Der Restaurateur August Fischer, Brunnenstraße 23, hat am Nachmittage des 13. d. Mts. ein 3 Jahre altes Mädchen, welches sich verirrt hatte, angetroffen und in Pflege genommen. Das Kind, welches angiebt, Gertrud Lauer zu heißen, kann die Wohnung seiner Eltern nicht bezeichnen. Das Mädchen hat kurz geschnittenes Haar und trägt schwarz und grün carrirtes Kleid, roth carrirte Schürze, weiße Strümpfe und lederne Niederschuhe. — Im Wäldchen wurde am 14. d. M., Abends 7 Uhr, ein ca. 3 Jahre alter Knabe angetroffen, der sich ebenfalls verirrt hatte. Derselbe kann Namen und Wohnung seiner Eltern nicht angeben. Der Knabe, welcher von Frau Susanne Gabriel, Wäldchen Nr. 9, in Pflege genommen worden ist, hat braunes Haar und dunkelbraune Augen, und trägt braunes Röckchen, weiße Krause, blau durchwirkte Strümpfe und Niederschuhe.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Buchhalter auf der Neudorfstrafe ein goldener Ring mit à jour gefaßten Brillanten und ein ovales Kindermedaillon mit Perle, einem Lackirer, welcher im Hausflur eines Grundstückes am Rathhause in der Mittagsstunde eingeschlafen war, eine silberne Ankeruhr, einem Fuhrmann von seinem auf dem Blücherplatze unbeaufsichtigt gelassenen Wagen ein Packet mit grauem Filzfutter, einer Frau auf dem Wochenmarkt des Neumarkts ein schwarzledernes Portemonnaie mit 8 Mark, einem Töpfer auf der Kleinen Scheitnigerstraße aus seiner Schlafstube ca. 3 Mark, mehreren Bewohnern eines Hauses auf der Antonienstraße mittelst Einbruchs aus ihren Kellerräumen eine Menge Lebensmittel. — Abhanden kam einem Kaufmann auf der Kaiser Wilhelmstraße ein goldenes Pincenez, einem Handelsmann ein Packet mit schwarzen Spitzen. — Beschlagnahmt wurde eine Radwer, welche ein des Diebstahls verdächtige Frau auf der Klingelgasse zum Verkauf anbot.

(Ndschl. Anzgr.) **Glogau,** 14. Septbr. [Das Portal des alten Commandanturgebäudes.] Binnen Kurzem soll das alte Commandanturgebäude verkauft werden. Der bauliche Zustand des Gebäudes ist ein solcher, daß jedenfalls ein Abbruch desselben und ein Neubau an dessen Stelle nothwendig werden wird. Hoffentlich wird der Käufer dem alten Portale in dem eventuellen Neubau einen Platz einräumen. Dasselbe ist kein Meisterwerk, aber in einer Stadt wie Glogau, die in Folge der häufigen Brandunglücke und Belagerungen arm an interessanten architektonischen Denkmälern ist, darf auch das weniger Gute Anspruch auf Beachtung und Schutz machen. Es läßt sich auch ein historisches Moment für die Erhaltung des betreffenden Portales ins Feld führen. Das Commandanturgebäude der in den Kriegen der letzten Jahrhunderte viel umstrittenen Festung Glogau erhielt zur Zeit des Großen Friedrich sein jetziges Aeußere und in seinen Mauern wurde in der verhängnißvollen Zeit von 1806 bis 1814 oftmals über das Schicksal unserer Stadt berathen. Hier fanden die Verhandlungen statt, welche in dem einen Falle zur Uebergabe der Festung an den Feind, in dem anderen Falle aber zur Wiedervereinigung derselben mit dem Vaterlande führten. Das Portal, einem Neubau an würdiger Stelle eingefügt, würde dem Hause für immer seinen historischen Charakter wahren und jedenfalls auch seinen schönsten Schmuck bilden.

* **Görlitz,** 14. Sept. [Von der Ausstellung.] Der gestrige Sonntag brachte wieder recht unfreundliches Wetter und bis in die fünfte Nachmittagsstunde hinein fielen zeitweise Regenschauer. In Folge dessen war es nicht möglich, die geplante Illumination ganz zur Ausführung zu bringen, denn fünf Stunden tüchtiger Arbeit gehören dazu, um die Vorbereitungen zu vollenden. Da die Lampen, auf welche der Regen fällt, nicht mehr brennen, konnte erst nach 5 Uhr, wo das Wetter anfing, vertrauenerweckender zu werden, mit den Vorbereitungen begonnen werden. Es war daher nur möglich, einen geringen Theil der Lampen auszusetzen, und von diesen verlöschten viele sehr bald, da sie durch die noch einzeln fallenden Thautröpfchen beeinträchtigt waren. Mit der Beleuchtung durch bengalisches Feuer konnte auch erst in später Stunde begonnen werden. An die Ausführung der ganzen projectirten Illumination kann nun erst gedacht werden, wenn das Wetter beständiger zu werden verspricht. Es ist bedauerlich, daß auch gestern diese Störung eintrat; denn es wäre in Rücksicht auf den riesenhaften Besuch zu wünschen gewesen, daß dem Publikum das prächtige Schauspiel der Illumination ganz hätte geboten werden können. Es waren 42 421 Personen in der Ausstellung, so daß die Zahl vom 27. Juli fast erreicht worden ist. Auch Prinz Friedrich August von Sachsen hat am 12. unsere Ausstellung besucht, und, da es ihm daselbst so gut gefallen, uns gestern wiederum mit seinem Besuch beehrt.

⊚ **Hirschberg,** 12. Sept. [Communales.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde über die Bewilligung von 36 000 Mark zur Herstellung eines Anbaues an das Volksschulgebäude in der Bahnhofstraße verhandelt. Zur theilweisen Deckung der Kosten für den Anbau sollen 20 000 Mark aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse verwendet werden, wozu die königliche Regierung ihre Genehmigung ertheilt hat. In Anbetracht der Wichtigkeit des Gegenstandes war derselbe in der letzten Sitzung einer Commission zur Vorberathung überwiesen worden. In derselben war eine Einstimmigkeit in den Ansichten nicht erzielt worden. Diejenigen Stimmen, welche sich gegen das Project eines Anbaues aussprachen, motivirten ihre ablehnende Haltung auf Grund schwerwiegender Bedenken, die im Wesentlichen darin gipfelten, daß durch den Anbau die Schülerzahl einen Zuwachs erhalten werde, der sie auf ca. 2000 bringen würde. Der Neubau eines Schulgebäudes würde sich in kurzer Zeit doch als nothwendig herausstellen. Herr Bürgermeister Bassenge trat in längerer Ausführung den in der Commissionssitzung ausgesprochenen Bedenken entgegen und sehr warm für die Magistratsvorlage ein. Der Bau eines neuen Schulhauses würde sich in einem Zeiträume von 4 bis 5 Jahren nicht in Ausführung bringen lassen. So lange aber ließen sich die jetzt bestehenden und von Jahr zu Jahr sich noch häufenden Schwierigkeiten nicht ertragen. Das vorliegende Project sei in jeder Beziehung, sowohl was die Platz- wie die Kostenfrage anlange, ein günstiges. Die Vorlage wurde bei der Abstimmung mit überwiegender Majorität angenommen. Der Anbau selbst wird 9 Schulklassen, welche auf 3 Etagen vertheilt sind, aufweisen. Nach dem Erachten des Magistratsdirigenten werden damit auf etwa 8 Jahre ausreichende Schulräume gewonnen.

§ **Grünberg,** 12. Septbr. [Stadtverordnetensitzung.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung, welche auch seitens des Magistrats recht zahlreich besucht war, gelangte nach einigen geschäftlichen Mittheilungen der für unsere Stadt höchst wichtige Antrag, betreffend die Aufhebung des Schulgeldes und Einführung einer Schulsteuer, zur Berathung. Da in unserer Stadt die Kinder der Armen unentgeltlichen Schulunterricht genießen, so wurde der Antrag auf gänzliche Aufhebung des Schulgeldes in den Bürger- und Volksschulen einstimmig abgelehnt. Auch in der Magistratssitzung hatte der Antrag dasselbe Schicksal erfahren; er war noch ein Vermächtniß des früheren Stadtraths Kahlen. Ferner erklärte sich die Versammlung einverstanden mit der Aufnahme einer Anleihe von 80000 M. aus der städtischen Sparkasse, welche mit 4 pCt. zu verzinsen und mit 2 pCt. zu amortisiren ist. Aus dieser Anleihe sollen außerordentliche Ausgaben bestritten werden, so die Errichtung eines Wasserhebewerkes, der Bau des Waisenhauses, der Ankauf mehrerer Häuser behufs Verbreiterung von Straßen und die Reparatur des Rathhauses. Die Versammlung gab ihre Zustimmung zu der vom Magistrat beantragten definitiven Anstellung des Stadthaupt- und Sparkassen-Rendanten Wagner und des Rendanten Brucks. Sie bewilligte ferner die Kosten zum Bau der Straßen nach Ochelhermsdorf und nach Rothenburg auf städtischem Terrain zu Wegen zweiter Ordnung. Nachdem noch die Gelder für einige nothwendige Terrain-Erwerbungen bewilligt worden, schloß die Versammlung mit anderweitiger Normirung der Aufnahmesätze in das städtische Krankenhaus.

⊙ **Trebnitz,** 14. Sept. [Eisenbahnangelegenheit.] Vor eingen Tagen veröffentlichte der Reichsanzeiger die vom 16. Januar 1884 datirte Concessionsurkunde, betreffend den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Hundsfeld nach Trebnitz durch die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft. Wie bereits mitgetheilt, ist der Bau dieser Bahn, nachdem die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn verstaatlicht wurde, von der preußischen Staatsbahnverwaltung mit dem 20. Juli c. in Angriff genommen und seine Ausführung bislang thunlichst gefördert worden. Es ist aber nicht möglich, diesen Bahnbau so zu beschleunigen, daß die Fertigstellung und Inbetriebnahme dieser Eisenbahn bis zum 16. Januar 1886 (wie die Concessionsurkunde besagt) erfolgen kann. Obschon der Bau selbst nicht besonders technische Schwierigkeiten bietet, so sind doch immerhin vornehmlich in unmittelbarer Nähe von Totschen, Brockotschine-Raschen hiesigen Kreises sehr bedeutende Erdmassen zu bewegen. Zudem traf der Beginn des Baues in die Erntezeit, so daß die Unternehmer bisher mit einer verhältnißmäßig geringen Zahl von Arbeitern sich begnügen mußten. Seit Anfang dieses Monats wird mit verstärkten Kräften gearbeitet, und es steht wohl zu erwarten, daß der Inbetriebnahme der Bahn bis zum September nächsten Jahres mit ziemlicher Gewißheit entgegengesehen werden kann.

* **Guhrau,** 14. Septbr. [Ernennung.] Der wissenschaftliche Lehrer an dem früheren Realprogymnasium hierselbst, Herr Julius Winter aus Breslau, ist zum commissarischen Kreisschulinspector für den östlichen Theil des Kreises Kulm i. W./Pr. unter Anweisung seines Wohnsitzes in Briesen ernannt worden.

(Obschl. Anz.) **Myslowitz,** 13. Septbr. [Die Regulirung des Przemsaflusses.] Der Przemsafluß, welcher erst von Slupna an schiffbar ist, wird in Kürze auch bis hierher schiffbar gemacht werden, nachdem zwischen Preußen und Rußland ein dahin gehendes Abkommen abgeschlossen worden ist. Rußland giebt den dazu erforderlichen Grund und Boden kostenfrei her und erstattet dem Königreiche Preußen, das die Ausführung der Regulirungsarbeiten übernommen hat, die Hälfte der Baukosten. Mit den betreffenden Vorarbeiten und dem Ausstecken der Flußlinie ist preußischerseits bereits begonnen worden.

Zur Wahlbewegung in der Provinz.

Im Wahlkreise Rothenburg-Hoyerswerda haben die Conservativen Herrn Rittmeister a. D. v. Liliencron auf Sproitz bei Niesky als Candidaten zum Landtage aufgestellt. In Bezug auf den zweiten Candidaten hat man sich, wie der „N. Görl. Anzgr." schreibt, zwischen dem bisherigen, den Wenden nicht angenehmen Vertreter Dr. Andrae-Hoyerswerda und den früheren Abgeordneten Rittmeister a. D. v. Götz auf Niemtsch bei Senftenberg noch nicht geeinigt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 15. September.

* **Rheinisch-Westfälische Walzwerke.** Die gestern in Köln abgehaltene Generalversammlung der rheinisch-westfälischen Walzwerke verständigte sich über den hauptsächlichen Theil der Bestimmungen des Statuts bezüglich der Bildung einer Convention deutscher Walzwerke; einzelne Meinungsverschiedenheiten wurden den demnächst in Berlin tagenden Delegirten aller Gruppen zur Erledigung überlassen.

* **Dauer der Stahlschienen.** Die „Compagnie du Chemin de fer Grand Central Belge" hatte, nach ihren tabellarischen Uebersichten über das im Gebrauch befindliche Material, im Jahre 1883 — 8 Kategorien von Schienen liegen, deren Garantiezeit noch nicht abgelaufen war, und zwar:

I. Stahlschienen von den Jahren 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, Garantiezeit 5 Jahre.

II. Eisenschienen von den Jahren 1880, 1881, 1882, Garantiezeit 3 Jahre.

Nach Ablauf der Garantiezeit für die Stahlschienen vom Jahre 1878 war ein Ersatz bei denselben ebensowenig erforderlich geworden, wie bei den noch unter Garantie befindlichen Stahlschienen der folgenden Jahrgänge.

Dagegen erforderten die Eisenschienen von 1880 am Schluss der Garantiezeit einen Ersatz von 0,89 pCt., diejenigen von 1881 einen solchen von 4,97 pCt., und die von 1882 schon 0,80 pCt. bei noch 1 resp. 2 Jahre Garantiezeit.

Die von der genannten Gesellschaft seit dem Jahre 1865 geführten Notizen stellen die wesentlich längere Haltbarkeit der Stahlschienen ausser allem Zweifel, wenngleich nach gewisser Zeit deren totale Auswechselung fast plötzlich erforderlich wird. So war z. B. auf einer im Jahre 1869 verlegten Strecke innerhalb der ersten 12 Jahre nur ein Ersatz von 0,89 pCt. erforderlich, während im 13. Jahre 48,34 pCt. und im 14. der Rest von 50,77 pCt. ausgewechselt werden musste. Zu bemerken ist hierbei, dass dies auf einer Strecke von 18—22‰ Steigung der Fall war, auf welcher früher beste Eisenschienen niemals über die 3jährige Garantiezeit hinaus widerstandsfähig geblieben sind.

* **Postbeförderung nach West-Afrika.** Der zwischen Deutschland und der West- und Südwestküste Afrikas seit dem 1. August d. J. eingerichtete Postbeförderungsdienst für kleine Packete bis 5 kg hat schon von seinem Beginne an erfreuliche Benutzung gefunden. Mit dem am 1. September von Hamburg abgegangenen Dampfer „Professor Wörmann" der Wörmannlinie sind 25 Packete zur Absendung gelangt, von denen unter anderen 7 nach Accra, 6 nach Kamerun, 3 nach Lome, 3 nach Ambriz bestimmt waren.

Verloosungen.

* **Polnische 4proc. Liquidations-Pfandbriefe.** Verloosung vom 1. September. Auszahlung vom 1. December cr. ab. **à 1000 Rbl.:** Nr. 118 129 261 369 379 428 526 622 722 890 956 1026 402 593 643 871 897 948 2013 35 188 237 399 505 506 507 676 706 860 870 980 3066 303 338 353 516 524 768 788 801 929 932 4058 174 274 297 365 461 538 574 577 685 725 903 5178 344 395 487 551 588 612 631 803 805 855 947 6005 50 69 153 353 379 388 469 605 772 929 963 7247 437 532 535 591 639 803 939 980 8018 164 170 247 314 483 544 550 561 578 583 679 725 733 756 819 888 915 981 9163 327 358 427 813 845 877 969 10175 176 177 230 289 304 372 459 570 680 722 762 918 969 11066 73 150 176 281 289 531 652 747 836 859 942 12021 36 105 148 189 195 214 471 563 668 773 795 829 852 910 956 966 13001 72 110 153 200 306 373 437 443 469 477 521 528 586 640 689 904 913 997 14085 199 482 564 637 700 704 751 752 820 831 838 935 937 15037 105 122 244 254 421 439 529 591 661 699 915 962 16083 147 188 294 386 388 527 656 708 725 734 752 875 17001 202 392 445 503 514 578 579 731 799 800 863 915 927 928 18821 899 909 925 977 19250 340 369 568 625 632 634 675 916 937 20003 109 206 320 436 496 522 547 822 899 921 950 21042 63 226 334 347 420 489 620 639 870 935 22140 211 255 260 348 418 509. **à 500 Rbl.:** Nr. 72 410 644 695 724 816 889 891 897 907 1011 22 30 33 45 85 157 383 434 474 532 776 850 885 2041 165 301 522 791 819 820 928 933 3033 50 115 362 430 619 643 813 4035 160 206 259 480 634 716 986 5006 84 191 218 287 334 362 366 377 383 422 437 539 663 946 969 6067 175 371 389 499 555 676 709 921 989 7007 50 177 235 384 410 505 525 697 788 815 921 8038 41 89 289 411 501 513 555 731 733 922 9040 186 223 297 430 472 592 746 942 10130 297 411 418 487 516 519 594 800 11036 84 85 205 235 588 684 712 846 977 12073 170 188 193 194 240 381 525 535 546 600 743 763 983 13012 29 61 258 265 510 591 654 14192 270 383 451 490 557 601 671 696 712 943 15195 215 233 248 254 360 362 710 792 876 884 902 16089 105 383 389 425 428 573 574 17084 365 548 595 644 685 913 18047 49 75 153 538 576 613 630 636 805 871 19408 421 503 678 708 718 945 20162 266 283 299 401 492 507 529 744 783 786 803 21093 213 236 293 351 518 529 615 694 735 759 786 846 935 946 959 22196 200 300 307 341 366 401 405 434 440 650 736 778 783 965 23143 174 226 272 524 593 594 607 691 827 872 943 24116 471 535 538 575 854 25073 136 330 422 526 640 794 841 901 936 999 26089 142 250 334 346 386 463 758 772 813 27040 253 451 606 666 727 772 790 824 883 889 979 28046 148 221 223 311 317 484 515 531 535 538 795 29013 209 302 337 357 374 432 492 518 546 614 622 639 717 771 908 **à 250 Rbl.:** Nr. 243 271 485 703 769 848 885 990 1046 79 205 288 443 471 494 541 561 569 571 585 783 864 930 2053 117 124 148 255 308 449 584 729 800 813 854 911 3020 27 286 356 468 590 701 703 746 755 783 832 880 907 4036 265 343 595 617 770 857 898 5043 116 169 200 310 330 439 441 587 608 624 761 939 967 6063 68 100 129 571 739 769 819 824 836 884 7035 91 352 354 388 971 995 8080 183 221 277 353 421 437 446 757 763 774 9006 623 632 765 790 10053 152 256 304 648 11106 435 455 562 740 762 826 12112 204 257 290 326 330 541 565 756 760 785 845 872 973 981 985 13001 33 69 557 574 626 718 743 758 766 796 852 946 990 14007 12 129 196 214 242 430 539 589 744 797 834 887 961 983 15002 52 68 84 193 265 301 385 788 934 16065 68 75 148 293 295 370 423 429 529 530 552 568 578 598 827 17065 301 424 493 593 627 665 18131 494 565 650 653 746 828 937 984 19041 69 333 355 420 440 534 696 743 778 831 856 924 20165 170 211 232 284 300 383 515 522 538 622 750 837 21110 129 251 256 726 734 937 22068 95 103 138 203 467 574 583 735 775 795 865 23147 151 551 610 918 962 971 975 980 24012 34 141 156 183 203 277 312 401 533 541 557 683 25026 204 252 271 582 666 793 847 896 915 26023 298 486 599 601 632 686 750 850 27002 69 78 182 227 324 335 414 504 532 775 831 933 935 28113 145 150 342 377 401 446 565 643 701 725 29106 163 176 201 261 461 480 614 621 737 778 873 30016 49 103 109 125 317 456 656 665 693 727 784 972 31077 147 434 450 471 587 739 802 32097 113 170 193 321 326 492 611 999 33028 64 166 430 452 528 839 865 897 34095 207 227 463 508 566 837 859 35011 20 45 172 216 217 242 284 287 352 384 404 449 590 715 731 810 812 833 881 895 36121 192 210 241 277 294 377 393 533 647 781 883 956 37088 183 644 677 678 715 742 834 38044 196 389 423 471 501 505 521 734 832 39134 207 337 433 709 853 892 965 40009 105 108 227 267 577 613 633 41023 212 267 308 487 549 604 633 649 681 872 42095 100 136 426 594 608 618 856 875 888 898 970 43063 261 310 423 473 535 719 790 913 980 44081 283 291 293 310 345 389 459 542 681 853 894 908 912 936 45025 90 109 175 213 327 384 562 608 642 733 781 46146 185 370 511 520 521 543 623 632 736 824 47000 210 425 436 489 508 664 671 701 842 867 923 960 964 998 48300 305 312 346 427 479 632 633 668 746 849 901 932 972 49015.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oder-Schifffahrt.** Rhederei Chr. Priefert: Angekommen:

September	Dampfer	Schiffer	von	mit
13.	„Koinonia"	A. Hestenberg	Hamburg	Palmkernen,
	„	W. Altmann	„	Salpeter,
	„	Carl Lange	„	Güter,
	„	A. Petzke	Stettin	Roheisen,
	„	E. Deutschmann	„	„
13.	„Emilie"	P. Conrad	„	Petroleum,
	„	J. Kühr	„	„
	„	E. Schwick	„	Roheisen
	und 2 leere Kähne.			

Am 12. September ging Dampfer „Christian" ab; es folgen alsbald die Dampfer „Koinonia" und „Emilie", welche je 2 beladene Schlepper mitnehmen. Erwartet werden Dampfer „Alfred" und „Agnes".

September	Dampfer	Schiffer	von	mit
15.	„Afred"	G. Zinke	Stettin	Roheisen,
	„	A. Hoffmann	„	„
	„	S. Pfeiffer	„	Heringe,
	„	Ad. Redlich	„	Kaffee
	und 1 leerer Kahn.			

Rhederei Märk. Dampfschl.-Gesellschaft (Vertreter M. Möbus & Co.): Angekommen Dampfer „Fürstenberg" mit Herrmann Schulze, Ludwig Schulze, Rudolph Schulz, Herrmann Möwes, Gustav Schneider von Stettin, welche Petroleum, Heringe, Kaffee, Wein und Colonialwaaren entluden. Erwartet wird Dampfer „Stettin" mit E. Gabriel I., Carl Pietzker, Aug. Lange, Rud. Seeliger, Carl Richter, ebenfalls von Stettin.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 15. Septbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Der Bundesrath hat die Ausführungsbestimmungen zu dem Börsensteuer-Gesetz angenommen. — Die Vertreter der namhaftesten Maklerfirmen des Platzes und der Maklerbanken werden sich morgen Abend zu einer gemeinsamen Berathung in Bezug auf das Börsensteuer-Gesetz versammeln. — Der Prospect bezüglich der Emission der 4proc. Anleihe der russischen Südwest-Eisenbahn-Gesellschaft ist heute erschienen. Die Anleihe, welche für Verzinsung und Tilgung eine absolute Garantie der russischen Regierung besitzt, hat einen Nominalbetrag von 29 535 750 Rubel Metall gleich 96 404 688 M. und dient zur Deckung der durch die Entwickelung des Verkehrs veranlassten Ausgaben für Legung eines zweiten Geleises und verschiedene Ergänzungsbauten, für Betriebs- und rollendes Material und die sonstige Ausrüstung der fusionirten Bahnen Odessa-Kiew-Brest und Brest-Grajewo, sowie zur Erstattung der für diese Zwecke vom Staate geleisteten Vorschüsse. Die Anleihe erhält dieselbe Sicherheit wie die früher von der russischen Regierung für Rechnung der Südwestbahn und der fusionirten Bahnen in die Emission von Consols aufgenommenen Obligationen; ausserdem, wie schon bemerkt, die absolute Garantie für Verzinsung und Tilgung. Die Obligationen lauten auf 125 Rubel, gleich 408 Mark, gleich 20 Lstr., gleich 500 Francs, gleich 236 Gulden holländisch. Sie lauten auf den Inhaber und werden zur Hälfte des Emissions-Betrages in Stücken von je einer, und zur anderen Hälfte in Stücken von je fünf Obligationen ausgefertigt. Die 4 pCt. Zinsen werden am 19. Juni/1. Juli, 21. December/2. Januar bezahlt. Der erste am 19. Juni/1. Juli 1885 zahlfällige Coupon verbleibt der Gesellschaft. Die Tilgung erfolgt zum Nennwerthe im Wege der Verloosung; sie beginnt in diesem Jahre und soll in 68 Jahren beendet sein. Es sind halbjährlich 0,1452 pCt. des Nominal-Betrages der Anleihe nebst den Zinsen der eingelösten Obligationen zur Amortisation zu verwenden. Die Zahlung der Zinsen und der verloosten Obligationen geschieht frei von jeder russischen Steuer in denjenigen Beträgen, welche den auf den Obligationen angegebenen Valuta-Verhältnissen entsprechen, und zwar nach Wahl des Inhabers in St. Petersburg bei der Kasse der Gesellschaft, in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft, in Frankfurt a. M. beim Bankhause M. A. Rothschild u. Söhne; auserdem in London, Paris und Amsterdam je in der Landes-Valuta. Die Zollbehörden des russischen Reiches haben die Anweisung erhalten, die Zinscoupons und verloosten Obligationen bei Zollzahlungen an Zahlungsstatt anzunehmen. Die Subscription findet am Montag, den 21., und Dinstag, den 22. d. Mts., in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild u. Söhne, in Petersburg bei der Internationalen Handelsbank und der russischen Bank für auswärtigen Handel statt. Der Subscriptionspreis ist auf 79,60 pCt. des Nominalbetrages der Obligationen in Mark, mithin auf 324,768 M. für jede Obligation von Nominal 408 M. festgesetzt, und zwar versteht sich der Preis zuzüglich der Stückzinsen vom 1. Juli d. J. bis zum Tage der Abnahme. Die Abnahme der zugetheilten Obligationen kann vom 28. September ab gegen Zahlung des Preises geschehen. Der Subscribent ist jedoch verpflichtet, ein Fünftel der Stücke spätestens bis zum 15. October, zwei Fünftel bis zum 30. November und die restlichen zwei Fünftel bis zum 31. December d. J. abzunehmen. Bis zur Fertigstellung der definitiven Titel werden für die in Deutschland subscribirten Obligationen die von der Direction der Disconto Gesellschaft ausgestellten Interimsscheine ausgegeben, welche später kostenfrei gegen die defini[

tiven Titel umgetauscht werden. Die von den deutschen Subscriptionsstellen auszuhändigenden Interimsscheine und definitiven Titel sind mit dem deutschen Reichsstempel versehen. In Petersburg geben die Subscriptionsstellen provisorische Quittungen aus, welche von diesen Stellen kostenfrei gegen die definitiven, mit dem deutschen Reichsstempel versehenen Titel umgetauscht werden. — Der Aufsichtsrath der Bank für Landwirthschaft und Industrie, Kwilecki, Potocki u. Co., in Posen beschloss, für das abgelaufene Geschäftsjahr vom 1. Juli 1884 bis 30. Juni 1885 nach reichlichen Abschreibungen der am 30. September cr. stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 4 pCt. gegen 5 im Vorjahr vorzuschlagen. — Die gestern stattgehabte ordentliche Generalversammlung der Skarkaer Kohlenwerke und Briquettfabriken genehmigte die Bilanz und ertheilte der Verwaltung einstimmig Decharge. Ebenso wurden die beantragten Aenderungen des Statuts, welche dasselbe in Einklang mit dem neuem Actiengesetz bringen, sowie auch der beantragte Pachtverstrag einstimmig genehmigt. Die Dividende ist auf 7 pCt. festgesetzt und gelangt vom 1. November ab zur Auszahlung. — Der Aufsichtsrath der Braunschweigischen Maschinenbauanstalt setzte die Dividende auf 10 pCt. (1883/84 25 pCt.), fest. Der Reingewinn beträgt 523 593 M., 1883/84 585 075 M., davon werden 390 000 M. als Rückstellung auf Delcredere-Conto wegen der Werthverminderung von Forderungen an Zuckerfabriken verwendet und 120 000 M. (1883/84 300 000 M.) zur Zahlung der Dividende. — Die Nordhausen-Erfurter Eisenbahn-Gesellschaft vereinnahmte im August d. J. 104 755 M. oder 883 M. mehr als im August 1884. Vom 1. Januar bis 31. August erzielte die Gesellschaft ein Gesammt-Resultat von 824 518 M., das heisst 13 143 M. weniger beim Vergleich der provisorisch ausgewiesenen 1884er Achtmonats-Einnahmen, welches Minus sich beim Vergleich mit den definitiven Ziffern auf 41 574 M. stellt. — — Die Dividende der Brauerei Friedrichshain wird auf 9 pCt. geschätzt. Die Weissbier-Actiengesellschaft H. A. Bolle wird voraussichtlich keine Dividende vertheilen. — Die Obligationäre der F. Wöhler'schen Maschinenbauanstalt und Eisengiesserei in Concurs werden zu einer Versammlung eingeladen, welche am 26. September stattfinden wird, und in welcher über die geschehenen Schritte zur Bildung eines Consortiums berichtet werden soll. Ferner soll die Aufforderung zur Zeichnung für eine Actien-Gesellschaft vorgelegt werden, deren Zweck es sein wird, das Chausseestrasse 36.37 belegene Wöhlert'sche Grundstück anzukaufen. Die Obligationäre haben das Vorrecht bei der Zeichnung. — Die Donnersmarckhütte hat nach einer an ein hiesiges Haus gelangten Mittheilung ihre Gesammtproduction von Roheisen bis Ende dieses Jahres ausverkauft. — Die August-Einnahme der türkischen Staatsschuldenverwaltung aus den indirecten Steuern beträgt 95 500 türkische Pfund gegen 46 167 türkische Pfund im August 1884. Ferner gingen ein die Tabaksquote mit 65 000 türk. Pfund, der Tribut Cyperns mit 2500P türk. Pfund. Ueberdies sind Tombekis durch Tratten auf Zollbehörden eingegangen. — In dem gestrigen Bericht ist ein Passus verstümmelt worden; es muss heissen, nach dem „Börsen-Courier" wird die Dividende des Bochumer Vereins für Bergbau und Gussstahlfabrikation nicht unter 10 pCt. betragen. — In der heute stattgehabten Aufsichtsrathssitzung der vereinigten chemischen Fabriken zu Leopoldshall wurde beschlossen, der General-Versammlung eine Dividende von 4 pCt. für die Stammactien, von 5 pCt. für die Stamm-Prioritäten vorzuschlagen.

Frankfurt a. M., 15. Septbr. Der „Frankf. Ztg." wird die Insolvenz der Kunstmühle Gottlieb Stahl in Esslingen gemeldet. Die Passiva betragen 400 000 Mark.

Berlin, 18. September. **Fondsbörse.** Die Börse eröffnete in fester Haltung, welche durch Wiener Meldungen unterstützt wurde. Die Course konnten theilweise noch über ihrem höchsten gestrigen Standpunkt einsetzen. Eine bald darauf eintretende Abschwächung wurde durch den Artikel der „Kölnischen Zeitung" veranlasst. welcher die Stellung der französischen Presse zur Karolinenfrage und unser Verhältniss zu Frankreich bespricht, der Schluss der Börse war wieder fest. Creditactien und Disconto-Commandit-Antheile waren durch Realisationen vorübergehend um eine Kleinigkeit gedrückt und schliessen bei 473 resp. 192¾. Cassabanken waren fast ganz umsatzlos. Von ausländischen Bahnen waren wieder Lombarden sehr beliebt und steigend. Dieselben avancirten bis 228 und schliessen bei 227,50. Franzosen waren wenig verändert, dagegen Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien in Folge von ungünstigen Einnahme-Gerüchten um ca. ¾ pCt. gedrückt. Lemberg-Czernowitzer und österr. Localbahn-Actien verkehrten zu 94,60 pCt. resp. 62½. Westsicilianische Eisenbahn-Actien lagen matt und verloren ½ pCt. Kursk-Kiewer Eisenbahn-Actien gewannen dagegen ca. 1 pCt. auf Gerüchte über beabsichtigte Conversion der Prioritäten dieser Gesellschaft. Von einheimischen Bahnen waren Mecklenburger Friedrich Franz-Bahnactien in Folge von Verstaatlichungsgerüchten gesucht und konnten bis 192¼ avanciren. Ostpreussische Südbahnactien wurden dagegen durch grösseres Angebot auf 103⅝ gedrückt. — Der Rentenmarkt war fest, aber ohne besonderes Leben. — Animirter war der Markt für russische Prioritäten. Neue Mosco-Rjäsan-Prioritäten waren zu 89,10 gehandelt. — Der Speculations-Montanmarkt wurde durch Gerüchte über eine beabsichtigte russische Eisenzoll-Erhöhung ungünstig beeinflusst. Dortmunder schliessen bei 55⅜, Laurahütte bei 91⅝. Von Cassawerthen waren höher Breslauer Brauerei ½ pCt., Görlitzer Eisenbahnbedarf ½ pCt., Görlitzer Maschinen 2 pCt.; dagegen niedriger: Donnersmarckhütte 0,35 pCt., Redenhütte 0,80 pCt., Breslauer Strassenbahn ¼ pCt., Oberschlesische Eisenbahnbedarf ¾ pCt., Kramsta-Actien 1 pCt.

Berlin, 15. Septbr. **Productenbörse.** Der Markt für Roggen war in Folge einer umfangreichen Canalliste und erwarteter grosser Abladungen aus Petersburg entschieden flau, so dass die Preise um 2 Mark zurückgingen. — Weizen folgte nach anfänglicher Besserung der rückgängigen Bewegung und büsste durchgehends ca. 1 Mark ein. Der Effectivhandel war für beide Artikel ruhig. — Gerste hat jetzt normalen Absatz zu etwas besseren Preisen für die in diesem Jahre bevorzugten feinen Oderbrücher Sorten. — Hafer in loco begehrt, Termine fest einsetzend, verflauten im Anschluss an Roggen. — Mais geschäftslos und im Werthe unverändert. — Mehl etwas matter. — Rüböl ruhig und 20 Pf. billiger verkauft. — Spiritus, durch den Getreidemarkt beeinflusst, nach anfänglicher Festigkeit flauer schliessend.

Magdeburg, 15. Sept. **Zuckerbörse.**	15. Sept.	14. Sept.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	26,10	26,10
Rendement 88 pCt.	24,80	24,80
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	22,00	22,00
Gem. Melis I incl. Fass	30,00	30,00
Gem. Raffinade II incl. Fass	30,75	30,75

Tendenz am 15. September: Nachproducte —. Gem. Melis fest.

Paris, 15. Septbr. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. träge, loco 45,75—46,25, weisser Zucker Nr. 3 weichend, per 100 Klgr. per September 48,75, per October 52,25, October-Januar 52,25, per Januar-April 53, 25.

London, 15. Septbr. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 16½ nom., Rüben-Rohzucker 15¾ flau. Centrifugal Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Köln, 15. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 70, per März 17, 25, Roggen loco —, per November 14, —, per März 14, 60, Rüböl loco 24, 90, per October 24, 60. Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 15. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—156. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 145—150, russ. loco ruhig, 103—108. Rüböl loco ruhig, per October 47, —. Spiritus unverändert, per September-October 32¼, per October-November 31¾, per November-December 31½, per April-Mai 31¼. — Wetter: Heiter.

Stettin, 15. September, — Uhr — Min.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
Weizen. Fest.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-Octbr.	156 50	155 50	Septbr.-Octbr.	45 70	45 70
April-Mai	168 50	168 —	April-Mai	47 70	47 70
Roggen. Behauptet.			Spiritus.		
Septbr.-Octbr.	133 50	133 —	loco	41 20	41 30
April-Mai	144 —	143 —	Septbr.-Octbr.	40 70	40 70
			Novbr.-Decbr.	40 40	40 40
Petroleum.			April-Mai	41 90	42 —
loco	7 85	7 85			

Glasgow, 15. Septbr. Roheisen 43,2.

Berlin, 15. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Reservirt.

Cours vom	15.	14.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	103 90	103 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	98 20	98 20
Gotthard-Bahn	— —	— —
Warschau-Wien	207 60	208 40
Lübeck-Büchen	167 50	167 60
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	70 20	69 —
Ostpreuss. Südbahn	125 —	125 30
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 50	83 50
do. Wechslerbank	97 30	97 20
Deutsche Bank	146 —	146 —
Disc.-Commanditult.	192 60	192 90
Oest. Credit-Anstalt	473 —	472 50
Schles. Bankverein	101 70	101 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	96 —	95 50
do. Eisnb.-Wagenb.	115 50	115 50
do. verein. Oelfabr.	— —	— —
Hofm. Waggonfabrik	105 20	103 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	103 60	101 70
Schlesischer Cement	144 90	144 90
Bresl. Pferdebahn	142 20	143 —
Erdmsnnsdrf. Spinn.	96 70	96 70
Kramsta Leinen-Ind.	127 70	128 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	106 50	106 40
Donnersmarckhütte	34 20	34 60
Dortm. Union St.-Pr.	55 50	56 10
Laurahütte	91 90	92 10
do. 4½% Oblig.	101 20	101 20
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	121 20	120 70
Oberschl. Eisb.-Bed.	38 —	38 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 50	111 50
do. St.-Pr.-A.	115 20	115 20
Inowrazl. Steinsalz.	27 90	27 60
Vorwärtshütte	3 —	3 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 60	104 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	— —	141 20
Prss. 4½% cons. Anl.	103 70	103 70
Preuss. 4% cons. Anl.	103 70	103 80
Prss. 3½% cons. Anl.	99 10	99 20

Cours vom	15.	14.
Posener Pfandbriefe	101 40	101 40
Schles. Rentenbriefe	101 80	101 80
Goth. Prm.-Pfbr. S.I	99 10	99 50
do. do. S.II	97 30	97 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	101 70	101 90
Oberschl. 3½% Lit.E	— —	— —
do. 4½%	— —	— —
do. 4½% 1879	104 70	104 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 20	102 20
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 70	59 60
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	95 50	95 60
Oest. 4% Goldrente	89 20	89 20
do. 4⅕% Papierr.	67 40	67 40
do. 4⅕% Silberr.	68 —	68 —
do. 1860er Loose	117 30	117 10
Poln. 5% Pfandbr.	61 80	61 70
do. Liqu.-Pfandb.	56 20	56 20
Rum. 5% Staats-Obl.	93 20	93 20
do. 6% do. do.	104 60	104 50
Russ. 1880er Anleihe	82 —	82 —
do. 1884er do.	96 30	96 40
do. Orient-Anl. II.	61 10	61 —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 20	91 10
do. 1883er Goldr.	109 50	109 40
Türk. Consols conv.	16 90	16 90
do. Tabaks-Actien	95 10	95 20
do. Loose	37 —	37 —
Ung. 4% Goldrente	81 10	81 10
do. Papierrente	75 50	75 40
Serbische Rente	84 90	84 80
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 25	163 20
Russ. Bankn. 100 SR.	203 50	203 40
do. per ult.	203 50	203 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 35	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 36½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 95	162 85
do. 100 Fl. 2 M.	162 10	162 10
Warschau 100 SR 8 T.	203 10	203 —

Privat-Discont 2¾%.

Berlin, 15. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, besonders deutsche Bahnen.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
Oesterr. Credit. .ult.	473 50	474 —	Gotthard ult.	105 37	105 25
Disc.-Command. ult.	192 62	193 —	Ungar. Goldrente ult.	81 —	81 —
Franzosen ult.	477 50	477 50	Mainz-Ludwigshaf.	104 —	104 —
Lombarden ult.	227 50	226 50	Russ. 1880er Anl. ult.	81 87	82 —
Conv. Türk. Anleihe	16 87	17 —	Italiener ult.	95 50	95 62
Lübeck-Büchen . ult.	167 75	167 62	Russ.II.Orient-A. ult.	60 87	61 —
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act.ult.	60 25	60 12	Laurahütte ult.	91 75	92 25
Marienb.-Mlawka ult	72 62	73	Galizier ult.	98 —	98 12
Ostpr. Südb.-St.-Act.	103 75	104 37	Russ. Banknoten ult.	203 50	203 50
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	96 25	96 25

Wien, 15. September [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	99 72	99 65
Credit-Actien	289 70	288 70	Papierrente	92 65	83 30
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	83 75	83 75
Anglo	— —	— —	London	125 —	125 05
St.-Eis.-A.-Cert.	293 20	293 —	Oesterr. Goldrente	109 90	109 80
Lomb. Eisenb.	138 30	138 10	Ungar. Papierrente	83 27	92 52
Galizier	240 70	240 80	Elbthalbahn	164 —	164 50
Napoleonsd'or	9 91	9 92½	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 30	61 35	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 15. September — Uhr — Min. 3% Rente 81, 95. Neueste Anleihe 1872 109, 82. Italiener 95, 95. Staatsbahn 597, 50. Lombarden —, —. Ruhig.

Paris, 15. Septbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
3proc. Rente	81 90	82 05	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	83 50	83 55	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 77	109 87	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	95 82	96 02	Goldrente, österr.	90½	90¾
Oesterr. St.-E.-A.	597 50	— —	do. ungar.6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	287 50	286 25	do. ungar.4pCt.	81⅜	81⅜
Türken neue cons.	16 65	16 70	1877er Russen	99⅜	99¼

London, 15. September. Consols 100, 03. 1873er Russen 95¼. Wetter: Prachtvoll.

London, 15. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1¾ pCt. Bankeinzahlung — — Pfd. Sterl., Bankauszahlung —. Pfd. Sterling. Ruhig.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
Consols	100¼	100⅛	Silberrente	67½	67½
Preussische Consols	102¾	102½	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	94⅞	95	Ungar. Goldr. 4proc.	80½	80½
Lombarden	11 6/8	11 03	Oesterr. Goldrente	89 —	89 —
5proc.Russen de 1871	93¾	93½	Berlin	20 56	— —
5proc.Russen de 1872	95¾	95½	Hamburg 3 Monat	20 56	— —
5proc.Russen de 1873	95⅜	95½	Frankfurt a. M.	20 56	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 66	— —
Türk. Anl., convert.	16½	16½	Paris	25 42½	— —
Unificirte Egypter	66¼	66¼	Petersburg	23 9/16	— —

Frankfurt a. M., 15. September. Italien 100 Lire k. S. 80,30à35 bez.

Frankfurt a. M., 15. September, Mittags. Credit-Actien 235, 62. Staatsbahn 238, 37. Galizier 195, 87. Fest.

Berlin, 15. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
Weizen. Verflauend.			Rüböl. Matter.		
Septbr.-Octbr.	155 —	155 —	Septbr.-Octbr.	45 20	45 40
April-Mai	168 50	168 50	April-Mai	47 70	48 00
Roggen. Gewichen.					
Septbr.-Octbr.	133 50	135 75	Spiritus. Matter.		
October-Novbr.	135 50	138 —	loco	41 80	41 90
April-Mai	146 —	147 —	Septbr.-Octbr.	41 20	41 30
Hafer.			Novbr.-Decbr.	40 90	41 10
Septbr.-Octbr.	126 50	127 25	April-Mai	42 20	42 50
Aril-Mai	134 75	134 75			

Amsterdam, 15. Septbr. [Schlussbericht.] Weizen per November 207. Roggen per Octbr. 133, per März 143.

Paris, 15. Septbr. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Septbr. 22, —, per October 22, 25, per November-Februar 23, 10, per Januar-April 23, 60. — Mehl fest, per September 49, 50, per October 49, 25, per November-Februar 49, 75, per Januar-April 50, 50. — Rüböl ruhig, per September 60, 75, per October 61, 25, per Novbr.-Decbr. 62, 50, per Januar-April 63, 50. — Spiritus träge, per September 48, —, per October 48, 50, per November-December 49, —, per Januar-April 50, —. — Wetter: Schön.

Paris, 15. September. Rohzucker loco 45,75—46,25.

London, 15. Septbr. Havannazucker 16½ nominell.

Liverpool, 15. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 15. September, 7 Uhr — Min. Creditactien 234, 75. Staatsbahn 238, —. Lombarden 112, 87. Mainzer —, —. Gotthard 105, 50. Abgeschwächt.

Marktberichte.

Trautenau, 14. Septbr. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt hat gegen letztwöchentlichen Markt keine Veränderung erfahren und war ebenfalls von Käufern gut besucht, welche lebhaften Begehr für Bedarf mit sich brachten. Tow- und Linegarne waren gut gefragt und Notirungen blieben durchweg fest, da wenig Vorräthe sind und Spinner gegen ein eventuelles Steigen der Flachspreise Stellung nehmen. Man notirt Towgarne Nr. 14 mit 51—55, Nr. 20 mit 42—44, Nr. 25 mit 39 bis 41, Nr. 30 mit 37—39, Linegarne Nr. 40 mit 33—36, Nr. 50 mit 31 bis 34, Nr. 55/70 mit 30—34 Gulden pr. Schock je nach Qualität zu üblichen Conditionen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 15. Sept. Die Annahme der Ausführungsbestimmungen zum Börsensteuergesetz ist in der heutigen Sitzung des Bundesraths, wie wir vorausgesetzt haben, ohne jede Aenderung erfolgt. Die materiellen Declarationen zu demselben werden schon von morgen ab von den Ausschüssen berathen werden. Wenn dieselben auch nicht Gesetzeskraft haben, so werden sie doch bewirken, daß von sämmtlichen Steuerbehörden im Reich die Interpretation und Handhabung des Gesetzes nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgt. — Angenommen wurde heute ferner die Bildung einer Berufsgenossenschaft für Privatbahnen und für Straßenbahnen, sowie der Erlaß polizeilicher Strafvorschriften zur Verhütung der Gefährdung militärischer Pulvertransporte. Eine Anzahl weiterer Punkte der Tagesordnung betreffen Gegenstände von untergeordneter und formaler Bedeutung. Von einer nochmaligen Vertagung des Bundesraths ist keine Rede.

Berlin, 15. Sept. Ein Theil der fremdländischen Delegirten zur Telegraphen-Conferenz hat Berlin bereits wieder verlassen.

Berlin, 15. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." meint, daß das Eintreffen der spanischen Antwortnote zusammenfalle mit einem wesentlichen weiteren Rückgange der leidenschaftlichen Erregung in Spanien, und beruft sich dabei auf die Stimmungsdepeschen der „Agence Havas". Hier vorliegende Privatnachrichten lassen aber erkennen, daß die Aufregung in Spanien noch fortdauert, und daß eine Abnahme der feindseligen Stimmung, wo sie wirklich zu constatiren ist, auf der falschen Voraussetzung beruht, daß Deutschland bereit sei, die Hoheitsrechte Spaniens auf die Karolinen anzuerkennen. So meint u. A. der Madrider „Correo", daß die Karolinenfrage wahrscheinlich so gelöst werde, daß Deutschland die spanischen Hoheitsrechte auf die Carolinen anerkennt, vorausgesetzt, daß Spanien ihm vollständige Handels- und Schifffahrtsfreiheit auf den Inseln gewähre. — Der Madrider Correspondent des „Figaro" theilt seinem Blatte folgende Aeußerung Sagasta's mit, die dieser in einer Unterredung mit dem Journalisten gethan hat: „Ja, die deutsche Fahne wird salutirt werden müssen, und gebe Gott, daß jener Tag keine ernsten Zwischenfälle veranlasse. Deutschland muß uns aber zuerst Satisfaction geben, denn es hat uns zuerst beleidigt." — Dem „Gaulois" wird aus Madrid telegraphirt: Der Handel mit Reliquien, fabricirt aus den halbverkohlten Ueberresten der Fahnenstange und des deutschen Wappens vom Gesandtschaftshotel, blüht; ein Theil ist auf weißem Satin befestigt.

Berlin, 15. Septbr. Ueber die Einsetzung eines Schiedsgerichts zur Schlichtung der Carolinenfrage wird, wie ein Londoner Privattelegramm der „Vossischen Zeitung" mittheilt, aus Madrid an die „Times" gemeldet, daß die englische Regierung eine Note an das spanische Cabinet gerichtet habe, welche den deutschen Anspruch auf die Carolinen unterstützt und auf Lösung der Frage durch einen Schiedsspruch dringt.

Berlin, 15. Septbr. Der „Standard" meldet: Wenn Spanien das Schiedsgericht ablehnt und der Karolinenstreit nicht bald gelöst wird, gedenke Deutschland eine in Paris oder Wien abzuhaltende internationale Conferenz vorzuschlagen, welche die Regeln und Principien für die Erwerbung von Inseln im Stillen Ocean in der nämlichen Weise feststellen soll, wie dies die Berliner Conferenz bezüglich des äquatorialen Afrika gethan hat.

Berlin, 15. Septbr. Der „Börsencourier" meldet auf Grund zuverlässiger Privatnachrichten aus Madrid: Der Admiral Raimon Topete y Carballo habe sich durch den Einfluß hochstehender Persönlichkeiten bewegen lassen, auf seinem Posten zu verbleiben.

Berlin, 15. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." spricht sich heute in einer Erörterung der Parteiverhältnisse über den Antisemitismus aus. Sie erkennt die Thätigkeit der Christlich-Socialen, soweit sie diesem Namen entsprechen, an, „aber", fährt sie fort, „die Christlich-Socialen haben ihrer Agitation noch eine specifische Richtung gegeben, welche sich mit den conservativen Tendenzen im reinsten und besten Sinne des Wortes nicht in Uebereinstimmung bringen läßt. Die Christlich-Socialen haben zwar den Antisemitismus nicht in Scene gesetzt, aber sie haben ihm eine nutzbare Verwendung zu geben gesucht. Der Antisemitismus zielt auf ein bestimmtes Ziel ab, welches im Bereich des politisch-praktischen Lebens auf dem Wege friedlicher Reform nicht wohl erreichbar erscheint. Es ist eines der sichersten Ergebnisse der politischen Entwickelung, daß die bürgerlichen Rechte der Staatsangehörigen durch den Unterschied des Religionsbekenntnisses nicht alterirt werden, und selbst eine Politik des Fanatismus, welche dem Antisemitismus zu Hilfe kommen wollte, würde die Möglichkeit kaum finden, weil der Antisemitismus nicht klar erkennen läßt, ob er sich gegen die Religion, gegen die Nationalität oder nur gegen die Geschäftsgewohnheit richtet. Insofern also die Christlich-Socialen sich solidarisch mit dem Antisemitismus erklären wollen, würden sie nur als eine Agitationspartei in Betracht kommen können, welcher ebenso, wie der Socialdemokratie, die Agitation Selbstzweck ist. Aber diese Richtung entspringt nicht aus dem Begriff der Partei, welche ihren Namen nach darauf angewiesen ist, den socialen Schäden mit den Hilfsmitteln des praktischen Christenthums beizukommen. Je ernster die Christlich-Socialen aber gerade diese Aufgabe nehmen, desto weniger werden sie den Beruf empfinden können, sich als politische Partei geltend zu machen, denn diese Aufgabe liegt nicht im Bereich der politischen Arena, sondern auf dem Gebiete der innern Mission.

Berlin, 15. Septbr. Der frühere Finanzminister Bitter ist heute beerdigt worden. Sämmtliche hier anwesenden Minister und höheren Reichsbeamten wohnten der Trauerfeierlichkei bei. Auch der Kaiser war durch den persönlichen Adjutanten, Grafen Lehndorff, vertreten.

Berlin, 15. Sept. In der gestrigen Sitzung der freien Commission der Fondsbörse über die Handhabung des Börsensteuergesetzes war bekannt, daß seitens des Bundesraths Instructionen für die Beamten zu erwarten sind. Man beschäftigte sich mit der Frage, wie die Steuer unter den verschiedenen Interessenten zu vertheilen ist. Die Maklerbanken und Maklerfirmen meinten, die Steuer nicht tragen zu können, langstündige Verhandlungen jedoch klärten die Frage. Es steht zu erwarten, daß bis zur nächsten, nach Publication der Instructionen des Bundesraths stattfindenden Sitzung die Maklerangelegenheit in einer alle Theile befriedigenden Weise geordnet sein dürfte.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 15. Sept. In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurde den Anträgen des Ausschusses, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Erhebung der Reichsstempelabgaben, zugestimmt. Die Eingaben, betreffend die Novelle zu demselben Gesetz, werden

durch Beschluß des Bundesraths vom 21. Mai 1885 für erledigt erachtet.

Berlin, 15. Septbr. Serienziehung der 3½procentigen preußischen 1855er Prämienanleihe. 26 30 47 60 104 109 110 135 193 231 271 351 404 418 437 450 473 565 647 783 784 794 826 910 951 957 1004 1031 1038 1054 1138 1214 1222 1294 1317 1351 1359 1427 1477.

Dresden, 15. Sept. Die Königin ist Nachmittags nach Ragaz zum Besuche der verwittweten Fürstin von Hohenzollern abgereist.

Karlsruhe, 15. Septbr. Der Kaiser besichtigte Vormittags das freiwillige Krankenträgercorps der Karlsruher Männerhilfsvereine und die Apparate desselben. Der Kaiser knüpfte hieran Worte der Anerkennung, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß das Corps noch lange Jahre nicht genöthigt sein möge, die gewonnenen Kenntnisse im Kriege zu bewähren. Der Kaiser reist Freitag, 11 Uhr Vormittags, nach Stuttgart ab, wo er um 1 Uhr ankommt. Bis zum 23. September wird er dort bleiben und dann Nachmittags nach Baden-Baden abreisen, wo er um 7½ Uhr Abends eintreffen wird.

Paris, 15. Sept. Eine Depesche Courcy's aus Hue vom 14ten September meldet: In Uebereinstimmung mit wiederholten Wünschen der königlichen Familie und des höchsten Rathes und mit Genehmigung der französischen Regierung wurde heute Prinz Chauluong, Adoptivsohn von Tudus, als neuer König feierlich eingesetzt, zog um 8 Uhr in den Palast ein, gefolgt von den Prinzen von Geblüt, dem höchsten Rath und dem Hof. Die französischen und annamitischen Truppen bildeten Spalier. Die französische und die annamitische Flagge wehen auf dem Palast. Der König bezeugte in sehr würdiger Weise seine Zuneigung zu Frankreich. Er ist 23 Jahre alt. Alle Kunstschätze, welche die französische Armee gesammelt und bewacht hatte, sind an den König ausgeliefert worden.

Brüssel, 15. Septbr. Das „Mouvement Geographique" meldet: Lieutenant Wißmann von Lubuku ist zu Wasser in Kuamuth eingetroffen und wurde von Dr. Wolff, Francois, Lieutenant Müller, Gutschmidt und Schneider begleitet. Franz Müller und Schneider sind gestorben. Für die Schifffahrt besteht kein Hinderniß. Kuasini ist der untere Lauf des Kassaiflusses, der Sankuru und der Kuango sind Zuflüsse desselben.

Nr. 36 des 8. Jahrganges der **Militär-Zeitung für die Reserve- und Landwehr-Offiziere**, Verlag von R. Eisenschmidt in Berlin W, redigirt vom Hauptmann a. D. Oettinger, hat folgenden Inhalt: Besondere Erscheinungen bei der diesjährigen Sommerthätigkeit der russischen Truppen. Von A. v. Drygalski. Das Duell. Bücherschau u. a. m.

Vom Standesamte. 14./15. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Volkmer**, Reinhold, Portraitmaler, k., Burgfeld 11, **Berger**, Anna, k., Ohlauerstraße 50. — **Brückner**, Aug., Gärtner, k., Rosenthalerstr. 11b, **Kranz**, Carol., ev., Schmiedebrücke 50. — **Großmann**, Carl, Kutscher, ev., Kl. Scheitnigerstr. 28, **Standke**, Louise, ev., Kl. Fürstenstr. 13. — **Hirsch**, Hermann, Arbeiter, ev., Uferstr. 51, **Otte**, Rosa, k., Sternstr. 101. — **Langer**, Robert, Brauer, k., Wiese Gräflich, Kr. Neustadt, **Zwickert**, Agnes, k., Junkernstraße 32. — **Frommelius**, Jul., Klempner, ev., Kl. Scheitnigerstr. 35, **Paper**, Dorothea, geb. Kubik, k., ebenda. — **Krause**, Aug., Schachtmstr., ev., Matthiasstr. 31a, **Grumm**, Anna, k., Kaiser Wilhelmstr. 114. — **Sperlich**, Gottlieb, Haush., altluth., Adolfstraße 6, **Brettschneider**, Anna Rosina, ev., Löschstraße 19.

Standesamt II. **Raschke**, Jos., Fleischer, k., Friedrichstr. 34, **Brendel**, Anna, ev., ebenda. — **Malowsky**, Anton, Hilfsbremser, k., Sedanstr. 23, **Henschel**, Anna, ev., ebenda. — **Kaiser**, Oscar, Kaufm., ev., Gräbschenerstraße 12, **Weishaupt**, Emma, k., Neudorfstraße 42.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Lorenz**, Emma, T. d. Monteurs Gustav, 14 T. — **Kempe**, Carl, Schlossergesell, 51 J. — **Hentschel**, Oscar, Tischlermstr., 29 J. — **Sachs**, Arthur, S. d. Tischlers Carl, 11 T. — **Schäfer**, Louise, T. des Schneiders Hermann, 13 J. — **Erckel**, Gerhard, Landschaftsgärtner, 69 J. — **Klugner**, Josef, Zimmermann, 53 J. — **Müller**, Margarethe, T. d. Steinsetzers Josef, 3 W. — **Linnhoff**, Otto, S. d. Sergeant Georg, 7 M. — **Grosser**, Oscar, S. d. Schuhmachers Theodor, 2 M. — **Galetzki**, geb. Hochegger, Ottilie Bertha, verw. Schuhmacher, 55 J. — **Berger**, Eduard, Schneidermeister, 54 J. — **Wache**, Wilh., Wirthschafts-Insp., 53 J. — **Genolla**, Hedwig, T. d. Malers Adolf, 1 J. — **Rothers**, Johann Josef, ehem. Schneidergesell, 86 J. — **Tureck**, Paul, Schneidergesell, 35 J. — **Tschiene**, Agnes, T. d. Bahnarbeiters Ernst, 3 J. — **Meudel**, Emma, T. d. Hausirers Hermann, 2 J. — **Geffarth**, Arthur, S. d. Arb. Heinrich, 2 M. — **Aßmann**, Rudolf, S. d. Klempners Gustav, 7 M. — **Krautwurst**, Martha, T. d. Schuhmachers Hugo, 3 W. — **Runge**, Max, S. d. Kaufmanns Johannes, 7 W. — **Jacob**, Paul, Postschaffner, 31 J. — **Freund**, Arthur, S. d. Kaufm. Julius, 4 J. — **Leiding**, Hermann, S. d. Arb. Otto, 7 M. — **Gresche**, Max, S. d. Comptoirdieners Carl, 18 St. — **Fiebig**, Helene, Dienstmädchen, 18 J. — **Hellwig**, August, Kürschner, 59 J. — **Kiesewetter**, Rosina, geb. Donner, verw. Zimmerm., 83 J. — **Göde**, Anna, T. d. Droschkenbesitzers Peter, 4 M. — **Balzer**, Clara, T. d. Feilenhauers Adolf, 11 M. — **Rilke**, Gustav, S. d. Bahnarb. Carl, 5 J. — **Gnielinsky**, Victor, Bäckerges., 18 J. — **Matzke**, Elfriede, T. d. Schuhm. Wilh., 1 J.

Standesamt II. **Börner**, Julius, Heildiener, 62 J. — **Sachs**, Clara, geb. Frankfurther, Arztfrau, 45 J. — **Wippich**, Carl, Schuhmacher, 39 J. — **Heide**, Meta, T. des Restaurateurs Wilhelm, 12 T. — **Spielvogel**, Theresia, geb. Albrecht, Arbeiterfrau, 28 J. — **Bindig**, Rosine, geb. Tierof, Einwohnerfrau, 38 J. — **Hoffmann**, Wilhelm, Schneider, 38 J. — **Bursch**, Julie, geb. Michaelis, Kaufmannswwe., 64 J. — **Senfftleben**, Florentine, Gesellschafterin, 50 J. — **Dostal**, Karoline, Näherin, 31 J. — **Feder**, Ida, T. d. Schuhmachers August, 1 J. — **Seidel**, Luise, geb. Knorreck, Droschkenbesitzersfrau, 50 J. — **Fruhnert**, todtgeb. Sohn d. Schuhmachermeisters Wilhelm. — **Wesely**, Franz, Vorschmied, 68 J. — **Häser**, Heinrich, Dr., Geh. Medicinalrath und ordentl. Prof. an der Universität, 73 J. — **Hauschild**, todtgeb. S. d. Tapezierers Adolf. — **Tietze**, Pauline, Arbeiterin, 49 J. — **Maluche**, Paul, S. d. Arbeiters August, 7 M. — **Seeliger**, Selma, geb. Spiegel, Metalldrehersfrau, 25 J. — **Oder**, Marie, T. d. Gelbgießers Paul, 3 W. — **Lorenz**, Hedwig, Näherin, 18 J. — **Bischof**, Karl, Schmiedemstr., 42 J. — **Peuker**, Anna. T. d. Bremsers Gottlob, 36 St. — **Belitz**, Gertrud, T. d. Bahnarb. Albert, 12 T. — **Pfeiffer**, Josef, Brennereibes., 63 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

+ **Eine Extrafahrt nach Auras** findet Donnerstag, den 17. September, Nachmittags 2 Uhr, mit dem Dampfschiff „Silesia" von der Königsbrücke aus statt. Die Schweidnitzer Stadtcapelle in Stärke von 46 Mann wird während der Hin- und Rückfahrt auf dem Dampfer concertiren. Bald nach Ankunft in Auras begeben sich die Theilnehmer an der Fahrt unter Vorantritt der Musikcapelle nach dem Marktplatze, woselbst verschiedene Volksbelustigungen arrangirt werden. Abends 7 Uhr erfolgt bei elektrischer Beleuchtung die Rückfahrt. Für den Fall, daß sich mehr als 250 Personen zur Theilnahme au der Fahrt melden, wird auch der Dampfer „Breslau" nach Auras fahren. (S. Inf.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau.
(In Vertretung: J. Seckles in Breslau.)

Die Verlobung ihrer Tochter **Clara** mit Herrn Fabrikdirector **Paul Beyreuther** in Breitenhof, Kgr. Sachsen, beehren sich ergebenst anzuzeigen [4423]

Paul Neugebauer,
Charlotte Neugebauer,
geb. **Dietrich.**

Breslau, den 12. Sept. 1885.

Als Verlobte empfehlen sich:

Clara Neugebauer,
Paul Beyreuther.

Breslau. Breitenhof, Kgr. Sachsen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Luckwald,** einzigen Tochter des Herrn Rentier **Wilhelm Luckwald** zu Bromberg und seiner Frau Gemahlin **Auguste,** gb. **Mautz,** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Landeck, den 15. September 1885.

Meridies,
[4385] Amtsrichter.

Statt besonderer Meldung
zeigen hiermit die Geburt eines gesunden Knaben hocherfreut an

Nikolaus Hanke,
techn. Lehrer am
Königl. Matthias-Gymnasium,
und Frau **Bertha,**
[4395] geb. **Eberle.**

Breslau, 15. September 1885.

Die Geburt eines muntern Töchterchens zeigen hocherfreut an [4417]

Julius Friedmann
und Frau **Anna,** geb. **Landau.**

Sonnabend früh 3 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. **Sonntag,** von einem strammen Jungen glücklich entbunden. [1587]

Berlin.

Gustav Kanneck.

Die gestern Abend gegen 11 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens beehren sich ergebenst anzuzeigen [1588]

Ed. Freyhoff und Frau,
geb. **Schonert.**

Oranienburg, 13. Sept. 1885.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied nach längerem Leiden am 13. d. Mts. unser innigstgeliebter Onkel und Schwager, [3425]

der Geheime Medicinalrath und ordentliche Professor der Kgl. Universität, Director des acad. Instituts für Kirchenmusik,

Dr. Heinrich Haeser,

Ritter hoher Orden,

im 74. Lebensjahre.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen statt besonderer Meldung schmerzerfüllt an

August Haeser,
Secondelieutenant im Kgl. Sächs. 7. Infanterie-Regiment „Prinz Georg" Nr. 106.

Die Beerdigung findet heut Mittwoch, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause — Salvatorplatz 7 — aus statt.

Am Sonntag, den 13. September, starb der Geheime Medicinalrath

Herr Professor Dr. Haeser,

Ritter etc.

Die Breslauer Singacademie, in welche er vor 23 Jahren eintrat, und ihr Vorstand, dem er seit 4 Jahren angehörte, betrauern den Verlust eines ihrer hervorragendsten Mitglieder. Gleich ausgezeichnet durch umfassende Einsicht wie durch Herzensgüte, ist der Verblichene stets eifrig bemüht gewesen, das Interesse der Singacademie zu fördern. Sein Andenken wird uns unvergesslich bleiben. [3420]

Der Vorstand der Breslauer Singacademie.

Heut früh 7 Uhr verschied in Berchtesgaden nach kurzem Leiden unser inniggeliebter, herzensguter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, der [3433]

Kgl. Commissionsrath, Uhren-Fabrikbesitzer

Gustav Becker,

Ritter des Kronen-Ordens 4. Klasse,
im Alter von 66 Jahren.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies schmerzerfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Polsnitz, Freiburg, Breslau, Wohlau, den 14. September 1885.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag, 3½ Uhr, vom Trauerhause in Polsnitz aus statt.

Am 14. d. M. entschlief sanft, nach kurzem Leiden, im 67sten Lebensjahre unser allverehrter Chef, der [3435]

Königliche Commissionsrath

Herr Gustav Becker,

Ritter des Kronen-Ordens IV. Klasse.

Wir verlieren in dem Verstorbenen nicht nur einen gerechten Vorgesetzten, sondern auch einen wahren Freund und Wohlthäter, der Jedem mit Rath und That zur Seite stand, wo es galt, hilfreiche Hand zu leisten. Dankerfüllt sichern wir dem Heimgegangenen ein dauerndes Andenken in unseren Herzen.

Freiburg i. Schl., den 15. September 1885.

Die Beamten der G. Becker'schen Uhren-Fabrik.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete heut früh 7 Uhr das thatenreiche Leben unseres hochverehrten Chefs,

des Königlichen Commissionsraths und Uhren-Fabrikbesitzers

Herrn Gustav Becker,

Ritter des Königlichen Kronen-Ordens IV. Klasse.

Wir betrauern in ihm den unersetzlichen Verlust eines väterlich sorgenden Brotherrn, der uns Allen unvergeßlich sein wird.

Mit dankbaren Herzen werden wir sein Andenken in Ehren halten. [3434]

Freiburg i. Schl., am 14. September 1885.

Das Personal der G. Becker'schen Uhrenfabrik.

Heute früh 8 Uhr verschied plötzlich an Herzlähmung unser guter, theuerer Sohn, Bruder und Neffe

Ernst Semrau,

Redacteur des „Boten a. d. Riesengebirge".

Dies zeigen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Breslau und Hirschberg, den 14. September 1885.

Beerdigung findet Mittwoch, 2½ Uhr Nachm., vom Trauerhause in Hirschberg, Schützenstrasse 22, aus statt. [3423]

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft unsere geliebte, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, [3422]

Frau Auguste Polke, geb. Lichtenstein,

im 65. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt zeigen dies an

Die Hinterbliebenen.

Berlin, Gleiwitz, Beuthen, 14. September 1885.

Danksagung.

Für alle Beweise treuer Liebe und herzlicher Theilnahme den wärmsten Dank. [1585]

Breslau, den 15. September 1885.

H. Zimpel,
Oberlehrer am Elisabeth - Gymnasium,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Danksagung.

Während der Krankheit und bei dem Tode meiner innig-geliebten Frau sind mir so zahlreiche Beweise freundlicher Theilnahme geworden, dass ich ausser Stande bin, dafür schriftlich zu danken. Ich erlaube mir deshalb, auf diesem Wege meinen herzlichsten und innigsten Dank auszudrücken. [4405]

Breslau, den 15. September 1885.

Otto Scheider.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 16. September 1885.
Eröffnungs-Vorstellung.

„Tannhäuser."

Tannhäuser . . Hr. Müller-Kannberg.
Elisabeth . . Frau Riemenschneider.
Venus . . Frl. Froon.

Donnerstag, den 17. Septbr. 1885.

Ein Sommernachtstraum.

Theseus . . Herr Walther.
Helena . . Frl. Altroggen.
Titania . . Frl. Beckmann.
Demetrius . Hr. Rémond.

Freitag, den 18. September 1885.

„Der Troubadour."

Azucena . . Frau Sonntag-Uhl.
Manrico . . Hr. Herrmann.

Der Vorverkauf der Billets für die angezeigten Vorstellungen beginnt stets zwei Tage vorher im Theater-Bureau von 10 bis 2 Uhr.

Der Verkauf der Bons erster Serie findet bis Sonntag, den 20. September cr. statt.

Lobe-Theater.

Mittwoch. **„Der Raub der Sabinerinnen."**

Donnerstag. Gastspiel der Fr. Clara Ziegler. **„Der Vicomte von Létorières",** oder: **„Die Kunst zu gefallen."** Lustspiel in 3 Acten von C. Blum. (Vicomte von Létorières, Fr. Clara Ziegler.) [3444]

Saison - Theater.

Mittwoch. **„Der Fabrikant."** Schauspiel in 3 Acten. — Hierauf; **„Alles fürs Kind!"** Gesangsposse.

Singakademie.

Heute 6½ Uhr Wiederbeginn der Uebungen. Studirt wird **Hiller's „Zerstörung Jerusalems".** [3421]

Letzte Woche.

Breslauer Concerthaus,

Gartenstraße 16. [3380]

Heute Mittwoch, d. 16. Sept.:
Humoristische Soirée der Schlesischen Quartett- und Couplétsänger,
Gastspiel der **Gebr. Forré** aus Brüssel
(Erfinder der Holzharfe).
Entree 50 Pf. Anfang 8 Uhr.
Billets **à 30 Pf.**
in den bekannten durch die Placate bezeichneten Commanditen.

Liebich's Etablissement.

Heute Mittwoch, den 16. Sept.:
Gastspiel der [3439]

Leipziger Quartett- u. Concertsänger.

Anfang **8 Uhr.** Entree **50 Pf.**
Billets 3 Stück 1 Mark in den bekannten Commanditen.

Simmenauer

Victoria-Theater.
Täglich: Grosse Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. 3430
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.

Heute: [3418]

Eröffnung der Winter-Saison.

Erstes Auftreten der akrobatischen Parodisten
Ferguson & Mack,
des Caoutschuc-Artisten
Marinelli,
der Gymnastiker-Troupe
Marnitz-Gasoh,
des Komikers Herrn **Schmidt-Piton,** der deutschen Lieder-Sängerin Fräul. **Josephine Schön** und der Wiener Lieder-Sängerin Frl. **Anna Möckel.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Eingang nur vom Ketzerberg.

Rosenthal.

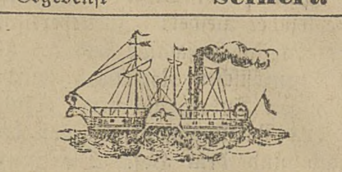
Heute Mittwoch: [4388]

Sommernachts-Masken-Ball.

(Prämiirung.)

Alles Nähere durch die Anschlagzettel.

Ergebenst **Seiffert.**



Letzte Extrafahrt nach Auras

Donnerstag, den 17. Sept.,
mit Begleitung der aus 40 Mann bestehenden
Schweidnitzer Stadt-Capelle.
In Auras festlicher Einzug, Concert auf dem Ringe,
woselbst verschiedene Lustbarkeiten stattfinden.

Abfahrt von der Königsbrücke
[3432] Mittags 2 Uhr.

Billets sind bis heute Abend pro Person 1 Mark, Kinder 30 Pf. an der Dampferkasse, Königsbrücke, zu haben. Am Tage der Abfahrt pro Person 1,20 Mark, Kinder 50 Pf.

△ **Herkules. Schweidnitz.**
20 IX. M. 12 U. St. F. u. T. △ I.

J. O. O. F. Morse □. 16. IX.
A. 8½ V. G. E. III.

Visiten-Karten,

Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen,
sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber u. schnellstens
N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,
Hof-Lieferant und Hof-Photograph. [2100]

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Verloosung 4procentiger, 4½procentiger und 5procentiger unkündbarer Pfandbriefe Serie I und II.

Bei der am 15. Juni 1885 in Gegenwart des Notars **Bätke** stattgefundenen Verloosung unserer Pfandbriefe sind folgende Nummern gezogen und bisher zur Einlösung nicht präsentirt worden: [3448]

1) 4procentige unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I. rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A über 3000 Mark.
90. 246. 583. 777. 1054. 1605. 1661. 1721.

Littr. B über 1500 Mark.
69. 173. 564. 870. 977. 1338. 1402. 1532. 1542. 1601. 1673. 1714. 1737. 2524. 2773. 2778.

Littr. C über 1000 Mark.
48. 221. 303. 336. 587. 637. 978. 1137.

Littr. D über 300 Mark.
197. 199. 572. 1047. 1209. 1224. 1556. 1558. 1678. 2151. 2306. 2367. 2489. 2490. 2781. 3473. 3475. 3476. 3509. 3607. 3633. 3790. 3846. 3963. 4154. 4261. 4371. 5174. 5264. 5320. 5400. 5401. 5657. 6145. 6167. 6300. 6301. 6461. 6501. 6805. 6834. 6836. 6852. 6857. 6864. 6961. 7524. 7776. 7787. 8123. 8529. 9516. 9533. 9678. 9796. 9797. 9844

Littr. E über 200 Mark.
225. 274. 367. 506. 628. 1094. 1194. 1248. 1395. 1413. 1448. 1458. 1753. 1884. 1893. 2020. 2056. 2415. 2528. 2637. 3026. 3052. 3407. 3428. 3439. 4132. 4134. 4311. 4331.

2) 4procentige unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie II, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A über 3000 Mark.
80. 252. 361.

Littr. B über 1500 Mark.
120. 346. 609. 627.

Littr. C über 1000 Mark.
284. 556. 602.

Littr. D über 300 Mark.
134. 317. 453. 495. 862. 1581. 1653. 1794. 2281. 2351. 2421.

Littr. E über 200 Mark.
369. 431. 871. 945. 1179. 1216.

3) 4½procentige unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar mit 10 pCt. Zuschlag.

Littr. A über 1000 Thlr., rückzahlbar mit je 1100 Thlr.
190. 292. 301. 656. 926. 949. 1516.

Littr. B über 500 Thlr., rückzahlbar mit je 550 Thlr.
92. 298. 339. 481. 1060. 1125. 1134. 1157. 1964.

Littr. C über 200 Thlr., rückzahlbar mit je 220 Thlr.
12. 72. 174. 289. 382. 503. 649. 779. 1037. 1567. 2007. 2160. 2573. 2775. 2923. 3089. 3340. 4087. 5234. 5377. 5392. 5543.

Littr. D über 100 Thlr., rückzahlbar mit je 110 Thlr.
199. 216. 675. 771. 906. 1088. 1099. 1388. 1761. 1941. 2310. 2475. 2877. 3272. 3307. 3448. 3557. 3876. 4201. 4381. 5423. 5432. 5624. 5742. 5978.

Littr. E über 50 Thlr., rückzahlbar mit je 55 Thlr.
25. 709. 749. 829. 1026. 1077. 1220. 1523. 1628. 1903. 2244. 2264. 2280. 2546. 2547.

4) 4½proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie II, rückzahlbar mit 10 pCt. Zuschlag.

Littr. A über 3000 Mark, rückzahlbar mit je 3300 Mark.
110. 330. 778. 862. 897. 965. 1118.

Littr. B über 1500 Mark, rückzahlbar mit je 1650 Mark.
86. 107. 426. 520. 919. 931. 1733. 1998. 2164. 2166. 2202. 2225. 2287.

Littr. C über 1000 Mark, rückzahlbar mit je 1100 Mark.
244. 267. 318. 440. 568. 799.

Littr. D über 300 Mark, rückzahlbar mit je 330 Mark.
90. 284. 412. 415. 416. 479. 828. 909. 1006. 1024. 1192. 1312. 1355. 1824. 2349. 2439. 2481. 2767. 3323. 3468. 3634. 4074. 4549. 4758. 4763.

Littr. E über 200 Mark, rückzahlbar mit je 220 Mark.
55. 355. 432. 496. 956. 1343. 1402. 1572. 1582. 1863. 2425. 2801. 2853. 2858. 3095. 3111.

5) 5proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie I, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A über 1000 Thlr.
36. 48. 511. 896. 1341. 2194. 2249.

Littr. B über 500 Thlr.
5. 177. 263. 292. 842. 1955. 2027. 2161. 2215. 2334. 2370. 2383. 2385. 3320. 3983.

Littr. C über 200 Thlr.
203. 446. 503. 605. 667. 942. 998.

Littr. D über 100 Thlr.
181. 195. 782. 784. 791. 1076. 1427. 1550. 1631. 1704. 1803. 2190. 2212. 2890. 3205. 3282. 3309. 3357. 3659. 3925. 3941. 4231. 4454. 4457. 4549. 4566. 4569. 5220. 5224. 5442. 5456. 5970. 6151. 6314. 6413. 6414. 6979. 6991. 7018. 7234. 7441. 7486. 7733. 7820. 7943. 8066. 8153. 8379. 8523. 8546. 8590. 8770. 9253. 9255. 9292. 9294. 9606. 9659. 10201. 10343. 10572. 10625. 10650. 10664. 10757. 10760. 10821. 10858. 10925. 10989. 11014. 11157. 11444. 11457. 11464. 11558. 11830. 11831. 11832. 11898. 12145. 12226. 12227. 12242. 12337. 12450.

Littr. E über 50 Thlr.
27. 153. 176. 227. 478. 513. 523. 801. 1126. 1860. 1900. 2071. 2135. 2180. 2181. 2194. 2373. 2519. 2554. 2610. 2728. 2832. 3007. 3122. 3192. 3205. 3249. 3688. 4154. 4236. 4363. 4485. 4673. 4776. 4925.

6) 5proc. unkündbare Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe Serie II, rückzahlbar zum Nennwerthe.

Littr. A über 3000 Mark.
304. 476. 568. 989.

Littr. B über 1500 Mark.
149. 168. 252. 312. 823. 886. 1172.

Littr. C über 1000 Mark.
17. 333. 382. 1037. 1051.

Littr. D über 300 Mark.
515. 558. 792. 1238. 1345. 1685. 1693. 1743. 1900. 2003. 2236. 2369. 2468. 2587. 2681. 2893. 2896. 3098. 3387. 3394. 3582. 3866. 3976. 4099. 4197. 4580. 4772. 4793. 4848. 4856. 4885. 4912. 4926. 5204. 5779. 5792. 5796. 5896. 6138.

Littr. E über 200 Mark.
12. 35. 38. 89. 297. 553. 869. 1001. 1061. 1304. 1398. 1678. 1739. 1795. 1917. 2355. 2631. 2644. 3357. 3378. 3385. 3626. 3631. 3864. 4005. 4317. 4546.

Die Rückzahlung erfolgt **sofort** mit Zinsen bis zum Tage der Einlösung an der Gesellschafts-Kasse in Breslau, Herrenstraße Nr. 26, gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Zinscoupons nebst Talons.

Die Verzinsung der vorstehend gezogenen Pfandbriefe endet mit dem **31. December 1885.**

Das Verzeichniß der früher geloosten, aber noch nicht präsentirten Pfandbriefe ist am 17. Juni c. veröffentlicht und bei sämmtlichen Zahlstellen einzusehen.

Breslau, den 10. September 1885.

Die Direction.

Zur
Herbstpflanzung
empfiehlt [1582]
Straßenbäume, Zierbäume und Ziersträucher, virginische Cedern, Lebensbäume und starke Weißdornpflanzen
in großer Auswahl
Ratibor-Altendorf. **Gottfried Arlt.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 121 die Firma
W. Urbanek
zu Königshütte und als deren Inhaber der Ziegeleipächter
Wilhelm Urbanek
zu Königshütte am 2. September 1885 eingetragen worden. [3436]
Königshütte, den 2. Septbr. 1885.
Königliches Amts-Gericht.

Angebot von Arbeitskräften.

Im **Arbeits- und Landarmenhause zu Kosten,** an der Bahn Breslau—Posen, ist der Betrieb der Dampf-Knopffabrik eingestellt und sind dadurch sogleich ca. 80 Detinenden mit möglichst langer Detentionszeit zu acceptablen Lohnsätzen disponibel geworden.

Ausgezeichnete Räume, welche sich nicht nur zu obigem Zweck, sondern auch zur Anlegung verschiedener anderen Fabriken mit und ohne Dampfbetrieb eignen, werden zur Verfügung gestellt. [3415]

Anfragen zu richten an
Die Direction.

Das zur [1574]
Rudolph Sauer'schen
Concursmasse gehörige, in
Bromberg,
Wilhelmstraße Nr. 70, in bester Stadtgegend belegene
Grundstück,
in welchem seit **vielen** Jahren **ein** sehr **frequentirtes**
Restaurations-Geschäft
betrieben wird, ist **inclusive** vollständigen **Inventars** und **Mobiliars freihändig** zu verkaufen.

Die **Restaurationsräume,** sowie der an das Grundstück grenzende **große Garten** nebst **hocheleganter Veranda** sind auf das **comfortableste** eingerichtet.

Nähere Auskunft ertheilt
S. Hirschberg in **Bromberg,** gerichtlicher Verwalter der **Rudolph Sauer**'schen Concursmasse.

Damen-Mäntel-Auction.

Freitag, den 18. September, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24, pt., 300 Stück neue Winter- und Herbst-Damenmäntel, Regen-Mäntel** 2c. **einzeln** an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung. [3447]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

3000 Mark

werden gegen **vollständige Sicherheit** zu 6% Zinsen per sofort **gesucht.** [1575]

Offerten sub L. 707 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Geld auf erststellige hiesige Hypotheken

in größeren Beträgen zu billigem Zinsfuß hat zu begeben [2905]
Carl Linnicke,
Breslau, Catharinenstraße 5, I.

Ein altrenommirtes Bordeauxhaus, gute Kundschaft, sucht einen tüchtigen [4326]
Vertreter f. Breslau und Umgegend.
Gefl. Off. sub E. M. Hôtel „Rheinischer Hof" St. Johann/Saar.

Erste Geld-Lotterie
des Deutsch. Vereins v. rothen Kreuz.
Ziehung am 2. und 3. November c.
Hauptg. M. 150.000, 75.000, 30.000, 20.000, 5 à 10.000;
ferner **10 à 3000, 50 à 1000, 500**
[2710] **à 100, 3000 à 50.**
Origin.-Loose à M. 5,50
Antheile ½ M. 3, ¼ M. 1,50
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbr. 16.

Ein hochfeines älteres Putz-Geschäft

in allerbester Lage von Görlitz ist anderer Unternehmungen halber **zu verkaufen.** [1553]

Offerten erbeten an **Haasenstein & Vogler** in **Görlitz** sub W. 9895.

Berliner
Börsen-Courier

IV. Quartal. 18. Jahrgang. IV. Quartal.

erscheint täglich zwei Mal, auch am Montag Morgen.

Morgenblatt: **politisch-feuilletonistische Zeitung im großen Styl.** Tägliche Hauptrubriken außer Leitartikel, Telegramme, Privatdepeschen 2c.: „Die Politik", „Ausführliche Parlamentsberichte", „Was sich Berlin erzählt", „Vor den Coulissen", „Hinter den Coulissen", „Hier und dort", „Militaria", „Neue Bücher" 2c. Das Morgenblatt ist seit Jahren zur beliebtesten Zeitungslectüre geworden. [1578]

Abendblatt: **Reichhaltigstes unabhängiges Finanz-Organ** mit schnellsten und genauesten Börsen-Nachrichten. Unbefangenes, durch keinerlei Rücksichten beeinflußtes Urtheil über alle Handels-Angelegenheiten, tägliche interessante orientirende Besprechungen über die Gesammtlage der Börse und die einzelnen Unternehmungen. Schnellste Meldungen betreffs aller **Banken, Eisenbahnen** und **industriellen Gesellschaften.** Uebersichtlicher Courszettel, reichhaltige Tabellen, Marktberichte. Täglich Special-Telegramme von allen Börsenplätzen. Besondere Aufmerksamkeit wird auch den **Productenmärkten,** der **Eisenindustrie,** der **Zuckerindustrie** 2c. gewidmet. **Tägliche ausführliche Besprechungen von der Berliner Productenbörse.**

Für diejenigen Leser, welche auf kein Börsen- und Handelsblatt abonniren wollen, erscheint eine vollständige Wiedergabe der Abend- und Morgen-Ausgabe des „Börsen-Courier", mit Ausschluß der finanziellen u. Handelsnachrichten, selbständig unter dem Titel

„Berliner Courier"

zum Preise von auswärts **Mk. 5.**

(In der Preisliste des Post-Zeitungsamt unter Nr. 725 eingetragen.)

Jeder neu eintretende Abonnent erhält gegen Einsendung der Post-Abonnements-Quittung bis zum 1. October die abonnirte Zeitung gratis und franco zugesandt.

Abonnements-Preis des „Börsen-Courier" pro Quartal in Berlin excl- Bringerlohn 5 M. 50 Pf., auswärts 7 M. 50 Pf.

Mein selbst solid und eleg. geb. **Haus** (Eckhaus), 16 Fenster Front, in guter Lage, ist mit bedeutend. Ueberschuß bei 5000 Thlr. Anzahl. **zu verk.** Nur e. feste Hypoth. zu 4½%. Agenten ausgeschlossen. [4384]
Näh. **Bismarckstr. 9,** hochpart., r.

Hôtel-Verkauf.

Ich beabsichtige, mein gut frequentirtes und jetzt ganz neu renovirtes Hôtel — verbunden mit besuchter Restauration, großem Concertsaal mit stehender Bühne, gewöhnlichem Ausschank, Garten nebst Kegelbahn, Hintergebäude 2c. — mit vollständigem Inventar unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. [3168]

Anzahlung mindestens 18- bis 20,000 Mark.

Reflectanten wollen mit mir direct in Verbindung treten.

D. Grunwald, Hôtelbesitzer,
Myslowitz OS.

Ein flottes **Manufacturwaaren-Geschäft** in einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens ist bald oder später **zu verkaufen.** — Jährlicher Umsatz ca. 70000 Mark. Anzahlung 6- bis 8000 Mark. [3453]
Gefällige Offerten unter Chiffre H. G. 94 an d. Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Pulsometer „Neuhaus"
Modell 1885.



Anerkannt beste Construction. **Grösste garantirte** Leistungsfähigkeit bei **billigstem Betriebe.** Vielfach ausgezeichnet durch **Medaillen, Diplome, amtliche** und **Privat-Atteste. — Herabgesetzte Preise.**
Deutsch-Engl.
Pulsometer-Fabrik
M. Neuhaus, Berlin NW.
Telegr.-Adr.: **Hydro-Berlin.**
Attest: In Folge Ihres Geehrten vom 5. cr. bescheinige ich Ihnen hiermit gern, dass ich von Ihnen bis jetzt **6 Stück Pulsometer** bezogen habe.
Diese Pulsometer waren **gut** und **zweckentsprechend construirt.** Hochachtungsvoll
gez. **F. Schichau.**
Elbing, 7. Jan. 1885. [705]

PRÄMIIRT 1882 NÜRNBERG.
M. 12 M. 12
Versandt gegen Nachnahme



Eigenes Fabrikat.
PRÄMIIRT TEPLITZ 1884 SILB. MED.
Ill. Preiscourant gratis u. franco
REGULATEURE, WECKER.
BILLIG
Nürnberger Sackuhren.
Gustav Speckhart, Hof-Uhrmacher.
NÜRNBERG.

Bekanntmachung.

Die auf der **Ratibor-Lukassin**'er Kreis-Chaussee befindliche Hebestelle in **Plania,** mit ein- resp. ½meiliger Hebebefugniß, zuletzt für 13 730 Mark pro Jahr verpachtet, soll vom 1. Januar 1886 ab anderweitig, zunächst auf 1 Jahr, im Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin auf [1580]

Sonnabend, den 26. September c., Vormittags von 11 bis 12 Uhr,

im Büreau des Königlichen Landrathsamtes anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Bieter im Termine eine Caution von 500 Mark baar oder in preußischen Staatspapieren von gleichem Werthe zu deponiren hat, ohne welche Niemand zum Bieten zugelassen wird, und daß die Zuschlagsertheilung dem Kreis-Ausschuß vorbehalten bleibt.

Nach ertheiltem Zuschlag ist eine Geschäfts-Caution gleich einem Viertheil der Jahrespacht vor Antritt der Pacht zu deponiren, worauf die Bietungscaution mit in Anrechnung kommt.

Die Pachtbedingungen liegen im Büreau des Landrathsamtes zur Einsicht aus, auch werden solche auf Erfordern gegen Zahlung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Ratibor, 10. September 1885.

Der Königliche Landrath.

Unentgeltlich Anweisung z. Rettung von **Trunksucht** mit auch ohne Wissen versendet **M. C. Falkenberg,** Berlin, Rosenthalerstraße 62. 100te gerichtl. geprf. Atteste. [1421]

Für Hautkranke 2c.

gewissenhafte und schnelle Hilfe Oderstr. 13, 1. Et. Sprechstund. von 8—4 Uhr. Nagedusch.

Geschlechtskrankheiten 2c.

auch Frauen heilt sicher u. schnell **Flieger,** prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

Pianinos

in **Eiche,** in **matt Nußbaum** und **andern Arten** [3442]
gut und billig in der
Perm. Ind.-Ausstellung,
Ring 17 — 1. Etage.

Zwei fast neue moderne Saloneinrichtungen in Plüsch, dgl. ein gutes Bechstein-Pianino und eine Glaskrone nebst verschiedenen älteren Möbelstücken sind umzugshalber sofort preisw. zu verkaufen.

Näheres beim Haushälter, Moritzstraße 2. Händler verbeten. [4408]

Metallkränze.

[3413] **Perlkränze.**
Engel. — Metall-Blumenstöcke.
Grabkreuze in Holz und Eisen.
Porzellan-Bibeln.
Marmor-Denkmal,
fix u. fertig 30 Mk. m. echt Goldschrift.
Carl Stahn, Klosterstr. 1, nahe am Stadtgraben.

„Das Erreichbarste"
in der Petroleum Beleuchtung ist der
Diamantbrenner.
R. Amandi, Schweidnitzerstr. und Carlsstr.-Ecke.

Wegen Auflösung meines Geschäftes und nothwendiger Räumung des Locals bis 1. October a. c., verkaufe ich mein ziemlich bedeutendes Lager von wollenen und halbwollenen Tuchen, Buckskins 2c. zu sehr billigen Preisen gegen Kasse. [4396]

L. B. Levy.

---

1 Geldschrank,

zweithürig, ganz Eisen mit Tresor, Zählklappe u. Schüben (von Meinecke) fast neu, für 600 Mark (Ladenpreis 1250 Mark) zu verkaufen bei [3445]
G. Hausfelder,
Breslau, Zwingerstr. 24.
NB. Auch nehme ich gebrauchte Schränke in Anrechnung.



HOLZ-FOURNIER-
Stühle, Bänke und Sitze.
Paul Hyan,
Berlin, Magazinstraße 16.
Dreh-, Schaukel-, Salon-, Wirthschaftsstühle, Fauteuils 2c. [3437]
Illustrirte Preis-Courante gratis.

Mobiliar

für circa 16 complette Zimmer, darunter **eine stylgerechte Muschel-Salon-Einrichtung in nußbaum** (matt und polirt), sowie 1 eleg. Ecksopha und 4 fast neue, gebr. Garnituren zum Verkauf [3446]

„Zwingerstraße 24",
G. Hausfelder.

Von neuer Zufuhr empfehle:

Astrachaner Caviar

in **wirklich schöner** Qualität, **fetten, geräucherten**

Rheinlachs,

schöne Elbinger

Neunaugen,

Bratheringe,

mar. Aalrouladen,

Ostsee-Delicatess- und Tomaten-Heringe,

Appetit-Sild,

Russische Sardines,

Sardines à l'huile,

Thon à l'huile,

hochfeine, fette, zarte

Jäger-Heringe

[3441] zeitgemäss billigst.

Carl Joseph Bourgarde,

Schuhbrücke Nr. 8.

Papierbuchstaben und Zahlen [3416]
zum Selbstanfertigen von Plakaten kosten 60 Pf. pro 100 Stück sortirt bei
C. G. Hüser, Elberfeld.

Kaffee's

in ausgesucht besten Qualitäten, gebrannt à Pfund 1,00 bis 1,90 M.

Raffinade

ungeblaut.

Ungarische Weintrauben.

Gothaer u. Braunschw.

Cervelatwurst

und Salamiwurst.

Dresdener u. Oppelner Würstchen.

Emmenthaler Käse

hochprima Qualität.

Münchener Rahmkäse, Gervais, Limburger, Neufchateller, Olmützer etc.

Kieler Bücklinge.

geräuch. Lachs, Bratheringe etc. Neunaugen, Delicat.-Jägerheringe etc.

empfiehlt [4273]

C. L. Sonnenberg.

Bester und billigster

Kaffee,

roh und stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet, directe Abladungen, herrliches Aroma, überraschend fein im Geschmack, Preise ermäßigt, das Pfd. 55, 60, 65, 70, 75—140 Pf.

Präparirter Getreide-Kaffee, das Pfd. 13 Pf.
Kaffee-Surrogate z. Bezugspreis.
Best. weißer Farin, d. Pfd. 29 Pf.
Feinster □ Zucker, " " 33 "
Best. Oranienburg. Kern-Seife " " 25 "
" **Glycerin-Abfall-Seife** " " 45 "
" **Kaltwasserseife** " 40 "
" **Stück-Stärke** " " 22 "
" **Soda** " " 5 "
Alter Getreide-Korn, der Liter 50 "
" **echter Nordh. Korn,** der Liter 60 "
Bestes Petroleum, d. Liter 20 "
Stearin- u. Paraffin-Kerzen das Pack 39 "

Auf meine Firma bitte zu achten.

C. G. Müller, 3313
Ecke Kätzelohle u. Grüne Baumbrücke. Filiale: Klosterstr. 1a u. Brüderstr. 14.

Caffees,

frisch gebrannte, in vorzüglichen, reinschmeckenden Qualitäten, à Pfd. 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,70, 1,80 u. 1,90 M.
empfiehlt [4383]

Traugott Geppert,
Kaiser Wilhelmstrasse 13.
Auswärtige Aufträge werden bestens ausgeführt.

כשר [4415]

Täglich frisch **gebrat. Gans** und **rohe Gänse,** à 1/4 75 Pf., **Gänseklein** nur 70 Pfg. **Töpfer's Restaur..** Goldne Radegasse 27b.

---

6 Pf.-Cigarren, 3394
prachtvolle Qualitäten, empfiehlt
Gustav Schulz, Nikolaistr. 24.

1424 **Weintrauben**
in neuester Verpackung, 1 5-Kilo-Postkorb M. 2,45, Aepfel, Birnen, Zwetschken M. 2,30, portofr. geg. Nachn. o. Einf.
Anton Tohr, Werschetz, Ungarn.

Für Kinder u. Kranke sind Mondamin-Milch-Suppen und Mondamin-Milch-Speisen besonders leicht verdaulich, nahrhaft u. wohlschmeckend (Mondamin erhöht die Verdaulichkeit d. Milch); auch zu feinen Speisen u. zur Verdickung von Suppen, Cacao etc. wird Mondamin für Gesunde bald unentbehrlich.

Mondamin ist ein entöltes Mais-Product. Fabr. **Brown & Polson,** k. e. Hofl. **Paisley** (Schottland) und **Berlin,** Heiligegeiststrasse 35, und ist in feinen Esswaaren- u. Drog.-Handlg. in 1/1 u. 1/2 engl. Pfund-Packeten à 60 und 30 Pf. zu haben. [3426]

אתרוגים 3034
Palmen und Myrthen
offerirt wie alljährlich
S. Sternberg,
Breslau, Reuschestraße 63.

Echte schwedische Preisselbeeren in bekannt vorzügl. Waare, haltbar d. ganz. W., frisch (Wasserbeeren) und eingesotten, ab Lager Stettin. [1528
N. Width, Stockholm.

Parquetboden-Wichse
von **Barbarino & Külp, München,** anerkannt beste für Parquet-Fussböden, [2273]
Stahlspähne,
vorzüglichstes Reinigungsmittel, offeriren
Umbach & Kahl,
Taschenstr. 20.

Der Bockverkauf aus hiesiger
Vollblut-Rambouilletheerde 1224
beginnt Anfangs **September.**
Preise zeitgemäß billig, aber fest.
Königl. Dom. Proskau.
Königlicher Amtsrath **Hohberg.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Kaufmännischer Hilfs-Verein zu Berlin.
Bureau: **Berlin C.,** Seydelstr. 25.
Empfohlen von den Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Wir placiren **Handlungsgehilfen aller Branchen,** namentlich:
Verkäufer f. Manufacturw. u. Materialw. 2c.
Der Vorstand. [1579]

Nach **Croatien** wird ein **Erzieher** zu zwei 9-—10jährigen Knaben gesucht. Derselbe muß vollständig befähigt sein, sie für die ersten Gymnasialklassen zu unterrichten, ihnen auch Clavier-Unterricht ertheilen und sich in den freien Stunden mit ihnen beschäftigen. [4381]
Meldungen mit Zeugnissen nebst Photographie und Gehaltsforderung u. Z. A. 81 an die Exp. d. Bresl. Ztg. erb.

Zu 2 Mädchen im Alter von 5 und 7 Jahren wird **ein Fräulein gesucht,** welches bei den Schularbeiten behilflich ist, gut Weiß- und Kleider nähen kann. Clavierunterricht wäre erwünscht. Gefl. Zuschrift. nebst Zeugn. und Photographie an **Max Goldschmid** in **Nachod** (Böhmen).

Eine Dame
mit guter Figur sucht zu sofortigem Antritt [4394]
Hugo Cohn,
Schweidnitzerstraße Nr. 50.

Zum 1. October cr. wird **ein anspruchloses Mädchen,** das schon einige Erfahrungen in der Landwirthschaft hat, zur weiteren Ausbildung gesucht. Bei guten Leistungen wird ein Gehalt bis 100 Mark p. a. gewährt, polnische Sprache erwünscht, doch nicht Bedingung. Meldungen an das **Königl. Amt Sternalitz** (Post).

Ein Fräulein, welches läng. Zeit bei ein. Zahnarzt als Assistentin in Stellung war, sucht anderweit. Engagement als solche im photograph. Atelier oder als Kassirerin. Off. unt. O. P. 90 Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein gebildetes Fräulein, in allen Zweigen des Haushaltes, sowie mit weiblichen Handarb. gründl. vertraut, **sucht Stellung** als Stütze der Frau und Erziehung der Kinder. Gef. Off. unt. **H. M. 5** postl. **Schweidnitz** erb.

Eine tüchtige **Verkäuferin** sucht zum Antritt per sofort ev. per 1. October [3372]
Max Glaser,
Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Handlung,
Zabrze.

Ein anständiges Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung als **Stubenmädchen** per 1. Oct. Gef. Offert. unter J. 71 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Dienstmädchen, Köchinnen, sucht bei gutem Lohn in feine Häuser Vermiethsfrau **Köhler,** Rathhaus 27 (Ecke Eisenkram). [4181]

Wir suchen einen mit der doppelten **Buchführung** und der **Mühlenbranche** vertrauten [1573]
Buchhalter
per 1. October d. J.
Michael Guttmann & Sohn,
Dampfmühle in Beuthen OS.

Ein **Stettiner Herings-Geschäft** en gros stellt an passenden Plätzen geeignete **Platzvertreter,** sowie für den Tourbesuch **Provisionsreisende** bei günstiger Reiseprovision an. Nur qualificirte Primabewerbungen mit **absolut besten Referenzen** finden Beachtung. Off. befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** sub J. Q. 6364.

---

1 Provisions-Reisender wünscht noch einen Artikel zu übernehmen. Gefl. Offerten unter Chiffre G. 91 Briefk. der Bresl. Ztg. [4402]

Herrenconfection.
Für mein Bestell-Geschäft suche ich per bald oder später einen tüchtig. Reisenden bei hohem Salair u. Provision.
Bewerber, welche Oberschlesien schon bereist haben, werden bevorzugt. [3452]
S. Ring, Kreuzburg OS.

Nähmaschinen-Branche.
Für ein erstes Nähmaschinen-Geschäft in Breslau werden zwei tüchtige, zuverlässige und solide [3270]
Reisende,
möglichst für sofort gesucht. Anfangsgehalt ca. Mark 800 pro anno und hohe Provision. Branchen-Kenntnisse nicht unbedingt erforderlich, dagegen Routine im Umgang mit Privatkundschaft und Acquisitionstalent. Nur gut empfohlene Bewerber belieben ihre Offerte mit Angabe näherer Verhältnisse und bisheriger Thätigkeit unter **„Reisende Nr. 60"** in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Einen umsichtigen, tüchtigen
Reisenden
suche ich für mein [1554]
Destillationsgeschäft
bei gutem Salair. — Offerten mit Beifügung von Zeugniß-Copien erbeten unter **A. B. 40 postlagernd Glatz.**

Für mein **Seidenwaaren- und Wollstofflager** suche [4422]
2 gewandte Verkäufer
Hugo Cohn,
Schweidnitzerstr. 50.

Ich suche für mein Posamentier- u. Galanterie-Waaren-Geschäft per 1. October einen **gewandten Verkäufer** und Decorateur. Adr. mit Photographie, Gehaltsansprüchen u. Zeugnissen erb. [3428]
H. Robinson, Guben.

Für mein **Papier-Geschäft** suche per 1. October einen [1584]
gewandten Verkäufer.
Beuthen OS. S. Kosterlitz.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich zum möglichst baldigen Antritt einen gewandten Verkäufer, sowie einen Volontair. [3407]
F. Kober,
Beuthen OS.

Per 1. October suche ich für mein **Modewaaren-, Damen- und Herren-Confections-Geschäft einen tüchtigen, selbstständigen Verkäufer und Decorateur,** der polnischen Sprache mächtig. Bewerber belieben Photographie nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschrift einzusenden. [3390]
H. Königsberger,
Kattowitz.

Für ein **großes Manufactur-, Damen- und Herren-Confections-Geschäft** in einer größeren Stadt Oberschlesiens wird per 1sten October ein **tüchtiger, selbstständiger Verkäufer und Decorateur** gesucht. [3391]
Offerten unter Beifügung der Photographie, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche sind unt. R. M. 78 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Für mein Destillations-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen deutsch und polnisch sprechenden flotten [3451]
Expedienten.
Valentin Cohn,
Kattowitz OS.

Zwei jüngere Commis
mit guter Handschrift werden für ein größeres Waaren-Geschäft zum baldigen event. auch etwas späteren Eintritt gesucht. Offerten mit Zeugniß-Copien unter Chiffre A. M. 85 hauptpostlagernd Breslau. [3438]

Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird ein **gewandter Commis zum 1. October a. c. gesucht,** welcher gleichzeitig im Versicherungswesen bewandert ist. [3449]
Bewerbung unter M. C. 53 Brieg bei Breslau postlagernd.

Für mein Manufacturwaaren-Gesch. suche zum sofortigen Antritt oder per 1. October einen mit der Branche vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen **Commis.** Offerten mit Gehaltsansprüchen und Beifügung abschriftlicher Zeugnisse sieht entgegen; ebenso findet ein **Lehrling,** der polnischen Sprache mächtig, sofort Placement. **Leopold Kohn,**
[3450] **Gleiwitz.**

Für mein Specerei- u. Eisen-Kurzwaaren-Geschäft suche ich per 1sten October **einen soliden Commis oder einen Lehrling,** der bereits gelernt hat. Letzterer wird bevorzugt. Katholisch. Sprache deutsch und polnisch. Retour-Marken verbeten.
J. Wehowsky,
[3377] **Ujest.**

In einem größeren Modewaaren-Geschäft Mittelschlesiens findet ein [3373]
Commis,
gewandter Decorateur (Israel.), per 1. October angenehme und dauernde Stellung.
Offerten mit Gehalts-Ansprüchen sub Z. 68 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Aus der Seidenbd.-, Weiß-, Spitzen- und Wollw.-Branche sucht **ein j. Mann** mit recht schöner Handschr. u. Pr.-Zeugn. als **Comptoirist** oder auch als **Lagerist** Stellung. Off. L. N. 89 Expedition der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, der in größeren Colonialw.-Geschäften thätig war, sucht, gest. auf Pa-Refer., Stellung als **Lagerist oder Expedient** im Engros-Geschäft. Gefl. Off. sub J. S. 10 Posen postl. [4399]

Gesucht
ein j. Mann z. Verk. einer Partie Waare in der Stadt gegen Provision. Adr. u. M. E. 83 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben. [4401]

Ein in der Buchführung wie Correspondenz bewanderter [1581]
junger Mann
wird für ein **Speditions-Geschäft gesucht.** Offerten unter R. T. an die **Thorner Ostdeutsche Zeitung in Thorn** zu richten.

Für mein Getreide- u. Sämereien-Geschäft suche ich per 1. Octbr. c. einen tüchtigen **jungen Mann.**
Retourmarken verbeten.
Adolf May,
[3361] **Glatz.**

Für mein **Colonial-, Eisen- und Schnittwaaren-Geschäft** suche ich per 1ten October cr. einen tüchtigen **jungen** Mann, sowie einen **Volontair,** der polnischen Sprache mächtig.
Retourmarken verbeten. [3364]
E. Simenauer,
Rosdzin O/S.

---

1 strebs. j. M., in der Specerei-, Farben- u. Eisenw.-Branche firm, sucht, gest. auf g. Zeugn., per sofort oder 1. Oct. cr. anderw. Engag. Gefl. Off. u. A. Z. 100 postl. Myslowitz.

Einen tüchtigen Specceristen sucht
Julius Rosenthal,
[3429] **Tost.**

Destillateur.
Für ein Destillations-Geschäft Oberschlesiens wird per 1. October d. J. ein praktischer **Destillateur gesucht,** der entweder in Oberschlesien die Branche erlernt oder dort conditionirt hat. Offerten unter G. 15 an **Rudolf Mosse** in **Breslau** erbeten. [1572]

Ein akademisch gebild. junger Landwirth, mit besten Zeugnissen, mehrere Jahre praktisch thätig gewesen, wird von mir **als zweiter Beamter** warm empfohlen.
Gr.-Woitsdorf bei Stradam.
C. Neumann,
[3312] Landesältester.

Ein evangelischer
Wirthschaftsbeamter,
energisch., tücht. Ackerwirth, erfahren im Rübenbau, dessen Frau event. die Milchwirthschaft übernehm. könnte, wird zur stelbstst. Bewirthsch. v. ein. mittelgroßen Rittergut in Mittel-Schlesien per 1. Jan. 1886 **gesucht.**
Nur von ihren früheren Dienstherren **warm** Empfohlene berücksichtigt. Abschriftliche Atteste nicht zurückgeschickt. [1551]
Meldungen unter X. 694 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Hôtel-Personal,
sowie für Restaurant empfiehlt das Bureau von
A. Schmidt, 4337
Breslau, Harrasgasse Nr. 1.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich einen [4397]
Lehrling
bei freier Station.
S. Fränkel,
Breslau, Scheitnigerstraße 7.

Als Lehrling
wird ein kräftiger Knabe (mos.) für meine Lederhandlung per sofort gesucht. [3367]
J. J. Pinczower,
Liegnitz.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. [3417]
Trewendt & Granier's Buch- u. Kunsthandlung (Bernh. Hirsch).

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung für ein **Getreide-, Sämereiengeschäft** sofort gesucht. Remun. gewährt. Meldungen sub Chiffre M. N. 92 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4403]

Für ein größeres Agentur- u. Commissionsgeschäft wird **ein Lehrling** mit Schulbildung und guter Handschrift per 1. October gesucht. Off. u. Chiffre V. F. Postamt 5.

Für einen jungen Mann (jüdisch), der die Berechtigung zum einj. Dienst besitzt, wird **eine Lehrlingsstelle** in einem **Engros-Geschäft** gesucht. Offerten u. S. H. 93 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4421]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Garvestraße 7 1577
2 elegante Wohnungen mit Bade-Einrichtung, 1. und 2. Etage, beide per October zu vermiethen. Preis 1200 und 1000 Mark per anno.
Näh. bei dem Wirth, Parterre.

Sadowastr. 67 2. 1/2 Et. bald od. Octb. z. bz.

---

1 j. Mann (Techniker) sucht zu Anf. n. Mts. **Wohn. u. Beköstig.** Gfl. Off. bel. man postl. unt. C. P. H. in Hilter b. Osnabrück frc. niederzul.

Vorderzimmer in feiner Gegend an eine anständige Dame zu vm. Offerten O. P. 85 Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [4392]

Nicolaistraße 74
(zweites Viertel vom Ringe)
ist die neu renovirte zweite Etage, bestehend aus 9 Piecen, zu Wohn- oder Geschäftszwecken bald oder per 1. October billiger zu verm. [4412]

Zu sofort **eine Wohnung,** ca. 4 Stuben, in freier Lage, nicht allzu weit von der Universität, **gesucht.** [3424]
Offerten mit Angabe des Preises unter A. H. 84 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Garvestr. 7
3 Wohnungen, elegant, mit allem Comfort, 1., 2. u. 3. Etage, für 1200, 1000 u. 900 Mk. pro anno ab 1sten October. zu vermiethen. [1466]
Näh. bei dem Hauswirth, parterre.

Freiburgerstr. 13
1. Et., 2 Vorderzimmer m. Balcon, 3 Hinterzimm., aufs comfortabelste eingerichtet, per October auf kürzere Zeit billig zu vermiethen. [4391]

Parterre-Wohnung N. Taschenstr. 4,
auch zu **Geschäftszwecken** geeign., 4 Zimmer, 2 Cab., Nebengelaß, per October zu vermiethen. [4390]

Gr. Feldstr. 11 E 2. u. 3. 1/2 Et. Grt. b. u. Oct

Gesucht **2 eleg. möbl. Zimmer** von einem Herrn p. 1. October. Offerten unter W. 82 an die Expedition der Bresl. Ztg. [4400]

Ein gut möbl. 2fenstr. Zimmer, vornher., m. separ. Corridor per 1. October c. zu verm. **Alte Graupenstr. 16,** 2 Trepp. rechts. [4413]

Carlsstraße 45
ist die dritte Etage, 5 Zimmer und Zubehör, zu verm. [2772]

Ein kleiner Laden, welcher sich zu einem Victualien-Gesch. eign., wird per Michaeli zu miethen gesucht. Offerten unt. B. 88 an die Exped. d. Bresl. Zeitg. erb. [4387]

Für Getreidehändler!
In **Reichenbach, Schlesien,** sind in der Brauerei von **O. Böhm zwei große Getreideböden** von Neujahr 1886 ab zu vermiethen.

Remise
mit oder ohne Comptoir innerhalb der Stadt, möglichst in der Nähe der Bahnhöfe, **gesucht.** [4412]
Offerten erb. unt. Chiffre H. R. 73 Expedition der Breslauer Zeitung.

Neue Schweidnitzerstr. 7|8.
Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badecabinet 2c., 1. Etage, ist per 1. October cr. zu vermiethen. Näheres daselbst. [3286]

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. September.
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	750	11	NNW 4	Regen.	
Aberdeen.....	752	13	SSW 1	bedeckt.	
Christiansund .	749	11	WSW 9	wolkig.	Grobe See.
Kopenhagen ..	759	16	WSW 3	bedeckt.	Neblig.
Stockholm	753	12	WSW 2	heiter.	
Haparanda	749	6	still	halbbed.	
Petersburg	752	20	WNW 3	bedeckt.	
Moskau.......	755	8	W 1	heiter.	
Cork, Queenst.	751	15	WSW 5	Regen.	
Brest.........	759	15	SSO 4	bedeckt.	Seegang mässig.
Helder........	761	16	SW 2	wolkenlos.	Seegang schwach.
Sylt..........	760	16	WSW 3	wolkig.	Nachts Regen.
Hamburg	763	15	WSW 4	wolkig.	Starker Thau.
Swinemünde ..	762	16	WSW 5	dunstig.	Nachts Regen.
Neufahrwasser	760	16	WNW 2	dunstig.	Nachts Regen.
Memel........	758	14	SSW 3	bedeckt.	Seegang mässig.
Paris	764	15	SSO 1	wolkenlos.	
Münster	764	14	SW 1	wolkenlos.	Heute Morg. Neb.
Karlsruhe.....	767	15	still	wolkenlos.	
Wiesbaden	766	13	still	wolkenlos.	Nachts stark. Nebel.
München......	770	17	NW 1	wolkenlos.	
Chemnitz	766	17	SW 2	wolkenlos.	Thau.
Berlin	764	17	W 2	wolkenlos.	
Wien.........	769	12	WSW 1	wolkenlos.	
Breslau	766	18	WSW 4	wolkenlos.	
Isle d'Aix	764	18	SSO 5	heiter.	See ruhig.
Nizza........	—	—	—	—	
Triest	770	20	still	dunstig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ebenso wie gestern erscheint auch heute noch das barometrische Maximum über dem Alpengebiete als das massgebende Phänomen. Für Central-Europa bedeutete das gestern signalisirte Fallen des Barometers in Westbritannien nur eine leichte Störung, indem eine flache secundäre Depression mit grosser Geschwindigkeit nach Osten wanderte und nur an der deutschen Küste überall Regenfälle veranlasste. Das deutsche Binnenland ist ganz trocken geblieben und erfreut sich heute wolkenlosen, fast stillen Wetters. Neues Fallen des Barometers macht sich in West-Europa bemerkbar. Die Temperatur liegt in Deutschland über der normalen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.